Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 876

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Die spanische Krise.

Von einem guten Kenner der Verhältnisse in Madrid wird uns geschrieben: In Spanien ist die Lage augenblicklich höchst verwickelt. Zu den Schwierigkeiten, die dem Ministerium Canovas schon der Aufstand auf Cuba bereitete, hat sich seit einiger Zeit noch die Affäre der Madrider Kommunalverwaltung gesellt, die für die Regierung von Tag zu Tag bedrohlicher geworden ist und ihr jetzt das Verhängniß gebracht hat.

Schon vor drei Jahren, im Herbst 1892, hatte die in der Madrider Gemeindeverwaltung herrschende Mißwirthschaft die öffentliche Meinung in Spanien in die größte Aufregung versetzt. Auch damals war ein Ministerium Canovas am Ruder, das schließlich infolge dieser Angelegenheit dem liberalen Ministerium Sagasta den Platz räumen mußte. Damals hatte der Minister Villaverde eine Denkschrift ausarbeiten lassen, in der der Nachweis geliefert wurde, daß in der Madrider Gemeindeverwaltung allerlei Betrügereien und Bestechungen vorgekommen seien. Villaverde hatte alsdann den damaligen Bürgermeister von Madrid, Bosch (der bis vor zwei Tagen Arbeitsminister war) abgesetzt und den Marquis de Cubas an dessen Stelle ernannt. Aber Canovas nahm für Bosch Partei und machte die Ernennung des Marquis de Cubas wieder rückgängig. Die Folge davon war der Zusammenbruch des Ministeriums. Sagasta, der Nachfolger Canovas', war anfangs von den besten Absichten beseelt; er ließ eine gerichtliche Untersuchung gegen den Bürgermeister Bosch und mehrere Stadtverordnete einleiten. Als er aber sah, daß die Angelegenheit allzu große Dimensionen anzunehmen drohe, ließ er sie allmählich wieder einschlafen. So dauerte die Mißwirthschaft in der Madrider Gemeindeverwaltung fort, bis vor Kurzem der Marquis von Cabrinnana, der Sohn des Generals Urbina, in verschiedenen Madrider Blättern gegen vierzehn theils frühere, theils noch jetzt im Amt befindliche Stadtverordnete und u. A. auch gegen den Arbeitsminister Bosch schwere Anklagen erhob. Die unglaublichsten Dinge kamen hier ans Tageslicht. Ein Stadtverordneter hatte eine Anzahl Munizipalgardisten angestellt und sie dann als Diener in seinem Hause verwendet. Ein Anderer, der ein der Stadt gehöriges Etablissement verpachten sollte, hatte sich hierselbst häuslich eingerichtet, ein dritter hatte für seine sechs Söhne reichbesoldete städtische Aemter geschaffen u. s. w. Die Veruntreuungen in der städtischen Finanzverwaltung wurden auf etwa 30 Millionen Pesetas geschätzt. Die Madrider Bevölkerung war empört über diese Enthüllungen; die Kaufmannschaft, alle wirthschaftlichen Korporationen und Arbeitervereine stellten sich auf die Seite des Marquis von Cabrinnana, der mit einem Schlage der populärste Mann von Madrid wurde. Allerdings mußte er diese Popularität theuer genug erkaufen, denn es dauerte nicht lange, so wurde eines Abends von dazu gedungenen Leuten auf ihn ein Mordversuch verübt, der glücklicher Weise mißlang, ihn aber von nun an zwang, immer bewaffnet und nur unter Bewachung mehrerer Munizipalgardisten die Straße zu betreten. Inzwischen wuchs die Erbitterung der Madrider Bevölkerung immer mehr, obgleich gegen die angeklagten vierzehn Stadtverordneten die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden war. Der Unwille der öffentlichen Meinung richtete sich aber nicht nur gegen diese Stadtverordneten, sondern hauptsächlich gegen den ebenfalls angeklagten früheren Bürgermeister, Arbeitsminister Bosch und dessen intimen Freund und Kollegen, den Justizminister Romero Robledo, der als Beschützer dieser sauberen Gesellschaft galt. Die Stellung des Ministeriums wurde dadurch äußerst schwierig, aber Canovas glaubte trotz Allem, dem Ansturm der öffentlichen Meinung Widerstand leisten zu können und wollte nicht einmal den Rathschlägen der Königin Regentin Gehör geben, die ausdrücklich den Wunsch ausgedrückt hatte, daß die Schuldigen, so hochgestellt sie auch seien, den Gerichten zur Bestrafung überliefert würden. Als in einem Ministerrath die Sache zur Sprache kam und die Minister Bosch und Romero Robledo dem Ministerpräsidenten ihre Absicht mittheilten, zu demissioniren, angeblich um ihre persönliche Freiheit wiederzugewinnen und sich vor Gericht gegen die Anschuldigungen vertheidigen zu können, forderte Canovas sie dringend auf, zu bleiben, mit dem Bemerken, daß die Denunziation eines Privatmannes nicht genüge, um ein Ministerium zu sprengen. Daß Canovas einer Ministerkrise aus Anlaß einer Frage der öffentlichen Moral auszuweichen suchte, ist begreiflich, da schon einmal ein unter seiner Leitung stehendes Ministerium unter denselben Umständen gefallen war und er daher befürchten mußte, daß dadurch nicht nur sein eigenes Ansehen, sondern das seiner ganzen Partei schwer leiden könnte. Die angeschuldigten Minister blieben also noch im Amte, das Gericht konnte nicht gegen sie vorgehen, da es nach einem Artikel der Verfassung hierzu der Autorisation der Kammern bedarf und diese jetzt geschlossen sind. Aber Canovas sollte bald erfahren, was schon viele andere, weit mächtigere Ministerpräsidenten erfahren haben, nämlich daß man auf die Länge der Zeit doch nicht der öffentlichen Meinung Trotz bieten kann. Der Cercle de Commerce in Madrid faßte vor ungefähr acht Tagen den Entschluß, als Protest gegen das Vorgehen der Regierung eine große Massenkundgebung auf der Straße zu organisiren. Canovas drohte anfangs, diese Manifestation zu verbieten, sie hat aber trotzdem am Montag stattgefunden und nicht weniger als 100000 Personen unter Anführung aller Parteileiter, mit Ausnahme der Konservativen, haben an ihr theilgenommen. Der Adel, die Geistlichkeit, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, der Presse, Mitglieder literarischer und künstlerischer Gesellschaften, Kaufleute und Studenten gingen im Zuge. Nirgends kam es auch nur zur geringsten Ruhestörung, und die Demonstration war dadurch nur um so wirkungsvoller. Sie muß auch den Ministerpräsidenten Canovas völlig umgestimmt haben. Der Rücktritt des gesammten Ministeriums wurde gestern als die nächste Wirkung des Protestes der Hunderttausend gemeldet, inzwischen heißt es, die Kabinetskrisis bleibe nur auf den Arbeits- und Justizminister beschränkt. Was die angekündigten Neuwahlen bringen werden, und ob Canovas sich wird halten können, das wird man schon im Beginn des nächsten Jahres wissen. Vielleicht kann die Königin-Regentin nicht anders als den jetzigen Ministerpräsidenten stützen, solange er die Mehrheit in der Kammer hat und namentlich solange die Kammer nicht beisammen ist. Die Königin ist an die Gebote des parlamentarischen Systems gebunden. Aber mißlich erscheint es dem objektiven Beobachter doch, daß die Krone solchermaßen, wenn auch nur vorübergehend und gezwungen, ihren Willen mit einem System der Korruption verknüpft. Die antidynastischen Bestrebungen in Spanien werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den neuen Zündstoff zu benutzen.

Deutschland

§ **Posen**, 14. Dezbr. Das Verhältniß zwischen dem Centrum und den Polen wird ein immer sonderbareres, und es scheint thatsächlich, als ob der polnischen Frage wegen eine ernste Krise im ultramontanen Lager ausbrechen würde. Eigentlich ist der offene Krieg schon ausgebrochen, denn wie soll man es sonst nennen, daß einflußreiche Mitglieder des Provinzialwahlkomitees für Schlesien, darunter seine bisherigen Leiter, Graf Ballestrem und Rechtsanwalt Porsch, nach Aufnahme Radwanskis aus dem Provinzialvorstande scheiden wollen und ganz offen gegen den Fraktionsbeschluß protestiren? Sie begnügen sich auch gar nicht einmal mit Protesten für ihre Person, sondern sie setzen die gesammte schlesische Organisation in Bewegung, und u. a. werden sämmtliche katholischen Männervereine in Oberschlesien Verwahrung gegen die Zulassung Radwanskis zur Fraktion einlegen und seine Wiederausstoßung fordern. Kommen sie nicht zum Ziele, so werden sie ihre Thätigkeit einstellen. Inzwischen lassen sich „Germania" und „Köln. Volksztg." in ihrer polenfreundlichen Haltung nicht irre machen, während die offenbar von Porsch und Ballestrem inspirirte „Schlesische Volkszeitung" den Kampf gegen die Polen ernstlich aufzunehmen beginnt. Heute macht nämlich das genannte schlesische Blatt gegen die Posener polnische Presse einen Vorstoß, in dem sie Folgendes veröffentlicht:

Polnische Fürsorge. Unter vorstehender Spitzmarke wird uns von sehr geschätzter Seite geschrieben: Bekanntlich sind in der Erzdiözese Posen-Gnesen im erstern Diözesantheil eine erhebliche Zahl rein deutscher Pfarreien, namentlich im Deutsch-Croner und Fraustadter Kreise, die also deutscher Priester bedürfen und bei denen jede Polonisirung ausgeschlossen ist. Man sollte nun meinen, daß nur deutschsprechende Diözesanen, die in das Klerikalseminar nach wohlbestandenem Abiturientenexamen eintreten wollen, auch aufgenommen würden. Aber da wurde vor etwa zwei Jahren ein talentvoller junger Mann mit der Eröffnung abgewiesen: es sei kein Raum mehr für die Aufnahme im Seminar. Das mögen sich die Posener Zeitungsschreiber hinter die Ohren schreiben, welche über Germanisirung Oberschlesiens durch die Geistlichen unwahre Berichte veröffentlichen. Wir können ihnen aus ihrer Heimathsprovinz noch mit andern bezeichnenden Dingen aufwarten. So wurde vor schon langer Zeit in einer ganz deutschen Stadt ein Pole, der allerdings auch deutsch sprach, als Pfarrer angestellt. Deutscherseits ist darüber keine Klage erhoben, auch nicht über etwaige Polonisirungsgelüste gezetert worden. Um in Oberschlesien Seelen zu retten, lernen Deutsche die für sie schwere polnische Sprache. Statt dafür und Sr. Eminenz für die Fürsorge zur Erlernung der polnischen Sprache dankbar zu sein, reißen die polnischen Heißsporne die oberschlesischen Geistlichen wegen ihrer nicht großpolnischen Sprache herunter. Möchten sie doch für ihre deutschen Diözesanen dieselbe Sorge tragen, die hier den Polen zugewendet wird. Ja Bauer, das ist etwas anderes!

Es wird possirlich sein zu sehen, welche Sprünge die hiesige polnische Presse, voran der „Kuryer", ob dieses kalten Wasserstrahles aus Breslau machen wird.

□ **Berlin**, 13. Dez. [Arbeiterwohnungen.] Seit Jahren sind in den verschiedensten Orten und von den verschiedensten Seiten her Unternehmungen im Gange, die auf die Herstellung gesunder und billiger Arbeiterwohnungen abzielen. Insoweit Großindustrielle für ihre Arbeiter auf ihrem eigenen Grund und Boden Häuserkomplexe errichten, ist die Aufgabe ja wesentlich vereinfacht. Die Schwierigkeiten beginnen erst in den Großstädten, und hier hat sich im Laufe der Jahre herausgestellt, daß die Bemühungen, Arbeiterkolonien in den Vororten anzulegen, einem unbesieglichen Widerwillen der arbeitenden Klasse begegnen. Die weite Entfernung von der Arbeitsstätte ist es nicht allein, die den Volksbaugenossenschaften und ähnlichen Unternehmungen ihre Thätigkeit erschwert. Vor allem wollen die sogenannten kleinen Leute nicht abgesondert wohnen und leben, nicht immer nur sich selbst und ihresgleichen sehen. Billige Wohnungen in den Großstädten selber herzustellen, schien aber bisher ein kaum lösbares Problem, namentlich wegen der Höhe der Grundstückspreise. Nach den Anregungen der rühmlichst bekannten englischen Agitatorin Oktavia Hill hat sich jetzt in Berlin ein Verein gebildet, der, wenn wir nicht irren, unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich steht, und neben anderen Wohlfahrtsaufgaben sich auch die setzt, alte Häuser inmitten der Stadt anzukaufen und für kleinere, billige Wohnungen in Stand zu setzen. Ob der Verein Erfolg haben wird, muß man abwarten. Inzwischen hat in aller Stille der Berliner Spar- und Bauverein, dessen Architekt Messel Professor am Polytechnikum ist, zwei große Häuser im Stadttheil Moabit errichtet, in denen die Mitglieder, durchweg kleine Handwerker und Arbeiter, in der That zu mäßigem Preise und unter den angenehmsten, auch gesundheitlich sehr günstigen Verhältnissen wohnen können. Obwohl die Grundstücke nur zur Hälfte ihrer Grundfläche bebaut worden sind, ist eine genügende Verzinsung der Hypotheken und des hineingesteckten Vereinskapitals beim durchschnittlichen Miethszins von 240 Mark für die Wohnung erzielt worden. Jede Wohnung besteht aus einer Stube, einer Kammer, einer Küche, Korridor 2c. Dazu haben die Miether noch das Recht auf Benutzung einer gemeinsamen Badeanstalt. Der Bau- und Sparverein läßt jetzt auch ein landhausmäßiges Miethsgebäude in Westend errichten, wo ebenfalls Wohnungen zum Preise von 240 Mark zu haben sein werden. Das Beispiel sollte zur Nacheiferung in anderen Großstädten auffordern. Es ist hier praktisch bewiesen worden, daß mit vereinten Kräften etwas Erstrebenswerthes durchgeführt werden kann, ohne daß erst Unterstützungen von Gemeinden oder Wohlfahrtsinstituten in der Form von Grundstücksschenkungen oder besonders billiger Berechnung des Grund und Bodens nöthig gewesen wären.

— Herr v. d. Recke wird in dem „Hann. Cour." in einen gewissen Gegensatz zu dem Minister von Berlepsch gestellt. Herr v. d. Recke habe in Düsseldorf in Würdigung der realen Verhältnisse sich frei gehalten von dem vielleicht zu weit gehenden Idealismus, dem nach dieser Richtung sein Vorgänger daselbst, Herr v. Berlepsch, sich hingegeben hatte. Herr v. d. Recke vertrete eben die Meinung, daß unseren sozialen Zuständen außer philanthropischen Bestrebungen auch noch etwas anderes noth thut: eine Eindämmung der zügellosen sozialdemokratischen Propaganda. Zum Unterschied von den Bezirken Köln und Aachen habe der Düsseldorfer Regierungspräsident bei Gelegenheit der Agitationstour des Abg. Molkenbuhr in Städten seines Bezirks den Plan verhindert, planmäßig die Frauen für die sozialdemokratischen Ideen zu gewinnen.

L. C. Justizminister Schoenstedt über den Fall Hammerstein. Daß der Justizminister im Reichstage mit der Vertheidigung des dolus eventualis, der überall da eintritt, wo die strafbare Absicht nicht ohne Weiteres nachgewiesen werden kann, nicht glücklich gewesen ist, wird er ja selbst zugeben. Noch unglücklicher schien der Versuch, nachzuweisen, daß der Staatsanwalt in dem Fall Hammerstein seine Pflicht gethan habe. Die Staatsanwaltschaft, sagte der Justizminister, ist eingeschritten gegen den Herrn v. Hammerstein, sobald ihr in irgend glaubhafter Weise die Verbrechen desselben zur Kenntniß kamen. Er will es sogar „aktenmäßig" beweisen. Minister Schönstedt erinnerte zunächst daran, daß die ersten Enthüllungen über Hammerstein in der Frankfurter „Kleinen Presse" (vom 2. April) erschienen seien. Aber Herr v. Hammerstein protestirte und kündigte die Verleumdungsklage an. Ob der Staatsanwalt unter anderen Umständen in dem Falle, wo es sich um Betrug, Untreue, Unterschlagung, Wechselfälschung u. s. w. handelte, sich mit der Ankündigung des Beschuldigten, er werde eine Privatbeleidigungsklage erheben, begnügen würde? Aber, sagte der Minister, das Komitee der „Kreuzztg." hat erklärt (6. April), die „Kreuzztg." sei nicht geschädigt. Folglich — hatte der Staatsanwalt keinen Anlaß, einzuschreiten. Dagegen an dem Tage, an dem öffentlich bekannt wurde, daß Herr v. Hammerstein, wie er sich ausdrückte, beurlaubt — wie es in der Erklärung des Komitee's hieß, von seinem Amte suspendirt sei — an diesem selben Tage sei die Staatsanwaltschaft eingeschritten, ohne einen Antrag abzuwarten. Das sei der Sachverhalt. Die Erklärung, daß Herr

v. Hammerstein als Redakteur der „Kreuzztg." suspendirt sei, datirt vom 9. Juli. An diesem Tage also ist der Staatsanwalt eingeschritten. Davon hat man bisher noch nichts erfahren. Das Komitee der „Kreuzztg." hat erst am 15. September erklärt, seit dem 4. Juli hätten sich Thatsachen herausgestellt, die es genöthigt hätten, alle Beziehungen zum Freiherr v. Hammerstein definitiv zu lösen und die Angelegenheit der kgl. Staatsanwaltschaft zu übergeben. Graf Finkenstein, der diese Erklärung im Auftrage des Komitees erließ, mußte dadurch den Eindruck hervorrufen, als sei die Staatsanwaltschaft erst auf Veranlassung des Comitees eingeschritten. Oder sollte das Komitee bis zum 13. September noch erwartet haben, die Wasser würden sich verlaufen? Zehn Tage später, am 23. September, erließ der Untersuchungsrichter beim kgl. Landgericht I den Steckbrief gegen den flüchtigen Verbrecher. Aber auch in einem Bericht über den Vertrag Hammerstein's mit dem Papierlieferanten der „Kreuzztg.", den kürzlich die „Berl. N. Nachr." veröffentlichten, wird mitgetheilt, daß der gefälschte Vertrag am 21. Juli dem Grafen v. Finkenstein vorgelegt worden sei und dann heißt es weiter: „Die Anzeige beim Staatsanwalt erstattete das Komitee der „Kreuzztg." Eine Vorladung beim Untersuchungsrichter zum 2. August wurde vertagt; es erfolgte die Vernehmung erst gegen den 20. September." Herr von Hammerstein, der von diesen Vorgängen schon, wie der „Vorwärts" behauptet hat, durch die telegraphische Anfrage des Grafen Finkenstein, ob er die Unterschrift desselben gefälscht habe, benachrichtigt war, wartete das Weitere natürlich nicht in Stitrans ab. Auf alle Fälle bleibt unaufgeklärt, einmal der Widerspruch zwischen den Angaben des Justizministers und denjenigen des Kreuzzeitungskomitees und ferner, durch welche Umstände die Aktion des Staatsanwalts, welche am 9. Juli begonnen haben soll, erst am 23. September zum Erlaß des Steckbriefs geführt hat. Das Komitee der „Kreuzztg." wird sich doch endlich erklären müssen.

— Wie schon mitgetheilt, hat das Oberverwaltungsgericht gestern in der Kolberger Strandschloßaffaire die Klage des Bürgermeisters Kummert wider den Oberpräsidenten Puttkamer wegen Aufhebung der Disziplinarstrafe zurückgewiesen. In der Verhandlung wurde ein Schreiben des Bürgermeisters verlesen, worin er energisch protestirt, daß er der Sozialdemokratie durch Einräumung des Strandschlosses Vorschub geleistet habe. Er habe überhaupt mit der Sozialdemokratie nichts gemein und sei von 1873–78 fortschrittlicher Abgeordneter gewesen; zu dieser Partei rechne er sich nach wie vor, auch habe er seiner Zeit 500 Zukunftsbilder von Eugen Richter unter die Arbeiter vertheilen lassen. Stadtrath Proschwitz, Vertreter Kummerts, machte geltend, die städtischen Interessen seien durch die Hergabe des Strandschlosses zur fraglichen sozialistischen Versammlung nicht geschädigt, nach wie vor verkehrten dort hochgeachtete Personen, obschon von anderer Seite alles mögliche an Verhetzung gethan werde, um Leute aus dem Strandschloß zu verscheuchen. Man habe sogar dänische Offiziere veranlaßt, ein Diner im Strandschloß abzubestellen. Zwangsmaßregeln hätten gegen die Sozialdemokratie noch nie etwas gefruchtet; am Sitze des Regierungspräsidenten hätten die sozialdemokratischen Stimmen ebenso zugenommen, wie sie in Kolberg abgenommen hätten. Bürgermeister Kummert sei eine tief religiöse Natur und von strengster Pflichterfüllung und Gerechtigkeit, um so mehr sei er dies gegen Leute, die glauben, unterdrückt zu sein. Er sei der Ansicht, daß man solchen Leuten Religion vorleben müsse. Regierungsrath Dieterici machte hingegen geltend, jede politische Thätigkeit eines mittelbaren oder unmittelbaren Beamten, welche über das Wahlrecht hinausgehe, könne geahndet werden, umsomehr sei das aber der Fall, wenn eine Umsturzpartei gefördert werde. Der Gerichtshof verkündete durch den Mund des Chefpräsidenten Persius das abweisende Urtheil. Der Senat gehe von der Erwägung aus, daß einer Partei, deren Bestrebungen gegen die Grundlagen der heutigen Staats- und Rechtsordnung gerichtet seien, kein mittelbarer oder unmittelbarer Staatsbeamter Förderung oder Begünstigung angedeihen lassen dürfte. Das sei in diesem Falle, durch Einräumung des Strandschlosses unzweifelhaft geschehen. Der oberste Beamte einer Stadt hätte das unterlassen müssen, da in diesem Falle der Grundsatz: Gleiches Recht für Alle nicht in Anwendung kam. Auch gegen den § 58 der Städteordnung habe der Kläger verstoßen, indem er, ohne den Beschluß des Magistrats abzuwarten, über den Saal verfügte.

— Aus Kreisen der deutschen Pflaster- und Hartstein-Industrie ist über den übermäßigen ausländischen Wettbewerb Klage geführt worden. Da die in Folge dessen angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß im Bereiche einzelner Verwaltungen die Verwendung ausländischer Steine in einem nicht gerechtfertigten Umfange stattzufinden scheint, hat der Minister des Innern die ihm nachgeordneten Behörden veranlaßt, auf thunlichste Berücksichtigung der deutschen Pflaster- und Hartstein-Industrie hinzuwirken.

— Nach dem Vorgang in anderen Provinzen ist jüngst auch ein „Ostpreußischer Kirchbauverein" gegründet worden. Der Vorstand dieses neuen Vereins setzt sich dem „N. Ev. Gemeindebl." zufolge größtentheils aus hochadligen, zum Theil noch recht jungen Damen und aus kirchlichen Würdenträgern zusammen. Vorsitzende ist ein Fräulein Elisabeth v. Hanenfeld auf Grunenfeld, Kreis Heiligenbeil. Die Satzungen des Vereins fassen sich in dem einen Paragraphen zusammen: „Der Ostpreußische Kirchenbauverein hat den Zweck, Kirchen und Kapellen in Ostpreußen zu bauen. Jedermann, der sich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag von einer Mark zu zahlen, wird Mitglied des Vereins; größere Beiträge werden natürlich mit herzlichstem Dank angenommen. Das Sammeln der Beiträge geschieht in jedem Landrathskreise durch mindestens ein in ihm wohnhaftes junges Mädchen. Ueber die Verwendung der eingekommenen Gelder bestimmt der Vorstand des Vereins."

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Abg. Hüpeden hat der konservativen Fraktion des Reichstages schriftlich seine Austrittserklärung zugesandt, in welcher er hervorhebt, daß ihm die Entscheidung der Fraktion zu Ungunsten der Richtung Naumann den Austritt nahegelegt habe, und er den die christlich-soziale Bewegung jüngeren Datums verurtheilenden Artikel der „Konservativen Korrespondenz" nicht unterschreiben könne.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Dez. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Im Kaukasus sollen künftighin alle vakant gewordenen Posten der Lokalverwaltung ausschließlich durch Russen besetzt werden, um so das russische Element zu kräftigen. Auch soll den Ausländern die Kolonisation im Kaukasus untersagt und andererseits die Uebersiedelung von Kolonisten aus dem Innern Rußlands gefördert werden. — Den Blättern zufolge sind bulgarische Offiziere letzthin in verschiedenen Truppentheilen der russischen Armee aufgenommen worden.

Der Sekretär des hiesigen Central-Komitees für Juden-Emigration, Herr Feinberg, hat von seinem Chef, Baron Hirsch, Auftrag erhalten, nach Argentinien zu reisen, um die russisch-jüdischen Kolonien wegen der hervorgetretenen Differenzen zwischen den Kolonisten und der Administration zu inspiziren. Feinberg reist in den nächsten Tagen nach Paris ab, von wo er sich zusammen mit dem Privatsekretär des Baron Hirsch, Dr. Sonnenfeld, nach Argentinien begeben wird. Die mehrjährige ersprießliche Thätigkeit Feinbergs in den Auswanderungsangelegenheiten der russischen Juden bietet eine Garantie dafür, daß er seiner Mission, die zur Klärung der Wirren in Argentinien führen soll, gewachsen sein wird.

Asien.

* Ueber die Stimmung in Japan bringen die „Daily News" eine Zuschrift aus Yokohama vom 12. November, die ohne Zweifel im antirussischen Sinne gefärbt ist, aber zugleich dazu dienen soll, die englische Regierung zur Aufnahme einer resoluteren Politik in Ostasien anzustacheln. Es heißt darin:

„Es besteht kein Zweifel darüber, daß die jetzige Lage heikel und gefahrschwanger ist. Ja, wenn Rußland allein wäre, so würde Japan sich weigern, weiteren Diktaten sich anzubequemen, trotzdem es weniger Kriegsschiffe besitzt. Freilich vergesse man nicht, daß Rußland keine Kohlenstationen, noch genügend große Dockeinrichtungen im fernen Orient besitzt, um seine Schiffe nach einer Seeschlacht wieder in Stand zu setzen. Man sieht also, daß alle Vortheile nicht auf Seite Rußlands wären. Aber da Frankreich mit Rußland verbündet und die Haltung Deutschlands ungewiß ist, sieht Japan ein, daß es den Kürzeren ziehen würde. Daher die halbamtliche Ankündigung, daß die japanischen Truppen alsbald Korea räumen sollen. Die Stimmung des japanischen Volkes wird dadurch nicht besser werden und Rußland mag einst den Tag bedauern, wo es Japan fast nicht zum Ertragen erniedrigt hat. Die Japaner sind ein stolzes und empfindliches Volk, der Schmeichelei zugänglich und höflich gegen Ausländer. Aber unter einem geschmeidigen Aeußeren bergen sie einen unversöhnlichen Rachedurst, mag es sich um persönliche oder nationale Kränkungen handeln. In Wladiwostok herrscht jetzt reges Leben. Ich erfahre, daß man dort große Anstrengungen macht, um den Platz sowohl von der See, wie von der Landseite uneinnehmbar zu machen. Die Garnison ist groß und fast jede Woche treffen Verstärkungen ein. Die russischen Marineoffiziere aber glauben, daß Wladiwostok nicht lange mehr seine Bedeutung als Hauptquartier der russischen Marine im Stillen Ocean behalten wird. Vor zwei Monaten erklärte ein russischer Kommandeur in der Unterhaltung, daß in nicht unferner Zeit Port Arthur als Ankerplatz dienen würde. In Port Athur würde Rußland den gesammten nordpacifischen Ocean beherrschen — bis die neue Flotte Japans fertig ist — und Peking in Schach halten. Die Japaner haben deshalb schon die Forts von Port Arthur abgetragen und die Docks zerstört. Es ist erstaunlich, wie sehr das Ansehen Rußlands in den letzten sechs Monaten im fernen Orient gewachsen ist. Es scheint jetzt der alleinige Gebieter zu sein. Englands Ansehen hat sehr gelitten. Alle in China und Japan wohnenden Engländer hoffen, daß es nur zeitweilig so bleiben wird. Aber Großbritannien wird sich viel Mühe geben müssen, wenn es seinen früheren Einfluß wieder erlangen will. Bis jetzt hat im diplomatischen Schachspiel nur Rußland gewonnen."

Lokales.

Posen, 14. Dezember.

XX Neuer Beamten-Bauverein. Dem Vorgehen der Eisenbahn Werkstatt-Beamten und -Arbeiter folgend, die bekanntlich vor ca. 3 Jahren hierorts einen „Spar- und Bauverein" gegründet und in den letzten Jahren in Wilda an der Caprivistraße fünf mehrstöckige Doppel-Wohnhäuser für die Vereinsmitglieder errichtet haben, werden nunmehr auch die in der Stadt domizilirenden mittleren und oberen Eisenbahn-Beamten folgen und einen besonderen Bauverein auf ähnlicher Grundlage bilden. Als Bauterrain ist das vor dem Königsthor an der Glogauerstraße belegene eisenbahnfiskalische Gelände in Aussicht genommen. Der Eisenbahn-Minister hat, wie wir hören, den Verkauf des Landes, das eine Größe von 1 ha 10 ar hat, an den zu gründenden Verein zum Selbstkostenpreise bereits unter der Bedingung genehmigt, daß dem Staat das Rückkaufsrecht durch Eintragung in das Grundbuch gewahrt bleibe für den Fall, daß der Verein das Gelände in Zukunft zu anderen als Wohnzwecken, insbesondere als Spekulationsobjekt benutzen wollte. Vor der Hand ist der Bau von sechs großen Wohngebäuden projektirt; die einzelnen Wohnungen sollen in modernster Weise und mit allem Komfort eingerichtet werden. Bemerkt sei, daß unseres Wissens das in Aussicht genommene Bauterrain noch zum Stadtgebiete gehört.

mn. **Der Weihnachtsmarkt**, der, wie bereits mitgetheilt, hier am Sonntag, 15. Dezember seinen Anfang nimmt und am Weihnachtsheiligenabend endet, gehört zu denjenigen Märkten, die nach den gewerbegesetzlichen Vorschriften auch an Sonntagen abgehalten werden dürfen. Demzufolge dürfen an den beiden Sonntagen, 15. und 22. Dezember auf dem Weihnachtsmarkte die Buden ꝛc. von 7 bis 9½ Vormittags und von 11½ Uhr Vor- bis 6 Uhr Nachmittags allgemein zum Betriebe des Handelsgewerbes offen gehalten werden, Buden und dergl., in denen Back- und Konditorwaaren zum Verkaufe feilgeboten werden, auch noch von 6 bis 7 Uhr Abends. In der für die Dauer des Hauptgottesdienstes bestimmten Zeit von 9½ bis 11½ Uhr Vormittags müssen dagegen die Buden ꝛc. geschlossen bezw. verhängt werden und dürfen Waaren zur

Stadt-Theater.

Freitag, 13. Dez.: **Flotte Bursche**, Operette von Suppé, **Der dritte Kopf**, Schwank von F. Wallner, **Der Schatzgräber**, Ballet von Fr. Stahlberg-Wiest und M. Richards (neu).

Der gestrige Abend sah ein sehr zahlreiches Publikum, das natürlich nur der letztgenannten Pièce wegen erschienen war, denn weder „Flotte Bursche" noch „Der dritte Kopf" üben heut noch Anziehungskraft. Suppés Operette, über 30 Jahre alt, ist für heutige Ansprüche denn doch gar zu harmlos. Obwohl Frl. Pivoda und Herr Kallmann das traurige Liebespaar hübsch sangen, die Herren Finner (Geier) und Stahlberg (Fleck) ihre Rollen möglichst drastisch gaben und Frl. Schulze als verkleideter Engländer ganz nett war, machte das kleine Werk doch keinen tieferen Eindruck. Dazu kam, daß statt des Heidelberger Schlosses eine Felsengegend als Hintergrund gewählt war und die Studenten sich nicht malerisch „lagern" konnten, sondern vor der Felsengegend stehend dem Abschied des Liebespaares zusehen mußten, was die Sache sehr unnatürlich machte.

Der fadenscheinig gewordenen Operette folgte der vor einigen Jahren nach einer englischen Idee von F. Wallner angefertigte Schwank „Der dritte Kopf", in dem es sich bekanntlich darum handelt, einen Ehemann über einen an sich unverfänglichen Theaterbesuch seiner Frau zu täuschen. Die Rollen sind so unerheblich, daß die Darstellung aus ihnen nichts machen kann. Obendrein war die gestrige Darstellung nicht ganz sicher. Befremden mußte es, daß das Vorspiel im Zuschauerraum einfach weggelassen wurde. Es ist ja allerdings nicht ganz neue, macht aber immerhin Effekt und jedenfalls gehört es nach dem Willen des Verfassers zur Sache.

Endlich gegen ¾10 Uhr begann die „Ouverture" — nach Gounod — zu dem neuen Ballet „Der Schatzgräber" von Frau Adele Stahlberg-Wiest und Dir. M. Richards. Die Sache spielt in Mexiko, zunächst im Urwalde vor einer Felsenhöhle. Es wird Tag, die Vögel erwachen und — beginnen zu tanzen. Pfau, Kakadu, Papagei, Goldfasan ꝛc. erscheinen in prachtvollen Flügelkostümen. Auch ein Hahn und eine Henne kommen und führen im Urwalde groteske Sprünge aus. Besonderen Spaß machte dem willig auf alles eingehenden Publikum ein Häufchen gelber Kücken, von denen das eine noch die Eierschale mit sich führte. Ein Trupp Goldgräber tritt auf, lagert sich vor der Höhle und schläft ein. Es wird Nacht und im Eingang der Höhle zeigt sich in blauer Beleuchtung der in die Höhle verzauberte König Montezuma, der in beweglichen Versen die Goldgräber beschwört, ihn zu erlösen. Der Betreffende werde einen Talisman — eine glühende Wunderblume — erhalten und dann Eintritt in die Höhle haben. Aber nur wenn er kein Gelüst nach den dort lagernden Schätzen zeige und den Talisman nicht verliere, werde die Erlösung gelingen; andernfalls müsse der Schatzgräber sterben. Ein muthiger Mann unternimmt das Wagniß. Irrlichter in weißen Schleiergewändern tauchen auf, wirbeln um den Titelhelden und lassen ihn den nothwendigen Talisman finden. Mit diesem bewaffnet, naht er sich der Höhle. Aus dem Podium steigt ein Felsenprospekt empor, der allmählig die Szene schließt. Nach einer von Musik begleiteten Weile hebt er sich — man sieht das Innere der Höhle. Gnomen hämmern im Vordergrunde auf Gold- und Silberklumpen herum — im Hintergrunde sieht man allerlei lebendige Edelsteine in der Felswand glänzen. Nachdem die etwas lange und deshalb langweilige Amboß-Polka der Gnomen beendet, wird der Schatzgräber hereingeführt, dem der Gnomenkönig nun seine Schätze zeigen muß. Die Felsen rechts und links öffnen sich und prachtvoll schimmernde Gold- und Silberfiguren treten heraus. Sie führen natürlich ebenfalls malerische Reigen aus. Da wird auch die hintere Felswand lebendig. Die an ihr prangenden Edelsteine lösen sich von ihr ab und kommen nach vorn. Wechselnde Lichter fallen von der linken Coulisse aus auf die anmuthigen weiblichen Gestalten, die als Rubine, Smaragde, Türkise, Topase wirklich geschmackvoll kostümirt sind und durch allerlei Tanzfiguren den Schatzgräber zu berücken suchen. Plötzlich öffnet sich die Hinterwand — der König der Edelsteine, der Diamant, gesellt sich dem Ensemble: ganz weiß, Blitze um Haupt und Schulter; es ist Frau Stahlberg-Wiest. Sie tanzt eine schwierige „Spitzenvariation" und erntet dafür lebhaften Beifall. Nun kommt ein symbolisches Kriegsspiel, ausgeführt von zwei großen Elementen in zwei kleinen Gestalten: „das Feuer und das Wasser (Anna Heinze und Grete Bublitz) duelliren sich; zuerst siegt das Feuer, dann das Wasser. Die hübsch erdachte Szene gefiel so, daß sie wiederholt werden mußte. Endlich vereinen sich alle auf der Szene befindlichen Gestalten zu einem großen, außerordentlich geschickt arrangirten und gesteigerten Finale, in welchem der Schatzgräber von wildem Verlangen nach dem Diamanten ergriffen wird, seinen Talisman verliert und — todt zu Boden stürzt, während über ihm sich eine prachtvolle „Apotheose" aufbaut. König Montezuma wird also nicht erlöst; das Ballet will den alten Erfahrungssatz illustriren, daß der Mensch den Lockungen der Schätze dieser Erde nicht widersteht. Das Ganze ist unzweifelhaft mit großem szenischen Geschick komponirt und mit oft verblüffender Pracht ausgestattet. Die Tänze sind vorzüglich geübt. Der maschinelle und der Beleuchtungsapparat funktioniren tadellos. Die „Musik von verschiedenen Komponisten" paßt sich der jeweiligen Situation zumeist glücklich an. Kein Wunder, daß das neue Ballet einen ebenso „durchschlagenden" Erfolg erzielte, wie in der vorigen Saison „Die Weingeister". Direktor Richards und Frau Stahlberg-Wiest wurden am Schluß stürmisch gerufen und erschienen wiederholt dankend vor dem Publikum — zuletzt, wenn wir recht gehört haben — auch der Theatermaler Hoffmann, der die Höhlendekoration neu gemalt hat. Das Ballet ist die Weihnachtsgabe des Stadttheaters. Voraussichtlich werden sich auch nach Weihnachten noch recht viele Posener daran erfreuen.

Die Vorstellung dehnte sich unter gütiger Mitwirkung der Zwischenakte — vor dem Ballet war eine Pause von fast einer halben Stunde! — bis ¾11 Uhr. Das ist für Posener Verhältnisse zu lange. Man lasse entweder „Flotte Bursche" oder „Der dritte Kopf" weg; das Publikum wird weder das eine noch das andere Stück vermissen. E.

Schau nicht ausgestellt bezw. ausgehängt, die Waaren müssen vielmehr bedeckt sein. (Wiederholt)

* **Stadttheater.** Den Spielplan der nächsten Woche wird hauptsächlich das neue Ausstattungsballet „Der Schatzgräber“ beherrschen. Demnach gestaltet sich das Repertoire mit Ausnahme der schon gemeldeten Sonntags-Vorstellungen wie folgt: Montag „Der Barbier von Sevilla“ und „Der Schatzgräber“; Dienstag „Der Schatzgräber“, „Flotte Bursche“ und „Der dritte Kopf“. Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, zweite Weihnachts-Nachmittags-Kindervorstellung „Frau Holle“, Abends „Heimath“. Donnerstag noch unbestimmt. Freitag, neu einstudirt, „Cavalleria rusticana“, hierauf „Besonderer Umstände halber“ (Lustspielnovität) und „Der Schatzgräber“. Sonnabend, neu einstudirt, „Das Schooßkind“ (Berlin W.) und „Der Schatzgräber“.

* **Zur glatten Abwickelung des Postschalterverkehrs** während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Wir haben in unserem Mittagsblatte bereits darauf hingewiesen, daß die Einlieferung der Weihnachtspäckereien nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben werden sollte, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Hierzu wird uns noch geschrieben: Auch die Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

k. **Die Stenographie im Dienste der Verwaltung.** Eine Neuerung, die eine Anzahl hiesiger Behörden getroffen hat und die wegen ihrer praktischen Bedeutung von großem Vortheil ist, dürfte geeignet sein, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu lenken. Vor einiger Zeit nämlich haben diese Behörden versuchsweise einen Theil ihrer Beamten die Stenographie erlernen lassen und zwar haben sie dafür das Gabelsberger'sche System erwählt. Gleichzeitig haben dieselben Schreibmaschinen verschiedener Systeme angeschafft und wollen nun den Versuch anstellen zum Zwecke der Verminderung des Schreibwerks, das bekanntlich in unserer Zeit bei den Verwaltungsbehörden einen ganz enormen Umfang angenommen hat, diese beiden modernen Hilfsmittel anzuwenden. Die bisher am meisten überlasteten Sekretäre und Bureauvorsteher sollen darnach die Erledigung der Berichte 2c. in der Weise bewirken, daß sie den Kanzlisten die Berichte diktiren, worauf die Schriftstücke dann mittelst der Schreibmaschine hergestellt werden. Da nun auf der Schreibmaschine eine ganz beliebige Anzahl Schriftstücke bei nur einmaligem Schreiben hergestellt werden kann, so werden sämmtliche etwa erforderliche Kopieen, Aktenexemplare 2c. gleich mitgeschrieben und hierdurch eine Menge Zeit und Personal gespart. Es wäre wünschenswerth, daß auch noch andere Behörden diesem Beispiel folgen.

m. **Die Zuschüttung der faulen Warthe** wird in diesem Jahre noch nicht bis zur Ausmündung des Grabens in die Warthe, sondern nur bis zur Grabenbrücke bewerkstelligt. Unter der genannten Brücke und eine kurze Strecke abwärts wurde in dieser Woche die tiefe Höhlung vollständig ausgefüllt, sodaß das Erdreich den Durchlaß der Brücke verstopft und mit den oberen Rändern des Bollwerks gleich hoch liegt. Die gänzliche Abschließung des Grabens am unteren Ende ist nothwendig, um bei der Anschwellung der Warthe im nächsten Frühjahr eine Strömung des Wassers durch den Graben zu verhindern. Sobald das Frühjahrswasser der Warthe eine gewisse Höhe erreicht, geht durch die faule Warthe ein starker Wasserstrom, der zweifellos einen Theil des losen Sandes in die Warthe führen würde. Dieser Möglichkeit wird durch die gänzliche Verstopfung des Grabens an der Brücke vorgebeugt. Man wird aber auch noch das Ende der Sandschüttung durch Steine gehörig abpflastern müssen, damit keine Abspülung des losen Erdreiches stattfinden kann. Von der Grabenbrücke aufwärts besonders bis zur Allerheiligenstraße, ist die Vertiefung des Grabens noch lange nicht hoch genug ausgefüllt. Es wird noch der Zufuhr weiteren Erdreichs bedürfen, um die aufgefüllte Fläche mit dem Ufergelände auf gleiche Höhe zu bringen.

* **Ueber das Verfahren der Gerichtsvollzieher** bei freiwilligen Versteigerungen in den Fällen der Artikel 343 und 354 des Handelsgesetzbuch hat der Justizminister unter dem 2. Dezbr. cr. eine allgemeine Verfügung erlassen. Dieser zu Folge haben einzelne Gerichtsvollzieher in den oben bezeichneten Fällen unter die Verkaufsbedingungen den Ausschluß der Gewährleistung für die verkauften Gegenstände aufgenommen. Da dies dem Interesse beider Theile, für die zu versteigernde Waare höchstmögliche Preise zu erzielen, nicht entspricht, auch eine reichsgerichtliche Entscheidung einen unter jener Bedingung vorgenommenen Verkauf als nicht für Rechnung des Käufers geschehen erachtet, so werden die Gerichtsvollzieher angewiesen, sofern nicht ein ausdrückliches gegentheiliges Verlangen des Auftraggebers vorliegt, bei freiwilligen Versteigerungen in den Fällen der Artikel 343 und 354 des Handelsgesetzbuchs den Ausschluß der Gewährleistung nicht als Versteigerungsbedingung aufzustellen.

*** **Die Kaiser-Halle** vor dem Berliner Thore, deren polizeiliche zwangsweise Schließung wir in Nummer 846 dieser Zeitung meldeten, ist wieder eröffnet worden. Wie uns mitgetheilt wird, ist dem von der Schließung betroffenen Inhaber der Kaiserhalle, Restaurateur Gustav Moßmann in der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des hiesigen Stadtausschusses die Konzession zum Betriebe des Wein- und Bierschanks bis Ausgangs des Jahres 1896 und ebenso selbstredend die Genehmigung ertheilt worden, die nur für vorübergehende Benutzung errichtete Kaiserhalle bis zu diesem Zeitpunkte an ihrer gegenwärtigen Stelle zu belassen. Auch die königl. Polizeidirektion hat, wie wir vernehmen, gegen die Ertheilung der Konzession an Herrn Moßmann einen Widerspruch nicht erhoben.

n. **Der deutsche Privat-Beamten-Verein** hielt gestern im Kuhnke'schen Restaurant eine Versammlung, in welcher der Generalagent Dr. Swientek einen Vortrag über „die Verfallbarkeit der Versicherungspolicen“ hielt.

* **Mittwochkonzert bei Lambert.** Am Mittwoch, den 18. d. Mts. fällt das übliche 47er Konzert bei Lambert aus. Am Sonntag, den 22. d. Mts. enthält das Programm wie auch das des morgigen Konzertes verschiedene, Weihnachtsstimmung und Weihnachtsfreude illustrirende Kompositionen.

d. **Eine größere Ballfestlichkeit** findet heute Abend bei dem Landeshauptmann v. Dziembowski statt.

*** **Revision.** Der kgl. Kreisschulinspektor Schulrath Schwalbe revidirte am Donnerstag das Puffke'sche Institut zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen in eingehendster Weise und soll sich sehr befriedigt über die Organisation und Leistungen derselben ausgesprochen haben.

r. **Wilda,** 14. Dez. [Einführung. Revision.] Gestern Vormittag fand in der Gemeindeschule im Beisein des Schulvorstandes und des Lehrerkollegiums die Einführung der Lehrerin Classen aus Posen in das ihr übertragene Amt durch den Kreisschulinspektor Schulrath Schwalbe statt. Letzterer revidirte später noch die hiesige Kleinkinderschule des Posener Frauenvereins.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 14. Dez. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung“.] Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Rechtsanwalt und Notar Busch aus Carthaus wegen Unterschlagung zu einem Jahre sechs Monate Gefängniß.

Danzig, 14. Dez. Der Ober-Werftdirektor Haugwitz ist heute gestorben.

Straßburg i. E., 14 Dez. Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, das großes Aufsehen in allen parlamentarischen Kreisen erregt hat, daß der oberste Beamte der Verwaltung in den Reichslanden, Unterstaatssekretär Zorn von Bulach, in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter den Antrag Kanitz unterzeichnet hat, bemerkt die „Straßb. Post“: Die Unterzeichnung sei wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses in Berlin erfolgt.

London, 14. Dez. Die Herzogin von York wurde heute 3 Uhr von einem Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

* Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 14. Dezember, Abends.

Der Reichstag

setzte heute die erste Berathung der Vorlage betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs fort. Nachdem Abg. Zimmermann (Antis.) sich für die Vorlage erklärt hat, wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Jetzt folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Konsumvereine und Bestrafung des Verkaufs an Nichtmitglieder. Abg. Pieschel erklärt sich namens der nationalliberalen Partei für den Entwurf, ebenso Abg. Czarlinski (Pol.) der namentlich gegen die Beamten-Konsumvereine polemisirt.

Abg. Dr. Schneider (Freis. Vg.) spricht sich für den Entwurf, unter Betonung der Wichtigkeit der Vereine für die kleinen Handwerker und Arbeiter aus; er tritt besonders, unter Ausführung von Belegen der Legende entgegen, als ob die Konsumvereine steuerfrei wären. Das Verbot des Verkaufs an Nichtmitglieder ließe sich nicht durchführen.

Abg. Wurm (Soz.) spricht gegen die Vorlage; Abg. Fuchs (Centr.) und Zimmermann sprechen sich für die Vorlage aus. Letzterer erklärt die Konsumvereine seien für den Mittelstand.

Nach einer kurzen Polemik zwischen Zimmermann und Wurm wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Montag: Gesetzentwurf betreffend Handwerkerkammern und Börsengesetz.

Die Kaiserin Friedrich empfängt morgen 12½ Uhr das Reichstags-Präsidium.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Schriftwechsel zwischen Deutschland und dem unabhängigen Kongostaat, betreffs der Hinrichtung des Elfenbeinhändlers Stokes.

Der Polizeipräsident giebt bekannt: Unter Aufhebung seiner Bestimmungen vom 15. November cr. ist den Kaufgeschäften mit Ausnahme von Bank-, Wechsel- und Lotterie-Geschäften am 15. und 22. Dezember das Beschäftigen von Lehrlingen, Gehilfen und dergleichen gestattet: von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 1 bis 8 Uhr Nachmittags.

Ueber den Empfang der deutschen Militär-Deputation wird aus Petersburg geschrieben: Montag besichtigte der Großfürst Wladimir die Deputation; später nahm dieselbe eine Einladung des Großfürsten Konstantin zum Diner beim Regiment Preobrazensky an; am Dienstag hatte das Regiment Paul die Deputation zum Frühstück eingeladen. Der Verkehr der beiderseitigen Offiziere und Mannschaften war äußerst herzlich. Am Mittwoch besichtigte der Kriegsminister mit dem General-Intendanten der russischen Armee eingehend die Deputation. Der Minister zog den Hauptmann Strantz in eine längere Unterredung und wechselte mit jedem Deputationsmitgliede einige Worte; er drückte den Wunsch aus, daß allen der Petersburger Aufenthalt in bleibender Erinnerung bleiben möge.

Hannover, 14. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte den Kaufmann Sinclair aus Philadelphia wegen des bekannten schweren Raubes, begangen an der hiesigen Reichsbank zu 10 Jahren Zuchthaus.

Bremen, 14. Dez. Bei der heutigen Senatorenwahl wurde der Rechtsanwalt Hermann Christian Ferd. Hildebrand mit 87 von 140 Stimmen zum Mitgliede des Senats gewählt.

Stuttgart, 14. Dez. Reichstagsersatzwahl im 15. württembergischen Wahlkreise: Groeber (Centrum) 10 209, Schmidt (deutsche Partei) 2239, Quidde (Volksp.) 3275, Klos (Sozialist) 128 Stimmen, nur 2 Gemeinden fehlen noch. Groeber ist also wiedergewählt.

Gegenüber der Reichstagswahl von 1893 zeigt die für das Centrum abgegebene Stimmen bis jetzt schon einen Zuwachs von 793 Stimmen. Die Konservativen haben 1138 Stimmen im Jahre 1893 erhalten; die stärkste Aufwärtsbewegung bekundet sich jedoch bei der südd. Volkspartei, die von 699 auf 3275 Stimmen gewachsen ist. Zurückgegangen sind nur die Sozialdemokraten, die im Jahre 1893 doch 442 Stimmen erhielten. Die Betheiligung war gegen das vorige Mal eine unverhältnißmäßig stärkere.

Wien, 14. Dez. [Abgeordnetenhaus.] Bei der Spezialdebatte über das Budget beklagt Lueger, daß eine Reihe von Deputationen beim Kaiser nicht vorgelassen sei. Der Ministerpräsident erklärt, daß die Zulassung zum Empfange ganz allein vom persönlichen Willen des Kaisers abhängt. Das Ministerium habe gegebenenfalls stets den Empfang der Deputationen empfohlen. Der Berichterstatter Palffy betonte hierauf: Die Erklärung des Ministerpräsidenten schließe jeden Zweifel aus.

Budapest, 14. Dez. Das Magnatenhaus genehmigte einstimmig ein zweimonatliches Budget-Provisorium, nachdem der Ministerpräsident die Beschuldigungen der Oppositionspartei wegen der Wahlmißbräuche energisch zurückgewiesen hatte.

Rom, 14. Dez. Die englische Regierung machte Italien das Anerbieten, einen Theil der englisch-ägyptischen Garnison von Suakim Italien zur Verfügung zu stellen.

Rom, 14. Dez. Der Justizminister hat infolge einer Intervention Crispis seine Demission zurückgezogen. Crispi ist noch immer unpäßlich.

Rom, 14. Dez. Nachdem die Schoaner sich zurückgezogen haben, begab sich General Arimondi nach Asmara, um alle strategischen Punkte in Vertheidigungszustand zu setzen, da die Anführer der Schoaner entschlossen sind, Adigrat anzugreifen. Die Regierung beabsichtigt, 25 000 Mann unter dem Oberkommando des Generals Baldissera nach Massauah zu senden.

Rom, 14. Dez. Zufolge königl. Verordnung wird die Altersklasse 1873 nicht beurlaubt, sondern bleibt im Dienst. Die Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinets, hinsichtlich der zu treffenden militärischen Vorkehrungen sind vollständig ausgeglichen. Der Finanzminister wird dem Kriegsminister alle nothwendigen Gelder bewilligen.

Paris, 14. Dez. Der „Figaro“ veröffentlicht einen aus dem Gefängniß datirten Brief Artons, in dem er versichert, daß die französische Regierung zweimal Schritte gethan habe, um zu unterhandeln. Das erste Mal geschah dies durch den Polizeibeamten Dupas in Venedig, das zweite Mal durch Lefèbre in London. Die letzte Unterredung sei vom Justizminister angeordnet worden. Ferner kündigt Arton an, daß er seine sämmtlichen Papiere dem „Figaro“ zur Veröffentlichung überlassen werde, sobald die englischen Gerichte wegen deren Auslieferung verständigt sind.

Paris, 14. Dez. Im heutigen Ministerrathe unterzeichnete der Präsident Faure ein Dekret, durch welches Zede zum Kommandeur des 14 Armeekorps und Militärgouverneur von Lyon ernannt wird.

London, 14. Dez. Die auf der Grube „Hardwick“ eingeschlossenen 500 Grubenarbeiter sind sämmtlich gerettet.

London, 14. Dez. Bei der Abstimmung der Schiffsbauarbeiter am Clyde lauteten 112 Stimmen zu Gunsten der Annahme des Anerbietens seitens der Arbeitgeber und 1557 Stimmen gegen die Annahme des Anerbietens.

Brüssel, 14. Dez. Im letzten Ministerrath soll der Kriegsminister nach einer Blättermeldung erklärt haben: „Meine Herren, Sie werden meinen Ansichten zustimmen, oder ich gehe. Sie werden aber weder in der aktiven Armee, noch in der Reserve einen Offizier finden, welcher das Kriegsministerium übernimmt ohne Einführung der persönlichen Dienstpflicht.“

Belgrad, 14. Dez. Nach Gerüchten, die sich auf Berichte aus Prizzen stützen, herrscht unter den dortigen Arnauten offener Aufruhr, demgegenüber sich die Behörden vollkommen machtlos erweisen. Unter den Christen herrscht Beängstigung, zumal deren Bedränger Mula Geka, der bisher in Konstantinopel gefangen gehalten wurde, wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Oktober 1895.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben

Kl.	Zeit	
Kl. 1—3	1 Uhr 34 Vm.	Schnellzug.
„ 1—4	4 „ 48 „	
„ 1—3	10 „ 26 „	Schnellzug nach Guben.
„ 1—4	4 „ 14 Nm.	
„ 1—4	7 „ 16 „	nach Guben.

nach Breslau.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	1 Uhr 32 Vm.	
„ 1—3	4 „ 21 „	
„ 1—4	10 „ 21 „	
„ 1—3	3 „ 35 Nm.	
„ 1—3	6 „ 54 „	Schnellzug.
„ 1—4	8 „ 17 „	nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	12 Uhr 28 Vm.	nach Stargard.
„ 1—4	6 „ 32 „	nach Stargard.
„ 1—3	10 „ 26 „	nach Stargard.
„ 2—4	12 „ 35 Nm.	nach Meseritz.
„ 1—3	2 „ 32 „	Schnellzug.
„ 2—4	3 „ 13 „	nach Stargard.
„ 2—4	4 „ 55 „	nach Meseritz.
„ 2—4	7 „ 08 „	nach Pinne.
„ 2—4	8 „ 12 „	nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—3	3 Uhr 40 Vm.	Schnellz. n. Thorn
„ 2—4	6 „ 40 „	
	Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm.	
„ 1—4	10 Uhr 24 Vm.	
„ 1—4	3 „ 18 Nm.	
	Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.	
„ 1—4	7 Uhr 05 Nm.	nach Thorn.
	Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 11 Nm.	
„ 2—4	11 Uhr 00 Nm.	nach Gnesen.
	Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 08 Nm.	

nach Ostrowo, Kreuzburg.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	6 Uhr 40 Vm.	nach Kreuzburg.
„ 2—4	10 „ 32 „	nach Ostrowo.
„ 2—4	2 „ 43 Nm.	nach Kreuzburg.
„ 2—4	7 „ 58 „	nach Ostrowo.

nach Schneidemühl bezw. Neustettin.

Kl.	Zeit	
Kl. 2—4	4 Uhr 38 Vm.	
„ 2—4	10 „ 39 „	
„ 2—4	4 „ 40 Nm.	nach Schneidemühl.

nach Strzalkowo.

Kl.	Zeit	
Kl. 2—4	4 Uhr 54 Vm.	
	Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 04 Vm.	
„ 2—4	12 Uhr Mittags.	
	Abf. vom Gerberdamm 12 Uhr 09 Nm.	
„ 2—4	5 Uhr 45 Nm.	
	Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 52 Nm.	

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—3	3 Uhr 32 Vm.	Schnellzug.
„ 1—4	8 „ 50 „	von Guben.
„ 1—4	2 „ 23 Nm.	
„ 1—3	5 „ 36 „	Schnellzug von Guben
„ 1—4	11 „ 47 „	

von Breslau.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	12 Uhr 06 Vm.	
„ 1—4	3 „ 30 „	
„ 1—4	8 „ 12 „	von Lissa.
„ 1—3	10 „ 13 „	
„ 1—3	2 „ 12 Nm.	Schnellzug.
„ 1—4	5 „ 39 „	

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—4	1 Uhr 12 Vm.	von Stargard.
„ 1—3	4 „ 15 „	von Kreuz.
„ 2—4	7 „ 21 „	„ „
„ 2—4	10 „ 01 „	von Meseritz.
„ 1—4	2 „ 56 Nm.	v. Starg., Meseritz
„ 2—4	6 „ 18 „	von Meseritz.
„ 1—3	6 „ 38 „	Schnellzug.
„ 2—4	7 „ 47 „	von Stargard.

von Thorn-Bromberg.

Kl.	Zeit	
Kl. 1—3	1 Uhr 24 Vm.	Schnellzug von Thorn.
„ 2—4	8 „ 02 „	von Gnesen.
	Ank. am Gerberdamm 7 Uhr 53 Vm	
„ 1—4	10 Uhr 10 Vm.	von Thorn.
	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 04 Vm.	
„ 1—4	3 Uhr 07 Nm.	
	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 02 Nm.	
„ 1—4	6 Uhr 46 Nm.	
	Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 40 Nm.	
„ 2—4	10 Uhr 51 Nm.	
	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 45 Nm.	

von Kreuzburg, Ostrowo.

Kl.	Zeit	
Kl. 2—4	8 Uhr 27 Vm.	von Ostrowo.
„ 2—4	1 „ 55 Nm.	von Kreuzburg.
„ 1—4	6 „ 11 „	„
„ 2—4	11 „ 39 „	von Ostrowo.

von Schneidemühl bezw. Neustettin.

Kl.	Zeit	
Kl. 2—4	7 Uhr 38 Vm.	von Schneidemühl.
„ 2—4	1 „ 50 Nm.	
„ 2—4	6 „ 40 „	

von Strzalkowo.

Kl.	Zeit	
Kl. 2—4	8 Uhr 57 Vm.	
	Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 51 Vm.	
„ 2—4	3 Uhr 21 Nm.	
	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 13 Nm.	
„ 2—4	9 Uhr 32 Nm.	
	Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 25 Nm.	

(Hierzu 4 Beilagen und „Familienblätter“.)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Margarete** mit Herrn Kaufmann **Herrmann Ratkowski** in Posen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 17415

Frankfurt a. O., im Dezember 1895.

Leopold Philippsborn und Frau
Cäcilie geb. Schreiber.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Philippsborn** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen, im Dezember 1895.

Herrmann Ratkowski.

Handwerker-Verein.

Montag, den 16. d. M.,
Abends 8¼ Uhr:
Neuheiten-Erörterungsabend.

1. Kartenspiel-Servis,
2. Tintenlöscher,
3. Kistenöffner, 17299
4. Gurtspanner,
5. Schälmaschine,

unter Vorführung der Gegenstände.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

aller Waarengattungen unseres reichsortirten Lagers zu außerordentlich billigen und festen Preisen.

Von heutigem Tage an gewähren wir auf

Weihnachts-Einkäufe

bei Baarzahlung einen

Rabatt von 5 Prozent.

Tausk & Vogelsdorff,

Schloßstraße Nr. 4,

Manufaktur- u. Modewaaren, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Leinen- u. Ausstattungs-Waaren, Blusen, Tricotagen 2c. 2c.

Roben knappen Maaßes sowie Reste unterm Selbstkostenpreis.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 15. Dezember 1895, Nachmittags 3 Uhr: **Erste Weihnachts-Nachmittags-Kinder-Vorst. „Frau Holle".** Abends 7½ Uhr **„Der Schatzgräber".** Großes Ausstattungsballet. Vorher: **Flotte Bursche".** Hierauf: **„Der dritte Kopf".** Montag, den 16. Dezember 1895: **„Der Schatzgräber".** Vorher: **„Der Barbier von Sevilla".**

Als **officielle** Zahlstelle für Coupons von:

3½% Posener Provinzial-Anleihe-Scheinen,
3½% Posener Stadtanleihen v. J. 1894,
4% u. 3½% Meininger Hypotheken-Pfandbriefen

löse ich die am **1. Juli cr.** fälligen Zinsscheine bereits von heute ab ein. 174 2

Heimann Saul,
Bankgeschäft.

Specialitäten-Theater „Riviera."

Vor dem Zoologischen Garten.

Heute Sonntag, den 15. Dezember 1895,

2 große Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen:

Sperrsitz 50 Pfg. — Saalplatz 25 Pfg.

Abends 7 Uhr:

Nummerirter Platz **1,25**, Sperrsitz **1 M**, Saalpl. **50 Pf.**

Auftreten des gesammten Personals in beiden Vorstellungen.

Letztes Auftreten der hier so beliebt gewordenen **Barsikow-Troupe**

The little Frieda, die reizende Luftfee.

Zum letzten Male: **„Der mysteriöse Globus."**

Allabendlich: Größter Erfolg. **„Max Grabow"**, der beste aller Komiker.

Die Direction.

Montag, den 16. Dezbr. cr.: **Vollständig neues Programm.**

Lambert's Saal.

Sonntag, den 15. Dezember:

47er Concert.

Anfang 7½ Uhr. Einlaß 25 Pf.

E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 15. Dezember cr.

Großes Concert.

(Streich-Musik.)

Anfang 3½ Uhr. 17364

Halbe Eintrittspreise.

Zum Tauber.

Sonntag, den 15. Dezbr. 1895:

Großes Streich-Konzert.

Ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments **Graf Kirchbach.**

Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf.

A. von Unruh,

17372 Stabshoboist.

Restaurant Wiltschke,

Wasserstr. 27.

Heute **Sonntag**, den 15. d. Mts., einmaliges

Concert

der **weltberühmten Damenkapelle** aus **Preßnitz** in **Böhmen unter Leitung ihres Kapellmeisters** Herrn **Klanke.** 17408

Anfang Nachmittags 6 Uhr.

Entree à Person 20 Pf.

Die Direktion.

Kaiser-Halle

vor dem Berliner Thor.

Neu eröffnet!

Täglich Frei-Concert.

ff. Bavaria u. Culmbacher Bier.

Solide Damenbedienung.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend. FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Gegr. 1867

Reichhaltigste Weihnachts-Ausstellung



Silberne Medaille Silberne Medaille

Hermann Miehle's Conditorei, Versandt- und Bestellungsgeschäft,

früher **H. Wolkowitz,** Wilhelmsplatz 14.

in Marzipan, Chocoladen, Baumbehang und diversen Neuheiten.

ff. Honig- und ff. Lebkuchen-Packeten,

eigenes Fabrikat von garantirt reinem Honig. Bei Entnahme von 3 Mark an **60 Pf.** Rabatt.

Ferner Pfefferkuchen aus den bekannten Berliner, Thorner, Nürnberger 2c. Fabriken.

Speise Marzipan, Marzipanbrot 1 Pfd. 1,20 M., ¼ Pfd. 30 Pf.

Marzipan-Thee-Confect, Kartoffeln 1 Pfd. 1,60 M., ¼ Pfd. 40 Pf.

Königsberger und Lübecker Marzipan in großer Auswahl.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Dienstag, 17. Dezember 1895, Abends 8½ Uhr im Stern'schen Saale

Vortrag,

gehalten von Herrn

Adalbert von Hanstein:

„Gustav Freytag und der moderne Realismus."

Eintrittskarten verabfolgt Herr Louis Licht, Marstallstraße 8, Herr Otto Niekisch, Wilhelmsplatz 8, Herr O. Karmeinski, Breitestr. 28. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 15643

Der Vorstand.

9

Restaurant

A. Duchowski,

Posen, Berlinerstr. 9,

Alleinige Niederlage des Culmbacher Bieres

von **Conrad Kissling** in Breslau. Ausschank des

hellen Spatenbieres von

Gabriel Sedlmayr in München.

Nur mit Oswald Nier's

Hauptgeschäft Berlin

reinen, ungegypsten Natur-Tisch- u. Kneipweinen werden (bester Beweis ihrer Güte!) in Frankreich solche

Wunderweine

hergestellt, wie:

Oswald Nier's Antigichtwein

durch Duflot-Paris zubereitet (in 24 Stunden keine Gicht noch arthritische, rheumat. Schmerzen mehr, Brochure bei mir gratis u. franco) und

Oswald Nier's Kraftwein

zubereitet durch *(No. 13)*

C. Vieillard, pharmacien, Paris

mit Quinquina und orange amère steht weit über jedem China-, Bitter, Vermouthwein etc.

Erregt Appetit, stärkt Reconvalescenten und Kranke! Vorzüglichste radicale Cur für Magenleidende!

Preiscourant (Verbrt. Behauptung. u. bosh. Angriffe widerleg.!) **mit Preisrebus** (500 Ltr. gratis) auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in **allen** meinen Geschäften gratis u. frco. erhältl.

Centralgeschäft nebst Weinstube Posen, Wilhelmsplatz 17.

Auf jedem

Weihnachtstisch

1 Kiste oder einige Flaschen

Oswald Nier's

Weine

(Hauptgesch. Berlin)

Preiscourant gratis franco

17403 sind die

Krone des Weihnachtsbaums!

Alle meine Geschäfte sind an **Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag** geöffnet!

Centralgeschäft Posen, Wilhelmspl. 17.

Verein der wohlthätigen Freunde.

Die ordentliche **Generalversammlung** findet statt Mittwoch, den 25. Dezember 1895, Vormittags 9½ Uhr, im Korporations-Sitzungssaal, Judenstr. 21.

Tagesordnung.

1. Wahl von fünf ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
2. Berathung resp. Genehmigung des Etats pro 1896.
3. Decharge-Ertheilung der Rechnungen pro 1894.
4. Wahl der Revisions-Kommission pro 1895.
5. Berathung wegen Abänderung des § 19 der Statuten.
6. Anträge der Mitglieder.

17297 **Der Vorstand.**

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Verein „Frauenhilfe".

Die **Festvorstellung** findet **Donnerstag, den 19. Dezember im Lambert'schen Saale** Abends 8½ Uhr statt. Hiesigen Nichtmitgliedern ist der Zutritt **nicht** gestattet. Eintrittskarten sind Montag den 16. und Dienstag den 17. d. Vormittags von 9—12 Uhr bei Herrn **Bleistein,** Wilhelmstr. 21 II. zu haben.

17244 **Der Vorstand.**

Die Generalversammlung findet Montag, den 16. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im kleinen Lambert'schen Saale statt.

Das Niederschlesische Fußartillerie-Regiment Nr. 5

feiert sein Erinnerungsfest an den Krieg 1870/71 am

15. Januar 1896.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, welche dem Regiment aktiv angehört, sowie alle Unteroffiziere und Mannschaften, welche den Feldzug bei demselben mitgemacht haben, werden aufgefordert, an dieser Feier theilzunehmen und ihre Adressen bis zum 25. Dezember dem Geschäftszimmer des Regiments einzuschicken, worauf weitere Mittheilungen erfolgen werden.

Posen, den 23. November 1895. 16586

Das Regimentskommando.

Die Erben, Gläubiger und Schuldner des am 12. September 1895 in Posen, Kopernikusstr. 4 verstorbenen, angeblich am 5. Dezember 1845 in Posen geborenen Fräuleins **Ottilie Caldarola,** werden ersucht, sich bei dem Nachlaßpfleger Justizrath Naschinski in Posen, Friedrichstraße 26, zu melden. 17345

Vorzügliche 17358

Bordeaux-Weine,
Ungar-Weine,
Mosel-Weine,
Rhein-Weine,
Schaum- und echte Champagner-Weine

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hummel,

Friedrichstr. Nr. 10.

Weihnachts-Ausstellung.

Baum-Confect in Marzipan, Fondant, Creme, Liqueur, Chocolade, Bisquit u. Schaum

von vorzüglichem Geschmack. 17361

Königsberger und Lübecker Marzipan

in Torten, Gebäck, Früchten u. s. w.

Pfefferkuchen und Pfeffernüsse berühmter Fabrikate.

Den Rabatt von Pfefferkuchen in Waaren.

Ch. Sander, jetzt St. Martin 45,

an der Ecke der Victoriastrasse.

---

5 000 000 M.

z. begeb. a. 1. Hypothek b's z. ⅔ d. Landschafts- od. b. z. ⅔ d gerichtl. Guts-Taxe v. 3½ bis 4¼ Proz. f. u. mit Amortisat. v. 4⅛—4½ Proz.; — b. n. unter 100 000 M. zu II. Hypothek gl. hinter Pos. Landschaf. z. 4⅛ bis 4½ Proz. bis z. 7/10 Pos. Landschafts Taxe, b. n. unter 50 000 M. d. b. 17406

Central-Hypotheken-Agentur in Posen, Ritterstr. 38.

Neuheit



Das kleinste Buch der Welt

Ein Wunder der Technik.

Hochinteressant und originell!

Das berühmte Sanders'sche Konversations-Lexikon, enth. 175 000 Worte in eleg. vernickeltem Berloque, mit scharfem **Mikroscop,** so daß jedes Wort deutlich zu lesen ist. Das Mikroscop ist auch für andere Zwecke verwendbar. **Stück 1 M.** und 20 Pf. für Porto, von 3 Stück an franco, in hochfeiner Ausführung **echt Silber Stück 7,50.**

Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. 16609

Albert Rosenhain, Berlin S. W., Leipzigerstr. 71.

---

38 Das **große Pelzwaaren-Lager** 38

von

M. Boden, Kürschnermeister,

befindet sich nur 11172

Breslau, Ring 38, Part. I., II., III. u. IV. Et.

Ausführliche illustrirte Preisliste mit Maßanleitung, sowie **Stoffproben** versende ich an **Jedermann gratis** und **franco.**

38 38

Ein junger Mann, von angenehmem Aeußern, 34 Jahre alt, Israelit, in einer großen Provinzial-Hauptstadt ansässig, mit einem sicheren Einkommen von ca. 10 000 Mark (kein kaufmännisches Geschäft) p. Jahr, wünscht sich mit einer gebildeten Dame gleicher Confession, die ein Vermögen von 40 bis 50 Mille besitzt, zu verheirathen. — Diskretion Ehrensache.

Offerten nimmt unter Chiffre E. 22 zur Weiterbeförderung die Expedition dieses Blattes entgegen. 17331

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**

14975 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Polnisches.

Posen, 14. Dezember.

s. **Zu den unabhängigen polnischen Blättern**, auf welche sich nach Ansicht des „Orędownik" das neulich im „Kuryer" veröffentlichte Verdammungsurtheil bezieht, rechnet das erstgenannte Blatt sich selbst, den „Pokęp", die „Gazeta Gnieznienska", den „Goniec", die in Bromberg erscheinenden „Gazeta Narodowa" und „Gazeta Bydgoska" und schließlich den „Przegląd Poznanski". Die Unabhängigkeit des „Goniec" sei der Art, daß er jeden Augenblick bereit sei, die drei vor ihm genannten Blätter am ersten besten Ast aufzuknüpfen. (Die in Bromberg erscheinenden Blätter sind bloße Abklatsche des „Orędownik" bezw. des „Goniec"). Der „Dziennik" sei ein Zwitterding, bald unabhängig, bald nicht. Die Hofpartei habe ihn in ihren ersten Honigmonaden so zusammengepreßt, daß keine Spur von Unabhängigkeit in ihm verblieben sei. Zu Beginn dieses Jahres habe der „Dziennik" sich aufgerüttelt und sekundire nun dem „Kuryer" nicht mehr, ja er könne gegebenen Falls sogar der unabhängigen Presse mittelbar zu Hilfe kommen. Diesen unabhängigen Blättern ständen „Kuryer", „Wielkopolanin" und „Dziennik Kujawski" gegenüber, deren Redaktionen s. Z. mit Geistlichen besetzt gewesen seien, und daß diese Blätter nicht der Rubrik derjenigen einverleibt werden würden, „welche auf heimischem Boden eine ungewohnte Erscheinung seien", sei klar. Die Drohungen des „Kuryer" der unabhängigen Volkspresse gegenüber schreckten Niemanden, — es seien dies alte Bekannte. Fragen müsse man sich, wie es um die polnische Gesammtheit aussähe, gebe es hier keine unabhängige, selbständige Presse.

s. **In die Landwirthschaftskammern wurden gewählt:** in Kempen: Landrath und Rittergutsbesitzer von Scheel-Kempen und Kluche Olszowa, in Gostin: Dr. v. Czarnecki-Gogolewo und v. Mycielski-Wydawy, für den Kreis Kolmar, Landschaftsrath Felsch-Pietronka und Brendel-Samotschin. (Dziennik.)

s. **Dem Redakteur der „Gazeta torunska"** scheinen die von ihm s. Z. in Westfalen gemachten Erfahrungen immer noch übel aufzustoßen. Herr Brejski entwirft mit Bezug auf die westfälischen Verhältnisse ein so sonderbares Sittenbild, daß sich uns unwillkürlich die Vermuthung aufdrängt, der elastige Redakteur des „Wiarus" habe, weil ihm die westfälischen Trauben zu sauer vorkamen, die Skizzen zu seiner Charakterschilderung mit der Brille der Gehässigkeit vor Augen zusammengesucht. Man höre: „Bei uns kommt der hohe Prozentsatz Verurtheilter von geringfügigen Walddiebstählen, von belanglosen Kneipenscharmützeln und von der Nichtbeobachtung der in einer unverstandenen Sprache veröffentlichten Vorschriften her. Die westfälischen Gerichte brauchen sich mit solchen Sachen nicht zu befassen, denn Wälder giebt es daselbst nicht und die amtlichen Vorschriften versteht ein Jeder. Dafür sind dort Mordthaten und Verbrechen, die man bei uns sogar nicht einmal von Hörensagen kennt, an der Tagesordnung. Gott behüte uns vor einer solchen Sittlichkeit, wie die westfälische! Das ist ja das wahre Sodom und Gomorrha! Selbst verheiratheten Frauen wird daselbst ein so böses Beispiel geboten, daß manche ordentliche Polen, die auf zwei oder drei Jahre dorthin gehen, beim Anblick dessen es vermeiden, ihre Frauen hinkommen zu lassen, damit ihnen dieselben nicht verdorben werden. (!) Die wilden und Civilehen lassen wir ganz unerwähnt. Auch in religiöser Beziehung ist es in Westfalen nicht besser als bei uns bestellt, obgleich die Kinder dort den Religionsunterricht verstehen und die Pfarrer denselben leiten. In Bochum z. B. ist vor mehreren Jahren die Hälfte der Parochianen nicht zu den hl. Sakramenten gegangen, sogar zur Osterzeit nicht. Erst die Missionen, welche in letzter Zeit veranstaltet wurden, haben eine gewisse Besserung der Verhältnisse herbeigeführt. Westfalen gehört jeder, der die Kirche besucht, katholischen Vereinen an, (selbst Knaben und Mädchen) und daher blühen diese Vereine und sie imponiren uns, die wir fast gar keine Vereine haben. Gleichwohl geht nicht Jeder, der katholischen Vereinen angehört, nicht jeder der als Wähler oder sogar als Gewählter unter die Fahne des Centrums getreten ist, in die Kirche und zu den hl. Sakramenten. Die Pfarrer in Westfalen sind sehr eifrig, man kann sagen, unermüdlich in Arbeiten; sie setzen sich Unannehmlichkeiten, Grobheiten, zu Zeiten selbst thätlichen Beschimpfungen aus, um nur Seelen zu retten, aber sehr, sehr oft ohne Erfolg. Nein, nein, wir haben die Westfalen um nichts zu beneiden." (Wir danken einem gütigen Geschick, das Herrn Brejski gestattete, heil an Leib und Seele dem westfälischen Sündenpfuhl zu entkommen. — Red.).

s. **Für die evangelisch-polnischen Masuren** wird von Neujahr ab von Bahr in Lyk ein polnisches Blatt mit gothischem Druck herausgegeben werden. Aus dem Wortlaut des Prospekts dieses Blattes, meint der „Dziennik", könnten die preußischen Statistiker ersehen, daß man für das masovische Volk in reinpolnischer Sprache und nur in dieser für sie verständlich schreibe.

Aus der Provinz.

X. **Wreschen**, 13. Dez. [Parzellirung.] Der Gutsbesitzer von Karczewski parzellirt gegenwärtig sein Gut in Rentengüter.

O. **Rogasen**, 13. Dez. [Von der Volkszählung.] Bei der letzten Volkszählung wurden hier gezählt 497 bewohnte Häuser mit 2360 männlichen und 2600 weiblichen, zusammen also 4960 Personen. Vor 5 Jahren waren 462 bewohnte Häuser mit 2405 männlichen und 2630 weiblichen Personen, insgesammt 5035 Personen. Seit 5 Jahren hat also unsere Stadt um 75 Personen abgenommen. Schon die Volkszählung im Jahre 1890 hat gegen die von 1885 eine Bevölkerungsabnahme ergeben. Diesmal jedoch ist die Differenz noch eine größere.

Marktberichte.

** **Berlin**, 14. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht) Zum Verkauf standen 3986 Rinder. Rindermarkt verlief langsam, es verbleibt etwas Ueberstand. Das Ausfuhrverbot ist gestern aufgehoben worden. Die Preise notirten für I. 60—62 M., für II. 53—57 M., für III. 45—50 Mark, für IV. 40—43 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 7574 Schweine. Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 45 M., ausgesuchte darüber, für II. 42—44 M., für III. 38 bis 41 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 952 Kälber. Kälberhandel war gedrückt und wird kaum geräumt. Die Preise notirten für I. 55—60 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 48—54 Pf., für III. 44—47 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 5286 Hammel. Hammelmarkt verlief ruhig und wird ausverkauft. Die Preise notirten für I. 54—56 Pf., für II. 48—52 Pf., Lämmer 58 Pf., für ein Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 28—31 Pf. pro Pfd. lebend. Der Mittwochsmarkt am 25. cr. fällt aus.

** **Breslau**, 14. Dezbr. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise sind unverändert geblieben.

Weizen fest, weißer per 100 Kilogramm 14,60 bis 14,90 M., gelber per 100 Kilogramm 14,50 bis 14,80 Mark, feinster über Notiz. — Roggen behauptet, per 100 Kilogramm 11,30—11,50 bis 11,90 Mark, feinster über Notiz. — Gerste wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 10,00 bis 12,00 13,50—14,60 M., feinste darüber. — Hafer schwacher Geschäftsverkehr, per 100 Ko 10,20—11,00—11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais wenig Umsatz, alter per 100 Kilo 11,50—12,25 M., neuer per 100 Kilogramm 10,25—11,00 M. Erbsen gut gefragt, Kocherbsen per 100 Kilo 12,70—14,20 M., Viktoria- per 100 Kilo 13,50—15,00 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,70—12,70 M. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen schwach angeboten, gelbe 9,25 bis 9,75 M., feinste darüber, blaue 7,75—8,25 M. — Wicken gut beachtet, per 100 Kilogramm 10,00—10,00—12,00 M. — Oelsaaten schwer verkäuflich. — Schlagleinsaat matt, per 100 Kilogramm 18,00 bis 16,00 bis 15,00 Mark. — Winterraps ruhig, per 100 Kilogramm 17,30 bis 18,00 bis 18,80 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 16,10 bis 16,90 bis 17,50 Mark. — Leindotter schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 13,50—15,00 Mark. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,25—9,50 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesischer 11,50 bis 11,70 Mark, fremder 11,25—11,75 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 8,25—8,75 M. — Kleesamen schwache Kauflust, rother per 50 Kilo 23—30—35—38 M., feinster darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—35—45—57 M. — Schwedisch Kleesamen sehr ruhig, per 50 Kilogramm 20 bis 25 bis 35 Mark, in feinsten Qualitäten höher. — Gelbkleesamen per 50 Kilogramm 11—12—13 Mark. — Tannenklee wenig begehrt, per 50 Kilogramm 25—30—33 Mark. — Tymothee p. 50 Kilo 15—18—20—26 M. — Mehl fest, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—21,50 M. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M., Roggen-Hausbacken 17,50—17,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,10—8,60 M., ausländisches 7,80 bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,40 M., ausländ. 7,60—8,00 M. — Speisekartoffeln per 2 Liter 8 10 Pf., per 50 Kilogramm 1,10—1,30 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. 13—14,50 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50—3,20 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	14,90	14,60	14,40	13,90	13,40	12,90
Weizen gelb . .		14,80	14,50	14,30	13,80	13,30	12,8
Roggen . . .		11,90	11,80	11,70	11,60	11,50	11,30
Gerste . . .		14,60	13,80	12,70	12,30	11,00	10,0
Hafer . . .		12,00	11,70	11,20	10,70	10,20	9,7
Erbsen . . .		14,20	13,20	12,70	12,20	11,70	11,2

Raps, per 100 Kilogramm feine 18,70 M., mittlere 18,00 M., ordinäre Waare 17,30 M., Rübsen Winterfrucht, per 100 Kilogramm feine 17,50 M., mittlere 16,90 M., ordinäre Waare 16,20 M. Heu, 2,70—3,20 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 23,00—27,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 14. Dez. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 %	11,20—11,30
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend.	10,65—10,80
„ „ „ 88 „ neues . . .	10,70—10,80
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	7,65—8,65
Tendenz: Schwach.	
Brodraffinade I. . . .	23,25
Brodraffinade II. . .	23,25—23,50
Gem. Raffinade mit Faß . .	23,25—23,50
Gem. Melis I. mit Faß .	22,50
Tendenz: Ruhig.	

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dez.	10,65 Gd. 10,70 Br.
dto	per Jan.-März	10,90 Gd. 10,92½ Br.
dto	per April-Mai	11,07½ bez. 11,10 Br.
dto	per Juni-Juli	11,25 Gd. 11,30 Br.

Tendenz: Ruhig.

Breslau, 14. Dez. [Spiritusbericht.] Dezbr. 50er 49,50 M., 70er 30,00 M. Tendenz: Niedriger.

Hamburg, 14. Dez. [Salpeter.] Loko 7,17½ M., Febr.-März 1896 7,30 M. Tendenz: Fest.

London, 14. Dez. 6% Javazucker 12⅝, ruhig, Rüben-Rohzucker 10⅝. Tendenz: Ruhig. — Wetter: Schön.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14. Dezember. **Schlußkurse**		N.v.13.
Weizen pr. Dezbr.	144 50	144 50
do. pr. Mai	148 50	148 75
Roggen pr. Dezbr.	119 —	119 —
do. pr. Mai	124 —	124 75
Spiritus (Nach amtlicher Notirung)		N.v.13.
do. 70 er loko ohne Faß . . .	32 40	32 50
do. 70 er Dezbr.	36 70	37 —
do. 70 er April	— —	— —
do. 70 er Mai	37 30	37 60
do. 70 er Juni	37 60	37 90
do. 70 er Juli	37 90	38 20
do. 50 er loko ohne Faß . . .	52 —	52 10

		N.v.13.			N.v.13.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 60	99 50	Russ. Banknoten	218 60	218 60
Pr. 4% Konf. Anl.	105 20	105 20	R. 4½% Bdk.-Pfandb.	103 —	103 10
do. 3½% do.	104 10	104 20	Ungar. 4% Goldr.	102 30	102 30
Pos. 4% Pfandbr.	101 30	101 30	do. 4% Kronenr.	98 20	98 10
do. 3½% do.	100 25	100 25	Oesterr. Kred.-Akt. ultimo	229 70	229 70
do. 4% Rentenb.	105 —	105 —	Lombarden ultimo	42 20	42 20
do. 3½% do.	102 10	102 10	Disk. Kommandit ultimo	209 20	208 40
do. Prov.-Oblig	100 60	100 75			
Neue Pos. Stadtanl.	—	— —	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	168 15	168 —	ruhig		
Oester. Silberrente	99 50	99 50			

Ostpr. Südb. E. S. A.	89 50	88 75	Dortm. St.-Pr. L. A.	55 90	54 90
Mainz Ludwigshf dt.	117 40	117 —	Gelsenkirch. Kohlen	171 50	170 75
Marienb. Mlaw do	75 —	74 75	Inowrazl. Steinsalz	55 25	55 —
Lux. Prinz Henry	71 80	71 25	Chem. Fabrik Milch	127 —	125 60
Poln. 4½% Pdbrf.	67 40	67 25	Oberschl. Eis.-Ind. A.	94 10	93 50
Griech. 4% Goldr.	26 25	26 30	Hugger-Aktien	143 10	144 —
Italien. 3% Rente.	85 50	85 30	Chem. Fabr. Union	105 10	105 —
do 3% Eisenb.-Obl.	52 75	52 70	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	92 10	91 70	It. Mittelm. E. St. A.	89 80	89 30
Russ. 4% Staatsr.	66 25	66 25	Schweizer Centr.	132 —	130 25
Rum. 4% Anl 1890	86 70	86 50	Warschau-Wiener	261 75	261 —
Serb. Rente 1885	66 60	— —	Berl. Handelsgesell.	146 50	146 25
Türken Loose	106 10	106 10	Deutsche Bank-Aktien	188 40	187 25
Disk.-Kommandit.	209 —	207 60	Königs- und Laurah.	144 90	144 10
Pos. Prov. B. B.	107 80	107 50	Bochumer Gußstahl	150 60	149 50
Pos. Spritfabrik	— —	170 60	Pr. Cons. 3%	99 70	99 70
Schwarzkopf	242 —	243 —			

Nachbörse: Kredit: 230,—. Diskonto-Kommandit 209,10 Russ. Noten 218, , Pos. 4% Pfandbr. 101 25 bz., 3½% Pos. Pfandbr. 100 25 bz. u. Br. Deutsche Bank 188,50, 1890er Mexikaner 92,— Laurahütte 145,—.

Berliner Wetterprognose für den 15. Dezbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ziemlich trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen südlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist folgende Eintragung bewirkt worden:

1. Laufende Nummer: 2664.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: 17386

Kaufmann Abraham Fischer in Posen.

3. Ort der Niederlassung.: **Posen.**
4. Bezeichnung der Firma: **A. Fischer.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Dezember 1895.

Posen, den 9. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist folgende Eintragung bewirkt worden:

1. Laufende Nummer: 2665.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers:

Kaufmann Isidor Kosterlitz zu Posen.

3. Ort der Niederlassung: **Posen.**
4. Bezeichnung der Firma: **J. Kosterlitz.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 9 Dezember 1895.

Posen, den 9. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 17387

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist folgende Eintragung bewirkt worden:

1. Laufende Nummer: 2666.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers:

Kaufmann Sally Hoffmann in Posen.

3. Ort der Niederlassung: **Posen.**
4. Bezeichnung der Firma: **S. Hoffmann jun.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Dezember 1895.

Posen, den 9. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 17335

Bekanntmachung.

Der Töpfergeselle **Karl Thomas** aus **Bunzlau** oder dessen Umgegend ist im Jahre 1893 (Ausgangs August und Anfangs September) 14 Tage lang auf der Chaussee Bogdanowo-Obornik als Obstwächter beschäftigt gewesen. Bald nach dem 5. September 1893 ist er verschwunden und sein Aufenthalt seitdem nicht mehr zu ermitteln gewesen. Da die Vernehmung des **Karl Thomas** als Zeugen in einer Strafsache von außerordentlicher Wichtigkeit ist, so ersuche ich, denselben sowie alle Personen, welche von seinem derzeitigen Aufenthaltsort Kenntniß haben, letzteren **schleunigst** an mich zu den Akten J 7001 95 mitzutheilen.

Posen, den 12 Dezember 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

Aufgebot.

Auf Antrag des Rittergutsbesitzers Paul Frieske in Trockau bei Kaisersfelde, des Pastors emer. Eduard Hiltebrandt in Strehlen b. Dresden Namens seiner beiden Söhne Philipp und Paul und des Fräuleins Hertha Nowacka in Strehlen bei Dresden wird der 8022

Friedrich August (Augustin) Frieske,

geboren am 7 April 1849 in Roznowo-Mühle, welcher im Oktober 1871 nach Amerika ausgewandert ist, aufgefordert, spätestens in dem auf

den 17. April 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin sich zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Obornik, den 8. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.

Im **Flora Warschauer**'schen Konkurse soll (mit Genehmigung des Gläubigerausschusses) die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind Mark. 1716,30 verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei M. 4185,20 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. 17330

Bentschen, 13. Dez. 1895.
Bomme, Verwalter.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in unsere Register wird für das Jahr 1896 bei den Eintragungen in:

A. die Handels-, Zeichen- und Musterregister durch: 1. den deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, 2. die Berliner Börsen-Zeitung, 3. die
Posener Zeitung,
4. je nach dem Sitz der betheiligten Firma in dem Wongrowitzer Kreisblatt oder Zniner Zeitung,

B. die Genossenschaftsregister durch die Blätter zu A 1. und 3. und je nach dem Sitze der Genossenschaft, wie zu A. 4. bei kleineren Genossenschaften jedoch nur im Reichsanzeiger und wie zu A. 4. erfolgen. Die Registergeschäfte bearbeitet der Amtsrichter Eichner unter Mitwirkung des Kanzleiraths Lutherer. 17334

Wongrowitz, den 10. Dezbr. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht werden als Beamte zur Führung des Handels-, Zeichen- und Musterregisters im Jahre 1896 fungiren:

1. der Amtsrichter Styller,
2. der Gerichtssekretär Guthmann.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Handelsregister erfolgt durch:

1. den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger, 17333
2. die **Posener Zeitung,**
3. das Pleschener Kreisblatt.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister erfolgt durch Einrückung in den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger.

Pleschen, den 10. Dezember 1895
Königliches Amtsgericht.

In der **Rudolf Joachim**'schen Konkurssache werden die Bestände an

Gaskronen, Hänge und Tischlampen, Majolika-, Leder-, vernickelte, versilberte und broncene Luxuswaaren 17404

zu herabgesetzten Preisen im Laden Berlinerstraße Nr. 18 ausverkauft.

Georg Fritsch,
Verwalter.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18 d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab und am nächstfolgenden Tage werde ich in Ludom-Dombrowka bei **Ludom**

ungefähr 60 Stük Schweine, 2 Esel, 2 erdeckwagen, 2 Halbverdeckwagen, 1 Selbstfahrer, 14 Stück Jungvieh, 2 Schlitten, 6 Paar eleg. Pferdegeschirre, theils mit Silber-, theils Gold-Beschläge, 5 Ctr. Schafwolle, sämmtliches herrschaftliches Mobiliar, bestehend aus eleganten Möbeln als: Spinde, Tische, Sophas, Sessel, Büffets, Teppiche, Portieren bezw. Gardinen, werthvolle Oelgemälde, alterthümliche Uhren, Lampen, 1 Flügel, 1 eisernes Geldspind, 1 großen reichverzierten Kronleuchter, 1 Bücherschrank nebst div. Büchern, sowie die im Treibhause befindlichen Gewächse als: Palmen u. dgl. m. 17380

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Obornik, den 13. Dez. 1895.
Ulbig,
Gerichtsvollzieher in Obornik.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 18. Dezember 1895, Nachmittags 6 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Betreffend die Errichtung einer Pumpstation für die Kanalisation.
2. Betreffend die Umwandlung des Königlichen Berger-Realgymnasiums in ein mit einer Realschule verbundenes Gymnasium.
3. Ablösung der in dem Vertrage betreffend die Ueberleitung des Realgymnasiums auf den Staat enthaltenen Verpflichtung zur Hergabe der Turnhalle für den Turnunterricht des Realgymnasiums.
4. Entlastung von Rechnungen.

Bericht über die Verwendung der im Jahre 1894 gesammelten Beiträge für die **Abgabe sterilisirter Milch an Minderbemittelte.**

Einnahme.

Eingegangene Beiträge	404 M.
Erlös aus dem Verkauf der Milch	83 „ 19 Pf.
Sa.	487 M. 19 Pf.

Ausgabe.

Porto. Schreibmaterialien und Inserate	36 M. 81 Pf.
Für gelieferte Milch	169 „ 62 „
Botenlohn und Kassirergeschäfte	35 „
Sa.	241 M. 43 Pf.

Einnahmen	487 M. 19 Pf.
Ausgaben	241 „ 43 „

17381

bleibt Bestand . 245 M. 76 Pf., welcher in dem Sparbuch Nr. 106 127 bei der hiesigen städtischen Sparkasse angelegt ist.

Posen, im Dezember 1895.
A. v. Nathusius. G Witting.
Gemmel. Grodzki. Herz Heyne. Kunau. Künzer. Landsberger. Osowicki Pauly. Schleyer. Schoenke Toporski. Zielewicz

Bekanntmachung

Der am 17. Januar 1876 zu Wiesbaden verstorbene Rentier Herr **Meyer Brock** hat unter unserer Verwaltung eine

Meyer Brock'sche Familien-Stiftung.

begründet, deren Zinsen alljährlich an seinem Sterbetage armen unbescholtenen Verwandten **seiner** Familie, insbesondere armen Mädchen zur Aussteuer bei ihrer Verheirathung zufließen sollen.

Wir fordern demgemäß alle Diejenigen, welche auf die Benefizien dieser Stiftung Ansprüche zu haben glauben, hierdurch auf, ihre Gesuche unter Beifügung e. beglaubigten Verwandtschafts-Attestes bis zum **31. Dezember 1895** bei dem unterzeichneten Vorstande — Oranienburgerstr. 38 — einzureichen. 16869

Berlin, den 1. Dezember 1895.
Der Vorstand
der Baruch Auerbach'schen Waisen-Erziehungs-Anstalten.

Verkäufe • Verpachtungen

Grundstück

außerh. Stadt Posen, schönste Lage, Werth 8500 Thlr. — Anzahl. nach Uebereink. sofort unter günstig Beding. zu verkaufen. Gefl. Off zu richten an Herrn **Mellin,** Posen, St. Martin 14.

Mieths-Gesuche.

1 Laden
im Neubau **St. Adalbert 3** zu vermiethen. 16996

Mittelwohnungen
im Neubau **St. Adalbert Nr. 3** vom 1. April ab zu vermiethen.

Halbdorfstr. 15 I 2 Vord.-Zim. mit Erker, event. auch möbl., mit bes. Entree, sofort zu vermiethen. 8721

Halbdorfstr. 31, II. Etage, 2 gr. Zimmer, Küche, Kloset u. Nebengel. sofort zu vermiethen. 14545

Berlinerstr. 3
sofort zu vermiethen: Seiteng. 3 Zimmer, Küche. 15636

2 elegant möblirte Vorderzimmer sind zum 1. Januar zu vermiethen. Separater Eing.
St. Martin 29 II.

Ein großer Laden
Alt. Markt 54 sofort zu verm.

Im Neubau Wiesenstraße 9
sind Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Balkon u. Nebengelaß sofort zu verm. 16896

1 sauberen Pferdestall und Heuboden sofort od. z. 1 Jan. z. verm. Näheres **Viktoriastr. 20,** II Et. r.

Sehr schöne trockene Hochparterre-Wohnung von 4 Zim., Küche u. Nebengel., gut renovirt, ist **Schifferstr. 21** sofort zu vermiethen. Näheres beim Verwalter das. 17041

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet, sep. Eing. bill. zu v. Breitestr. 25 I., Ecke, Klosterstr. 1, M. Witkowska.

Breitestr. 13 ist in der ersten Etage eine Wohnung von 7 Zim. n. Zubeh., Badest. z. 1. April 1896 z. verm. Event. wäre zum 1. Okt. 1896 die ganze 1. Etage, best. a. 12 Zim. nebst reichlichem Nebengelaß. a. z. geschäftlichen Zwecken sich eignend, miethsfrei. Näheres bei 17149
Frau Margarete Lewyssohn.

Naumannstr. 15
von sofort Hochparterre 3 Zimmer und Küche und vom 1. April 1896 dritte Etage 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen. 17180
Fr. Asmus.

Gesucht gut möblirtes Zimmer mit voller Kost. Preisofferten A. M postl Posen Bhf. 17318

Bäckerstr. 4 III.
2 Zimm. (nach vorn), Küche, Entree rc. z. 1. April 1896 billig zu verm. 17310

Kanonenplatz 6, 1 großes möbl. Part.-Zimmer zu verm.

Bergstr. 2b I. Et. versetzungsh. 1 Saal mit Balkon und 5 Zim., Badezimmer u. Küche u. reichl. Nebengelaß per sofort oder später zu verm. 17390

Geschäftslokal Friedrichstraße 3 I zu verm. Näh. Halbdorfstraße 34 part.

Bergstr. 12a u. 12b I. Etg. **herrsch. Wohn. 5 u. 4 Zim.,** Badez., Mädchenz. rc. p. April, gr. **Lagerkeller** bald z. verm. Näh. b. W. 12b part. 17122

Fein möbl. 3f. Zim. mit Balkon I. Königsplatz 10a per 1. Jan. z. v.

Zu vermiethen
In meinem Neubau Wienerstraße 4 sind **Wohnungen** verschiedener Größe mit allem Comfort vom 1. April 1896 zu vermiethen. 17289
Samuel Reinstein.

Friedrichstr. 25
II. Etage 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß per 1. April 1896 zu vermiethen Näheres bei Herrn Neufeld, Friedrichstr. 24 I.

In meinem Neubau **Wienerstraße 4** sind große helle Räume, zu jedem **Geschäftsbetrieb** sich eignend, zum 1. April 1896 zu vermiethen. 17290
Samuel Reinstein.

Comf. Wohng. v. 4 gr Zimm., K. u. Ngl. per sofort, auch per April z. v. Gr. Gerberstr. 23.

St. Martin Nr. 2 I. Etage 5 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April 1896 zu verm.

St. Martin Nr. 66, 2 ev. 3 Zimmer und Küche im Hofe zu vermiethen. 17382

Möbl. Zimm., sep. Eing., sofort zu verm. Wasserstr. 7 II. Tr. l.

Möbl. Zimm. Ritterstr. 12 H. part. rechts mit oder ohne Pension.

Ein unmöbl. Zimm. m. sep. Eing. v. 1. Januar 96 zu verm. Sapiehapl. 3 II rechts. 17400

Stellen-Angebote.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Generalagent gesucht.

Von einer angesehenen, in jeder Beziehung concurren fähigen Unfall- (auch Haftpflicht) und Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wird unter sehr günstigen Bedingungen, event. mit garantirtem Einkommen ein durchaus

tüchtiger Generalagent,

welcher gute Beziehungen zu den industriellen und besseren Gesellschaftskreisen hat und gewillt ist, sich persönlich der Organisation, wie Acquisition zu widmen, für einen größeren Bezirk gesucht. Gefl. Offerten mit Referenzenaufgabe unter **K. 62859 b** an **Haasenstein & Vogler A. G. Posen,** erbeten. 16901

Für ein Getreidegeschäft in Mitteldeutschland wird ein gut empfohlener, gewandter

jüngerer Mann

mit guten Zeugnissen gesucht, welcher mit der Branche vertraut ist und bereits landwirthschaftliche wie Müllerkundschaft besucht hat.

Meldungen unter Chiffre W. 160 an die Expedition dieses Blattes. 17153

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet von sofort oder später ein junges

tüchtiges Mädchen

aus anständiger mos. Familie, das schon in solch einem Geschäft gewesen ist, Stellung. 17247

M. Galliner
in Gnesen.

Zum 1. Januar 1896 wird ein unverheiratheter 17201

Milchmeier

gesucht, der mit der Lefeldschen Zentrifuge bekannt ist. Off. mit Zeugnißabschr. an Administrator A. Anders, in Ostrowo, Gouv. Warschau (Russ.-Polen). Kenntniß der poln. Sprache nicht erforderlich

Suche für mein Fleisch und Wurstgeschäft per 1. Januar 1896 eine Verkäuferin, der deutschen und poln. Sprache mächtig.
E. Schnierl, 17312
Halbdorfstraße 8. Posen.

Ein junger Mann,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 2 Januar 1896 als zweiter Commis Stellung. 17357
Emil Brumme.

Kinderpflegerin

od. besseres Kindermädchen zu 2 Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren zum 1. Januar gesucht. Meldungen zwischen 10—11 Vorm. u. 3—4 Nachm., Mark 37, 1 Et.

Söhne achtbarer Eltern, welche das **Schlosserhandwerk** erlernen wollen, können sich melden. **A. Fechner,** Posen, Schlossermeister, Victoriastr. 18.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig.
Abtheilung für Stellenvermittelung.
Angemeldete offene Stellen.

Leipzig: 3 Reisende, 3 Buchhalter 1 Kassirer für Kantanstalt (M. 21—2400); 11 Kontoristen (M. 12—1500); 5 Lageristen, 2 Verkäufer. (Modew. M 18—2100). **Auswärts:** 18 Reisende (6 Textil-, 4 Leder-, 2 Masch.-, 2 Glas-, 4 div. Branche) 6 Buchhalter, 5 Korresp. in fremden Sprachen (1 Italien), 33 Lageristen (ev. tl. Reisen und Contor) aus allen Br., 11 Contoristen (M. 900—1500); 15 Verkäufer.

Unterlagen unentgeltlich; Handlungshäuser kostenfrei; Offerten zu richten an 17337
Kaufmännischer Verein zu Leipzig.
Abtheilung für Stellenvermittelung.

Für eine gut eingeführte Hagelversicherungsgesellschaft wird zum Frühjahr ein tüchtiger **Reiseinspektor** gesucht 17291
Gefl Offerte sub. Chiffre A Z 5000 in d. E. d. Ztg.

Alte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht tüchtige

Reisebeamten.

Offerten unt. **A P. 1505** dies. Zeitung. 17308

Deutsches kräftiges

Aufwartemädchen

vom 1. Januar ab verlangt zur Arbeit für den ganzen Tag.
Wilhelmstr. 17 I.

Ein Fräulein,

welches längere Zeit in der Leinen- und Wäsche-Branche thätig war und der poln. Sprache mächtig ist, wird bei **hohem Salair** per sofort od. 1 Jan. gesucht. Offert. C. E 2 Exped. dieses Bl.

Von einer **renom. Brauerei** wird ein 17295
tüchtiger Restaurateur
für ein hiesiges **größeres Local gesucht.** Offert. A B. 3 postlagernd Posen I.

Stellen-Gesuche.

Wirthschafts-beamte

aller Grade,

Brenner, Förster,

und sämmtliche 17407

Dominialhandwerker

empfiehlt bei sorgfält. Auswahl **völlig kostenfrei**
v. Drweski & Langner,
Zentr.-Verm. Bureau,
Posen, Ritterstr. 38. I.
Gerichtlich eingetr. Firma.
Gegründet 1876.

Köchinnen, Stubenmädch., Kinderfrauen u. Mädch. f. Alles empf. Fr. Dehmel, Posen, Viktoriastr. 15.

Eine polnische, gesunde, kräftige Amme empfiehlt 17410
Frau **Stschecka,** Budewitz.

Ein **junger Uhrmacher-Gehilfe,** 5 Jahr im Fach, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **sofort** Beschäftigung. Näheres durch Frau Wiehrmann, Bäckerstraße 23 II. 17098

2 gesunde Ammen empfiehlt Bartkowiak, Breslauerstr. 5, Hof I.

Zu Weihnachtsgeschenken!

empfehle m. grosses Lager in Promenaden-, Ball- u. Gesellschaftshandschuhen, Kravatten, Fächern, Schirmen, ff. Wiener u. Offenbacher Lederwaaren, sowie Winterhandschuhe jeder Art. 1t680
Specialität: Handschuhe „Marke" Hundeleder.

C. Heinrich, Handschuhfabrik, Wilhelmsplatz 5
Gegründet 1872.

Transatlantische
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Hamburg

empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen gegen die Gefahr des 17329

Einbruchs-Diebstahls

zu billigen Bedingungen.
Wegen näherer Auskunft wende man sich an die General-Agentur

M. Krahn, Posen, Paulikirchstrasse Nr. 3, part.

Garantiemittel der Gesellschaft:

Vollbegebenes Grundcapital	M.	6 000 000.–
Prämien-Einnahme (abzügl. Ristorno 1894)	„	6 104 443.70
Capital- und Special-Reserve	„	1 052 119.63
Prämien-Reserve	„	1 365 486.68
Schaden-Reserve	„	420 800.–



F. Scheibe

Confituren-Fabrik Berlinerstrasse 2

empfiehlt seine große

Weihnachts-Ausstellung

in **Christbaumbehängen** aus Chokolade, Marzipan und div. Zuckersachen. **Feinstes Tafel-Confect. Praliné** mit versch. Füllung. **Lübecker und Königsberger Marzipan.** Nur frische Waare von vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen.

Pfefferkuchen: von Gustav Weese, Th Hildebrandt & Sohn, Heinr. Häberlein, **Nürnberg.**
Als Spezialitäten empfehle:
Aachener Prinzeß-Printen, Liegnitzer Bomben u. Spitzkugeln, d. Pfd. 1,20 ferner die beliebten **Tafelsteinpflaster** und **Butterschnitten. Leute-Kuchen** und **Leute-Confect.**

Rabatt 60 Pf. auf 3 Mark
eig. Fabrik.

Einzige Verkaufsstelle nur Berlinerstrasse 2.

Heute erschienen: 174 9

Handbuch des Grundbesitzes für die Provinz Posen.

Broschirte und **dauerhaft** gebundene Exempl. am Lager.

E. Rehfeldsche Buchhandlung,
Wilhelmsplatz **Nr. 1,** Hotel de Rome.

Empfehle täglich 2 Mal frisches

Rand- und Thee-Marzipan.

Adolf Mewes,

Confituren-Fabrik,

Breslauer Str. 40, nahe dem Alten Markt.

Die älteste Schuhwaaren Fabrik von **A Ehrlich,**
Krämerstraße 12, vis-à-vis D. Scherek Wwe.
offerirt nur gut gearbeitete Schuhwaaren jeder Art zu auffallend billigen Preisen.
Filz-, wie Gummischuhe und Boots zum Selbstkostenpreise.
Vereinen die billigsten Engrospreise. 17343

F. Peschke,

St. Martin 21

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Große Auswahl nützlicher zu

Weihnachtsgeschenken

geeigneter Gegenstände.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, Blumentische, Turnapparate, Schlitten, Nickel-Thee- und Kaffeeservice, Kassetten u. s. w.

Christbaumschmuck und Christbaumständer.



O. Dümke,



Ritterstraße 2,

empfiehlt als passende

Weihnachtsgeschenke:

Garnituren, Patent-Bett-Sophas, Chaiselongues mit verstellbarem Kopftheil, **Großvaterstühle, Roßhaar-Matratzen, Portièren und Stores**

zum Theil zu herabgesetzten Preisen.

L. Jacobowitz,

Schloß-Straße Nr. 5,

empfiehlt in seinem

Weihnachts-Ausverkauf

Gardinen, Teppiche,
Läuferstoffe, Tischdecken,
Bettdecken, Reisedecken,
sämmtliche
Leinen- und Baumwollwaaren,
sowie eine
Massenauswahl wollener und halbwollener

Kleiderstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen.

Als Weihnachts-Geschenk empfehlen wir:

Gesangbuch

für die

Evangelischen Gemeinden

der Provinz Posen.

Fünfte auf Grund der Beschlüsse der sechsten ordentlichen Provinzialsynode der Provinz Posen veränderte und vermehrte Auflage.

Wir halten die Gesangbücher zu folgenden Preisen vorräthig:

a) Mittlere Ausgabe:

Nr.	0	Ia	Ib	IIa	IIb	III.	IV	V
M.	1,50	2,00	2,30	3,25	3,25	4,25	4.75	5,50

Nr.	VI	VIa	VIb	VII	VIII
M.	7 00	7,00	7,00	8,00	15,00

b) Große Ausgabe:

Nr.	0.	I.	II.
M.	2,75	5,25	6,50

Verlagshandlung W. Decker & Co.

(A. Röstel)

17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Der gänzliche Ausverkauf

meines Tuchlagers befindet sich jetzt Schloßstr. 4, gegenüber dem Restaurant zum Falken. 17304

Neuman Kantorowicz.

Liebig

Company's

FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT, wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

findet vortheilhafte Anwendung im Verlauf von fieberhaften Krankheiten

und wird nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren

Prof. Dr. M. von Pettenkofer und **Prof. Dr. Carl von Voit,** München. 8967

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

---

10 000 Abonnenten. | **Landsberg a. W.** | Erscheint täglich.

Die Neumärkische Zeitung

Amtliches Anzeigeblatt für den Stadtkreis Landsberg a. W.

mit 8seitigem illustrirten Sonntagsblatt

ladet hiermit alle Freunde einer **guten und billigen Zeitung** für das bevorstehende Vierteljahr zum Abonnement ein. Die **Neum. Zeitung,** gegr. 1820, ist das älteste und verbreitetste Blatt der Neumark. Sie unterrichtet in knapper übersichtlicher Form ihre Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse des Tages.

Dieselbe kostet vierteljährlich durch die Post bezogen

nur 1,10 Mk.

Anzeigen

— zum Preise von **15 Pf.** für die einspaltige Zeile — finden bei Geschäfts-Empfehlungen aller Art, bei Verkäufen bezw. Verpachtungen von städtischen und ländlichen Grundstücken, von Gütern, Gastwirthschaften, Bäckereien, Mühlen, Ziegeleien, Schmieden, Gärtnereien u. s. w., — bei Gesuchen von kaufmännischen und landwirthschaftlichen Stellen, bei Bedarf von Handwerkern, Lehrlingen, männlichen und weiblichen Dienstboten, Wirthschaftspersonal, Vorschnittern und Schnittern, Personal für Mühlen, Schneidemühlen, Ziegeleien, von Kesselschmieden, Eisendrehern, Formern, Monteuren und sonstigen industriellen Arbeitern außerordentliche Wirksamkeit.

Probenummern stehen stets postfrei zur Verfügung.

Wer also ein gutes und dabei billiges Provinzialblatt lesen will, der bestelle sofort auf dem Postamt die

Neumärkische Zeitung
in Landsberg a. W.

17667

Vierteljährl. M. 1,10. | **Mit Bestellgeld M. 1,50.**

Breslau 1881 17305
Prämiirt Silb. Staatsmedaille, Posen 1895 Gold. Medaille.

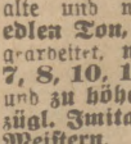
Violinen,

alte und neue, mit **starkem, edlem Ton,** aufs Sorgfältigste gearbeitet, **nebst Bogen zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 M.** und **zu höheren Preisen. Vorzügl. Imitationen nach alten Meistern. Viola's, Cellis, Guitarren, Bogen, Kasten** und alle Bestandtheile. Echt italienische und deutsche **Saiten** in vorzüglicher Haltbarkeit. **Zithern** in saubersten Arbeit von **12 M.** an. — **Accordzithern.**
Preis-Katalog gratis u. franko.

Ernst Liebich,
Gegr. 1790
Hof-Instrumentenmacher,
Breslau, Catharinenstr. 2.

Werkstatt für Reparaturen. — Alte Instrumente werden mit in Zahlung genommen.

Hocht. **Aquarium** m. **Tuffstein-Grotte** u. Einr. z. Springbrunnen, pass. Weihn.-Gesch. auch als feiner Zimmer- od. Schauf.-Schmuck. z. verk. Kopanski, Wilda, Villerstr. 76.



Zimmer-Closets
v. 14 M. an i. d. Fabr. v.
Kosch & Teichmann
Berlin S., Prinzenstr. 43.
12673 **Preisliste kostenfrei.**

Königl. Preuss. Staatsmedaille 1895.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage habe ich den bisher **Berliner Str. 4** befindlich gewesenen **Einzelverkauf** meiner

Liqueure

sowie importirter Spirituosen:

Cognac, Rum, Arac etc.

in verschlossenen Flaschen nach

Berliner Strasse 5, (Telephon Nr. 283)

verlegt und damit eine

Probirstube

in holländischer Art

verbunden.

Hartwig Kantorowicz,

gegr. 1823. 17183

Fabrik und Comptoir: Wronker Str. 6.

Goldene Med. d. Gew.-Ausst. 1895.



Original-Zeugniss.
Herrn **Director Heinrich Simons**
Institut für Gesichtspflege
Berlin W. 9., Potsdamerstr. 20.
Mit Ihren **Massage-Apparaten** bin ich sehr zufrieden, selbst meine Nase ist schon besser geworden. Ich werde Ihnen immer dankbar sein und Sie meinen Bekannten auf's Wärmste empfehlen.
Frau A. v. D., Nürnberg.

Von zahlreichen Aerzten empfohlen und angewendet!

Man lese **Simons** Lehrbuch: „Das Gesicht und seine Pflege
I. Theil: Jedes Frauengesicht jugendlicher und schöner zu gestalten.
II. Theil: Jedes Männergesicht interessanter und schöner zu gestalten
à M. 1,20 franco in geschlossenem Couvert, Nachnahme M 1,50.
Specialitäten Simons: (gesetzlich geschützt) **Wasch-Crême**, **Griech. Gesichts-Crême**, **Massage-Crême**, div. **Puder**, desinficirendes **Nagelpulver**, hygienisches **Zahnpulver**, **Toilette-Essig**, **Haarwaschwasser**, Mittel gegen **Gesichtsröthe** à M. 1 —. **Parfums Simons** à Flacon M. 1,50.—. Für Porto 30 Pf., Nachnahme 50 Pf. extra. Briefmarken in Zahlung.

Heinr. Simons, Fabrik kosmetischer Artikel, **Berlin W., Potsdamerstr. 20.**
Paris, avenue de l'Opéra 12.
Prospecte gratis

Buchhandlung und Antiquariat von **A. Spiro,** Friedrichstr. 31, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Klassikern** etc. zu billigsten Preisen u. a. Schwab Sagen d. klass. Alterthums 3 Bände st. 12 M. f. 3 60, Andersen sämmtl. Märchen, P.-A. st. 7,50 f. 3,75. Auswahl v. 6 schön. Jugendschr. statt 9 M. f. 4,80, (Märchen v. Andersen, Grimm, Bechstein, Hauff, Stöckl, 1001 Nacht, Emin Pascha, Wißmanns Reisen, Cooper Lederstrumpferz., Gullivers Reisen rc.), einzeln st. 1,50 f. 1 M., 3 schöne Mädchenbücher st. à 3 M. für à 1,50 (Schulmädelgeschichten, zu Backfischchen's Kaffeekränzchen, Käthchens Leiden und Freuden), Töchter-Album, letzt. Jahrg., st. 7,50 f. 5 M.. Herzblättchens Zeitvertreib st. 6 M. = 3 M. 50 Pf.

Nussbaum-Pianino,

neu, kreuzs Eisenbau mit Panzer, grosser Ton, ist sofort billig zu verkaufen. **Am Orte selbst** befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an Fabrik Stern, Berlin, Neanderstrasse 16. 17278

Neue Wall- und Lambertnüsse

sowie sämmtliche Kolonialwaaren empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen 17362

O. Boehme,

Sapiehaplatz 7.

Max Levy, Petripl. 2,

Drogen-, Farben-, Chemikalien-Handlung,
empfiehlt 17356

Christbaumschmuck, Wachsstöcke, Kerzen, Parfümerien, feine Toiletteseifen rc.

Honigkuchen-Fabrik

Herrmann Thomas, Thorn,

Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste meine anerkannt vorzüglichen und mehrfach mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirten 17277

echten Thorner Honigkuchen

zu empfehlen.

Zu meinen weltberühmten Honigkuchen verwende ich ausschließlich nur hochfeine Rohmaterialien und wird wegen seiner Vorzüglichkeit und Reinheit mein Fabrikat auch von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen. Der **echte „Thorner Honigkuchen"** hat deshalb auch sowohl im Bürgerhause wie im Palast gleich guten Ruf. So geht alljährlich zum Weihnachtsfest von meiner Firma eine große Sendung Honigkuchen an den Kaiserlichen Hof worauf mir die Ehre zu theil wurde, Allerhöchste Anerkennungsschreiben und Erinnerungsmedaillen zu erhalten.

Dem verehrlichen consumirenden Publikum, dem nun daran gelegen ist, **wirklich reelle Thorner Honigkuchen** und nicht gesundheitsschädliche **Syrupkuchen** zu kaufen, wolle gefälligst beachten, daß das Fabrikat nur echt ist, wenn jedes Packet mit **meiner Schutzmarke** und **vollen Firma** versehen ist. Die alleinige Bezeichnung **„Thorner Honigkuchen"** auf den Packeten ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare **kein Thorner** Fabrikat und in Folge dessen auf **Täuschung** beruht.

Schließlich bitte ich noch die geehrten Herrschaften mich rechtzeitig durch Bestellungen zu erfreuen, da in den letzten Tagen vor dem Fest verschiedene meiner Artikel vergriffen sein dürften und demnach nicht jedem Wunsche prompt nachgekommen werden könnte. Probekisten sortirten Inhalts meines Fabrikats versende ich zum Betrage von Mk. 6,00 bis Mk. 10,00. **Preislisten gratis** und franko.

Hochachtungsvoll

Herrmann Thomas, Thorn,
Hoflieferant Sr. Maj d. Kaisers.

Lübecker
und
Königsb. Marcipane,
Thorner Pfefferkuchen
von
Gustav Weese
sowie
Pfefferkuchen
von
Hildebrandt & Sohn, Berlin.
Echte Liegnitzer Bomben,
Nüsse,
Tyroler Aepfel.
Sämmtliche Sorten
Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-, Burgunder- u. Champagner-Weine,
echte und deutsche
Liqueure.
Alle Arten
Wild u. Geflügel,
Fluss- u. Seefische,
lebende Hummern,
Ia. Astrach. Perlcaviar,
Austern.
Strassburger Pasteten,
Gemüse u Früchte
frisch und in Blechdosen oder Glaskrausen und alle sonstigen Delikatessen für die feine Tafel.
Bestellungen auf
lebende Karpfen
in allen Grössen erbitten frühzeitig 17401

W. F. Meyer & Co.

Nähmaschinen

mit gesetzlich geschützten Neuerungen u. Patenten, daher bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmaschinen

Fahrräder

aus den grössten und bestrenommirten Fabriken des In- und Auslandes.

Wasch- und Wringmaschinen

in bekannter, guter Qualität; nur bestens bewährte Systeme.

Neu. **Hörold's Patent-Waschmaschine.**

D. R. Patent Nr. 73060.

M. Lohmeyer,

Victoriastr. 10.

Inhaber der D R P. G. M. Nr. 21810, 30216, 30868, 46551.

Leistungsfähigstes Geschäft in dieser Branche.

(Die Handlung G. Neidlinger, jetzt Singer Co. A.-G., hat infolge ihrer kostspieligen Vertriebsweise auf jede Nähmaschine 40–50 Mk. Unkosten (Geschäftsspesen), daher erklärt es sich, dass dieselben so theuer sind).

Nähmaschinen. Nähmaschinen.

Vorzügliche abgelagerte herbe und süße **Ungarweine** von Mk. 2,00 pr. Ltr. an, vorzügliche rothe **Bordeaux-Weine** von 1,00 M. p Fl. an, Mosel-, Rheinweine, alten Sherry, Madeira u. Portwein, deutschen und französischen Sect, sowie vorzüglichen **Rum, Arac, französischen und deutschen Cognac** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Glabisz,

17365 (Alter Markt 42.)

Gesetzlich geschützte

Crême-Seife,

anerkannt gegen Sommersprossen und zur Erzielung einer hellen und zarten Haut. 50 und 80 Pf. **Echt** nur mit Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn,** Kronenparfümerie, **Nürnberg.** Bei **Max Levy, Drog., Petripl. 2 u. P. Wolff, Drog., Wilhelmspl. 3.**

Tuch-Reste!

Die aus meiner Versand-Abtheilung zurückgebliebenen **Tuch-Reste,** passend zu 17368

Anzügen, Paletots u. Hosen,

verkaufe **bedeutend unter Fabrikpreis.**

M. Baruch, Tuch-Lager, Markt 49.

Fabrikkartoffeln

ab allen Stationen kauft und bittet um bemusterte Offerten 17341

D. Ryczywol, Generalvertreter,
Posen, Wilhelmstr. 18.

Apotheker S. Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.)
Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stck.) 3 Mk., 1/2 Schachtel 1,60 Mk.
S. Schweitzer, Apotheker.
Berlin O, Holzmarktstr. 69.
Porto 20 Pf. 8279



	von M.	bis M.
Nickel-Brillen	1 50	5,—
Golddoubl.-Brillen	6 —	15,—
Echtgold- "	15,—	40,—
Nickel-Pince-nez	1,75	5,—
Golddoubl.- "	6,—	15,—
Echtgold.- "	15.—	40,—
Ebonit- "	3,—	5,—
Theater-Perspectivs	7 —	50,—
Reise- "	12.—	150,—
Salon-Lünetten mit langen Stielen, echt Schildpatt und imitirt.	5,—	30,—

Kompletter Haustelegraph zum Selbstanlegen

nur Mk. 7,50.

Dank.

Jahrelang plagte mich ein Magenleiden. Heftige, krampfartige, schneidende Schmerzen bis in die Magengrube mit dem Gefühl, als hätte sich alles zusammengerafft, dabei starke Aufgetriebenheit des Unterleibs und Wühlen und Drehen in demselben. Während dieser Anfälle hatte ich nie Appetit, Mattigkeit, Trübsinn verbunden mit heftigen Kopfschmerzen und Uebelkeit haben mich während der Dauer dieses Leidens nie verlassen. Ich glaubte kaum noch an Hilfe, da wandte ich mich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei** dessen briefliche Heilmethode mir empfohlen wurde und hatte die Freude, bald Linderung und endlich vollständige Heilung dieses Leidens zu finden, wofür ich meinen und meines Mannes Dank gern öffentlich ausspreche. 17328

Frau A. **Lorenz, Rawitsch,** Charlottenstr. 265

Der neue Minister des Innern.



Unsere Leser finden vorstehend ein Bild des **neuen Ministers des Innern.** Eberhard Freiherr von der Recke von der Horst soll keine imposante, aber eine feine und elegante Erscheinung sein, ein Hofmann par excellence. Er ist von zierlicher, mittelgroßer Gestalt, sein glatt anliegendes, volles Haupthaar, sowie sein Schnurr- und Vollbart sind tiefschwarz, sein Gesicht voll und frisch, eine gute Gesundheit verrathend, so daß man sein Alter von 47 Jahren nicht vermuthen möchte. Seine Gesichtsfarbe ist blühend. — Bei dieser Gelegenheit sei noch eine Meldung der „Köl. Ztg." richtig gestellt, wonach die Gemahlin des neuen Ministers, eine geb. von Laer, Katholikin sein sollte. Dies ist, wie das „Westf. Volksblatt" mit Sicherheit erfährt, „**irrthümlich**, indem die Gemahlin des Ministers, wie ihre ganze Familie, von Geburt Protestantin ist. Der neue Minister steht, wie seine Gemahlin, auf positiv-gläubigem Boden." Neben Herrn Miquel wird sich ein so frommer Herr im Ministerium recht gut ausnehmen.

Lokales.

Posen, den 14. Dezember.

mn. **Ueber die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen,** welche durch den Tod des Inhabers erledigt sind, walten nicht nur allein bei Hinterbliebenen von Ordensinhabern oft Zweifel ob; auch bei Behörden ist man nicht immer im Stande, den in dieser Angelegenheit um Auskunft ersuchenden Personen alsbald richtigen Bescheid zu geben. Häufig genug muß erst Mühe und Zeit darauf verwendet werden, die in Betracht kommenden mannigfaltigen, in den verschiedensten Sammlungen zerstreut sich vorfindenden Gesetze, Ordres, Verordnungen, Statuten nebst den Abänderungs- und Ergänzungsvorschriften zusammen zu suchen und zu studiren. Wir glauben, den Wünschen Betheiligter entgegen zu kommen, indem wir nachstehend eine übersichtliche Zusammenstellung der einschlägigen Bestimmungen bringen.

A. **Preußen.** Im Allgemeinen sind beim Ableben der Besitzer bezw. Inhaber **alle preußischen Orden und Ehrenzeichen** an die Generalordenskommission **zurück zu geben,** somit: 1. Der Orden vom Schwarzen Adler; 2. der Orden pour le mérite: a) Militärklasse. b) für Wissenschaften und Künste; 3. der Rothe Adlerorden (Urkunde vom 12. Juni 1792, erweitert durch Kabinetsordre vom 18. Oktober 1861 — G.-S. S. 797 —), mit der Krone, Kabinetsordre vom 12. Juni 1892 — G.-S. S. 119 —; 4. der Johanniter-Orden (Urkunde vom 23. Mai 1812 — G.-S. S. 109 —, erneuert durch Kabinetsordre vom 15. Oktober 1852 — G.-S. 1853 S. 1 —, Statut vom 8. August 1853); 5. das Eiserne Kreuz (Kabinetsordre vom 10. März 1813 — G.-S. S. 31 —, erneuert durch Urkunde vom 19. Juli 1870 — G.-S. S. 457 —); 6. der Luisenorden, für Frauen und Jungfrauen (Urkunde vom 3. August 1814 — G.-S. S. 70 — erneuert durch Urkunde vom 15. Juli 1850 — G.-S. S. 355 — und vom 30. Oktober 1865 — G.-S. S. 1025 —); 7. der kgl. Hausorden von Hohenzollern (Kabinetsordre vom 16. Jan. 1851 — Statut v. 23. Aug. 1851 — G.-S. S. 671 — erweitert durch Urkunde vom 18. Okt. 1861 — G.-S. 1862 S. 11 —); 8. der Kronen-Orden (Urkunde vom 18. Oktober 1861 — G.-S. 1862 S. 9 —); 9. das Militärehrenzeichen (Kabinetsordre vom 14. Juni 1793, erneuert durch Kabinetsordre vom 27. Februar 1864) in 3 Klassen: a) Militärehrenzeichen 2. Klasse, b) Militärehrenzeichen 1. Klasse, c) Militärverdienstkreuz; 10. das Allgemeine Ehrenzeichen a) in Silber (Urkunde vom 18. Januar 1810 — G.-S. S. 632 —), b) in Gold (Kabinetsordre vom 17. Juni 1890 und Statut dazu — Min.-Blatt S. 97 —). Auch alle übrigen nicht genannten Ordensinsignien und Ehrenzeichen, mit Ausnahme der unten speziell bezeichneten, sind nach dem Ableben der Ritter u. s. w. an die königliche Generalordenskommission einzusenden, während sämmtliche Ordensverleihungspatente und Besitzzeugnisse den Hinterbliebenen als Andenken verbleiben (Bekanntmachung der Generalordenskommission vom 19. Juni 1889). — **Das Dienstauszeichnungskreuz für Offiziere und die 3 Klassen der Militärdienstauszeichnung** werden an das Bekleidungsamt des VI. Armeekorps in Breslau, dagegen wird **die Landwehrdienstauszeichnung 1. Klasse** an das Bekleidungsamt des Gardekorps in Berlin zurückgesandt.

In der Kirche des betreffenden Kirchspiels sollen aufbewahrt werden: a) das **Düppeler Sturmkreuz** (Statut vom 18. Oktober 1864 — G.-S. S. 605); b) das **Alsenkreuz** (Statut vom 7. Dezember 1864 — G.-S. S. 709); c) das Erinnerungskreuz für den Feldzug von 1866 (Statut vom 20. September 1866 — G.-S. S. 556).

Im Besitze der Familien verbleiben folgende Orden und Ehrenzeichen, deren Rückgabe somit nicht erforderlich ist, nämlich: I. alle Orden mit Brillanten: II. alle Ordensdekorationen, die der Verstorbene sich selbst angeschafft hat; III. der Kronenorden 3. und 4. Klasse am Erinnerungsbande (weißen, sechsmal schwarzgestreiften Bande), verliehen an Männer, welche sich während des Krieges 1870/71 durch patriotische Handlungen verdient gemacht haben, sowie für Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, außerdem mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde in Emaille (Kabinetsordre vom 22. Juli 1871 — G.-S. S. 405); IV. das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem rothen Kreuz bezw. ohne dasselbe, aber am Erinnerungsbande (Kabinetsordre vom 22. Juli 1871 und vom 28. September 1872); V. das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen (Kabinetsordre vom 22. März 1871 — G.-S. S. 158); VI. das Rechtsritterkreuz des St. Johanniterordens; VII. die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse; VIII. die Krönungsmedaille; IX. die Kriegs-Denkmünze von 1864 (Statut vom 4. November 1864 — G.-S. S. 641) und X. die Kriegsdenkmünze für die Feldzüge von 1870/71, auch für Nichtkombattanten (Statut vom 20. Mai 1871 und Kabinetsordre vom 22. Mai 1871 — G.-S. S. 111).

Ueber den Verbleib **des Eisernen Kreuzes** pro 1870/71 nach dem Ableben des Inhabers ist in der Urkunde vom 19. Juli 1870 Nichts bestimmt. Da es sich indeß nur um eine Erneuerung des Eisernen Kreuzes handelt, so wird dasselbe gelten, was für die Rückgabe des Kreuzes von 1813/15 bestimmt ist. In geeigneten Fällen kann dasselbe den Hinterbliebenen auf deren Antrag belassen werden (Kabinetsordre vom 19. Februar 1859).

Die Generalordenskommission ist in der Lage, den Hinterbliebenen (Wittwen, Kindern) verstorbener Inhaber des **Militär- und des allgemeinen Ehrenzeichens,** sowie des **Rothen Adlerordens 4. Klasse** — aber nur dieser Orden — im Falle der Hülfsbedürftigkeit bei Ablieferung der Orden ꝛc. einen dem Werthe der Dekorationen entsprechenden Geldbetrag zu vergüten. Diese Vergütung beträgt für das allgemeine Ehrenzeichen 1. Klasse (goldene Medaille) sowie für den Rothen Adlerorden 4. Klasse 45 Mark und für das Militär- und das allgemeine Ehrenzeichen 9 Mark (Kabinetsordre vom 25. September 1817). Nachdem die 1. Klasse des allgemeinen Ehrenzeichens zur 4. Klasse des Rothen Adlerordens erhoben ist, wird die Vergütung von 45 Mark auch für die Rücklieferung dieses Ordens gewährt (Kabinetsordre vom 28. Mai 1842). — Die **ausnahmsweise** Bewilligung muß aber **für jeden einzelnen Fall** bei der Generalordenskommission besonders nachgesucht werden.

B. **Deutsche Bundesstaaten. Im Besitze der Familie verbleiben folgende Orden und Ehrenzeichen,** deren Rückgabe somit nicht verlangt wird und zwar 1. **Bayern:** das Verdienstkreuz; 2. **Sachsen** (Königreich Großherzogthum und Herzogthümer): Sächsische Erinnerungszeichen für 1870/71 und Großherzoglich Sächsische Verdienstmedaille; 3. **Baden:** die Verdienst- und Rettungsmedaillen, das Dienstauszeichnungskreuz; 6. **Mecklenburg-Schwerin:** die Militär-Ehrenzeichen; 7. **Schaumburg-Lippe:** die Militär-Verdienstmedaille.

C. **Europäische Staaten. Im Besitze der Familien verbleiben folgende Orden und Ehrenzeichen,** deren Rückgabe ebenfalls nicht verlangt wird und zwar 1. **Dänemark:** die Sterne mit Brillanten zu dänischen Orden; 2. **Frankreich:** alle Orden; 3. **Griechenland:** alle Orden; 4. **Italien:** alle Orden (mit alleiniger Ausnahme des Anunclatenordens, der zurückverlangt wird); 5. **Montenegro:** alle Orden; 6. **Oesterreich-Ungarn:** a. die älteren Civilmedaillen und silbernen Civilehrenkreuze, b. das metallene Armeekreuz, c. die goldene und silberne Tapferkeitsmedaille; 7. **Päpstlicher Stuhl:** alle Orden; 8. **Portugal:** alle Orden; 9. **Rumä-**

Wintersanfang in Posen.

Der kalendarische Wintersanfang steht — um einen ebenso bekannten als falschen Ausdruck zu gebrauchen — „vor der Thür". Alle Welt macht die geistreiche Bemerkung, daß die Tage jetzt doch eigentlich recht kurz sind und daß wir demnächst den berühmten „kürzesten Tag" haben werden. Wem fällt da nicht der Trost ein, den Heine dem über den Sonnenuntergang „so sehre" gerührten Dämchen zuruft:

Mein Fräulein, sein Sie munter,
Das ist ein altes Stück.
Da hinten geht sie unter
Und kehrt von vorne zurück.

Einstweilen hat der Winter bei uns ein Probegastspiel absolvirt. Vor mehreren Tagen trat über Nacht barsche Kälte ein. Rauher Wind fegte über das öde Ausstellungsterrain und die anderen Glacispromenaden, auch über den Weg jenseits des Bahndammns vor dem Königsthore, auf dem man entweder zum Kernwerk oder nach Urbanowo wandelt. Dennoch herrschte rechts von diesem Wege auf einer großen Fläche in der Nähe der Wälle ein gar vergnügliches Treiben. Eine Fahne wehte dort hoch in der Luft, unzählige Gestalten huschten und kribbelten eilig durcheinander und um einander — auch unbestimmbare Musik ertönte: mit einem Wort, die Eisbahn auf Flesche Waldersee war schleunigst eröffnet worden. Das erinnerte den Spaziergänger lebhaft an Meyerbeers Oper „Der Prophet", weil aus dieser der vorgeschriebene Schlittschuhlauf gewöhnlich — weggelassen wird. Jugendliche Gemüther pflegen auf Eisbahnen sehr glücklich zu sein. „Er" hat dort mit „ihr" ein Stelldichein, Hand in Hand schießen sie über die Eisfläche, aber ja nicht „übers Ziel", und sein Herz schwelgt in Seligkeit, wird „er" würdig befunden, „ihr" die Schlittschuhriemen zu lösen. Natürlich giebt es da auch Kritiker, die die einzelnen Erscheinungen klassificiren: diese Dame in schwarz ist eine „Trauerweide", jene in violett ein vergnügter „Bischof", eine dritte in roth die „Kardinalin" ꝛc. Auch dicht am Ausstellungsplatz hatte sich eiligst eine Eisbahn etablirt: auf der Stelle, wo einst der Holzbau stand, der sich gerade vor einem Jahre „Krystallpalast" benamsete, weil — ein höherer Tingeltangel sich darin niedergelassen hatte. Mit welchen Illusionen begann dieses Unternehmen! „Mindestens ein Jahr gedenke ich hier zu bleiben", versicherte uns der Unternehmer mit dem so beliebten „Brustton der Ueberzeugung" — und schon nach wenigen Wochen war die Sache kläglich zu Ende. Der Unternehmer hatte mit Vermeidung jedweder Schuldenbezahlung das Lokal Posen verlassen. Der Holzbau kehrte dann, wie bekannt, zu seiner ursprünglichen Bestimmung, ein Circus zu sein, zurück, und nun ist er wie Chamissos Schloß Boncourt „von der Erde verschwunden, der Pflug — sprich Schlittschuh — geht über dich hin". Wo werden denn nun Circusdirektoren Unterkunft finden, wenn sie als Zugschwalben wiederkommen? Nun, für längere Zeit sind wir vor circensischen Spielen wohl gesichert. Es waren derer zu viele hintereinander.

Dagegen hat sich an einer andern Stelle ein verwandtes Kunstinstitut aufgethan: das „Spezialitäten-Theater Riviera" vor dem Zoologischen Garten. Einige Leute zerbrachen sich den Kopf — wie macht man das eigentlich? — über die Bezeichnung „Riviera" bei einem Gartenlokal. Bei einem Ufer müsse doch auch ein Wasser sein, sagt der eine. Das ist auch wirklich da, bemerkt der andre, es befindet sich blos eine kleine Strecke davon entfernt und in einem andern Lokale: im Zoologischen Garten. Einerlei, auf der Posener Riviera tummeln sich allerlei Artisten und anscheinend mit Aussicht auf Dauer. In Posen gab es früher lange Jahre hindurch ein Spezialitäten-Theater; es wurde begraben, aber warum soll es nicht wieder auferstehen? Wenn die Leitung darauf hält — was sie ja bisher gethan hat — daß Personal und damit die Produktionen rasch wechseln, ist die Möglichkeit des Bestandes wohl gegeben. Freilich, der weite Weg! Der echte Liebhaber dieses Genres scheut indeß auch diesen nicht.

Bequemer hat es ja allerdings das Stadttheater. Das liegt im Verkehrscentrum der Oberstadt und lockt in dieser Saison gar mächtig an, obwohl der vor ihm prangende berühmte Löwe eigentlich vom Besuche abschrecken müßte. Er ist gräßlich schön. Aber alle Witze, die über ihn „gerissen" werden, lassen ihn kalt; er verharrt auf dem hohen Postamente und trug neulich bereits den ersten Wintermantel — als es schneite. Ein glaubwürdiger Posener will allerdings neulich Nachts eine große vierfüßige Erscheinung gesehen haben, die langsam den Wilhelmsplatz umtrottete. Er behauptet, der Löwe sei umgegangen und habe diejenigen verschlingen wollen, die sich über ihn lustig machen. Der „Glaubwürdige" ist in diesem Falle natürlich unglaubwürdig; er kam offenbar bei vorgerückter „nachtschlafender" Zeit aus dem Wiener Café, hatte sich dort mehrere Grogs einverleibt und sah nun — Löwengespenster.

Angenommen indeß, der Löwe stiege einmal von seinem Postamente und lustwandelte — **einen** Effekt würde er jedenfalls erreichen, den andere allein Dahinwandelnde in Posen vergeblich erstreben: selbst die dichtesten Flaneurkolonnen auf den Trottoirs würden ihm eiligst ausweichen. Es hat sich nämlich bei uns die schöne Sitte eingebürgert, auf den Trottoirs in Detachements von 4 und 5 Mann Breite — die Damen gelten hier auch als „Mann" — zu marschiren. Besonders ergreifend ist das an Sonntagnachmittagen in der Nähe des Berliner Thores. Vater, Mutter, Tochter und Sohn — die ganze Familie hat „gebundene Marschroute", d. h. sie hält energisch zusammen und verwendet dazu die ganze Breite des „Bürgersteigs", unbekümmert darum, daß auch andere Bürger besagten Steig vor- oder rückwärts benutzen dürfen, da dies ein unantastbares Recht sämmtlicher Steuerzahler und sogar sämmtlicher — Nichtsteuerzahler ist. Stößt Kolonne auf Kolonne, so ist die Sache nicht schlimm: **eine** Phalanx wird dann sicher durchbrochen. Schreitet aber ein Einzelner gegen eine geschlossene Familienabtheilung, so muß er sich bei Zeiten entweder an die Häuserwand drücken oder sich in kühnem Sprunge auf den Fahrdamm retten, sonst schreitet man stolz über ihn hinweg. Dagegen giebt es nur ein Mittel: passiver Widerstand. Der Einzelne bleibe einer andringenden Passantenwoge gegenüber einfach stehen — sie wird sich vor ihm wie vor einem Flußpfeiler ganz ruhig zertheilen, und frei ist dann die Bahn. Aehnlich verfahre man, wenn das Trottoir durch feststehende Plaudergruppen versperrt ist. Man trete an die Gruppen heran und höre aufmerksam ihrem Geplauder zu. Schon nach sehr kurzer Zeit werden die Gruppen sich lösen. Es kann auch vorkommen, daß man den Zuhörenden entrüstet fragt: „Was wünschen Sie denn?" Dann antworte er stoisch: „Hier durch wünsche ich," und man wird ihm beschämt Platz machen. Die Gruppe geht deswegen aber noch keineswegs auseinander. Sie bleibt ruhig stehen, bis vielleicht zufällig ein Schutzmann kommt. Dann allerdings verläßt sie das Lokal — wie ja auch die rothbehosten Pappfiguren das Schaufenster eines Cigarettenladens verließen, als die Polizei erschien. Dabei standen **diese** Damen doch eigentlich Niemandem im Wege — sie verursachten durchaus keine Störung des Verkehrs, sondern bliesen blos den Namen „Sulima" in die Luft. Man sieht, unerforschlich ist selbst das Schicksal von — Puppen. Posen gilt in der großen Welt nicht als Literaturort. Die Literatur ist aber soeben in Posen um eine neue Spezies bereichert worden. „Die Hosen des Herrn von Bredow" nennt sich ein vaterländischer Roman von Willibald Alexis; „Die Hosen der Sulima" betitelt sich eine pikante posener Humoreske.

E.

nien: alle Orden; 10. Rußland: alle Orden; 11. Schweden: die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft; 12. Serbien: alle Orden; 13. Spanien: alle Orden (mit Ausnahme des goldenen Vließes, der Kette und des Ordens Karls III., sowie des Kreuzes und der Schleife des Maria-Louisen-Ordens); 14. Türkei (mit Aegypten, Tunis): alle Orden. — Alle im vorstehenden Verzeichniß nicht genannten europäischen Staaten verlangen Rückgabe der sämmtlichen von ihnen verliehenen Orden.

D. Außer-europäische Staaten. Dieselben verlangen die Rückgabe der von ihnen verliehenen Orden und Ehrenzeichen überhaupt nicht.

Die vorstehende Zusammenstellung gründet sich, soweit nicht die speziellen Gesetze, Statuten 2c. angegeben sind, auf das vom Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten im Einvernehmen mit der königl. Generalordenskommission aufgestellte Ordensverzeichniß, veröffentlicht vom königl. Regierungspräsidenten zu Posen unterm 19. März 1895 (Amtsbl. S. 115).

* **Daß zwei Kritiker zwei verschiedene Ansichten haben,** ist an sich nicht verwunderlich, interessant ist es aber doch, wie die „Breslauer" und die „Schles. Ztg." sich zu dem fortgesetzten Gastspiel Marie Barkanys als Fedora (Sardou) im Breslauer Lobetheater verhalten. Die „Schles. Ztg." sagt z. B.: Eine trefflichere Wiedergabe dieser dämonischen, die Folgen der eigenen blinden Rachgier schließlich selbst mit dem Leben büßenden Frauengestalt, als sie uns am Mittwoch der gegenwärtige Gast der Lobebühne darbot, ist nun kaum denkbar; mit einer die Kunst zur Natur verwandelnden Meisterschaft verkörperte Frl. Marie Barkany das von den Stürmen der Leidenschaft im Tiefsten gepackte und geschüttelte unselige Weib bis zu dem letzten Momente seines Verscheidens in den Armen dessen, der erst das Opfer ihres Hasses, dann der Gegenstand ihrer hingebendsten Liebe geworden war. Das auch die feinsten seelischen Regungen klar wiederspiegelnde Mienenspiel, jede Geberde, die den Sturm im Innern verrathenden, nur halb verständlich herausgestoßenen Worte und unartikulirten Laute, kurz alles war von peinvoll ergreifender Lebenswahrheit; so gräßlich und doch so naturwahr haben wir noch nie den Aufschrei eines gemarterten Herzens nachahmen gehört. Dagegen schreibt die „Bresl. Ztg." u. A.: „Im Pelzmantel, in großer Balltoilette, im Gesellschaftskleid wie im Hauskleid, ob Schmerz, ob Freude, ob Furcht, ob Liebe ihre Seele bewegte, stets stellte die Künstlerin anmuthig lebende Bilder dar, mit einer den Effekt klug berechnenden gekünstelten Kunst, die niemals in Natur sich wandelt. Diese Kunst ist zwar gefällig, aber sie läßt des Zuschauers Seele kalt. Und wenn auch des Fräulein Barkany kunstvolles Spiel am Mittwoch wieder reichen Beifall fand, dem Blumenspenden und Lorbeeren sich gesellten, so war es doch nur ein äußerlicher Erfolg. Die unterschiedlichen Schmerzens-, Angst- und Racheschreie, die Fräulein Barkani hören ließ, rührten und ergriffen den Hörer nicht, weil sie nicht aus dem Herzen kamen, und das effektvolle Sterben dieser Fedora erschütterte nicht, weil es allzu effektvoll war."

Aus der Provinz Posen.

<< **Meseritz,** 13. Dez. [Die Mitglieder und Freunde des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken"] waren für gestern zu einer Versammlung nach Kuntzmüllers Hotel geladen, die zahlreich besucht wurde. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, die im März d. J. gebildet wurde, erstattete der Geschäftsführer für die Ostmarken, v. Vintzer-Posen, Bericht über die bisherige Entwickelung und Thätigkeit des Vereins. Redner führt aus, die Präsenzliste weise jetzt über 20000 Mitglieder in allen Theilen Deutschlands auf, unter denen sich in Universitätsstädten akademische Gruppen und auch einzelne Damengruppen befänden. Bei der Betrachtung der wirthschaftlichen Verhältnisse habe sich gezeigt, daß der deutsche Handwerker in der Provinz dem polnischen vielfach nicht gewachsen sei. Um den Deutschen gegen seinen polnischen Konkurrenten zu schützen, habe man zunächst ein Grundkapital beschafft, theils auch die Vermittelung des Kredits übernommen. Infolge des Aufrufs an tüchtige Kaufleute und Handwerker in den verschiedensten Zeitungen seien jedoch oft als Bewerber Elemente aufgetreten, die in ihrer bisherigen Stellung keinerlei Kredit besessen, zum Theil auch wegen mangelnder Ausbildung niemals kreditfähig werden konnten, denen somit durch Reisegeld und Unterstützungen nicht zu helfen war. Man sei, wo das Bedürfniß ein dringendes gewesen, einen Schritt weitergegangen und habe den Besuch von Fachschulen seitens der Meister unterstützt und auf diese Weise einem Schneidermeister in Lissa eine gute Erwerbsquelle geschaffen, ähnlich wie man in Posen die Niederlassung eines Kunsttischlers veranlaßt habe. Für die Folgezeit werde man das Augenmerk auf die Lehrlingsfachschulen richten und durch Prämien und Beihilfen die fachliche Ausbildung unterstützen. Mit der Gründung von genossenschaftlichen Unternehmungen sei in Pudewitz der Anfang gemacht worden, und ähnliche Schöpfungen sowie die Gründungen von Darlehnskassen würden folgen. Solchen Opfern gegenüber sei es auch die Pflicht der deutschen Kundschaft, ihre Einkäufe bei deutschen Gewerbetreibenden zu machen. Biete hierin der heimathliche Ort keine Garantien, so solle man die Deutschen in Posen und Bromberg, die alle Ansprüche zu befriedigen vermöchten, bedenken. In landschaftlicher Hinsicht biete die Provinz vielfache Naturschönheiten, die aber keine Beachtung fänden. Das könne anders werden, wenn deutschen Familien der Besuch derselben erleichtert werde und nach dieser Richtung werde schon in Kürze der Besuch auswärtiger Ferienkolonien Anstoß zu einer Umwälzung bringen. Auf diese friedliche Weise den deutschen Nationalwohlstand zu fördern, sei die Pflicht jedes Deutschen zur „Ehre seines Volkes, des deutschen Vaterlandes" — Der folgende Redner, Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter v. Tiedemann-Kranz, erörterte die öffentliche Bedeutung des Vereins, der nicht, wie oft behauptet werde, ein Kampfverein sein solle, vielmehr den Zweck verfolge, die Deutschen gegen die Polen zu schützen. Der Einwand, daß es dazu keines Vereins bedürfe, sei nicht zutreffend und werde schlagend widerlegt durch die rührige Thätigkeit der polnischen Fachvereine, deren reges Leben zunächst auf Weckung und Belebung des polnischen Nationalbewußtseins gerichtet sei. Da könne es dem Verein Niemand verargen, wenn er die polnische Organisation nachahme, die ihren Anfang zunächst in überwiegend deutschen Kreisen genommen habe. Halte man dem gegenüber, daß der Deutsche nicht zu germanisiren im Stande sei, so verweise er auf das Beispiel Pommerns, Brandenburgs u. dergl., ursprünglich slavischer Gegenden, die heut ein festes Bollwerk gegen das vordrängende Slaventhum bildeten. Es sei ja richtig, daß diese Umwälzungen in der Blüthezeit des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, unter den Askaniern pp. erfolgt seien; aber stehe denn dem gegenüber die Gegenwart mit dem geeinten Deutschland zurück an nationaler Würde? Die Erfahrungen, die man bisher mit der Provinz Posen gemacht, gäben doch zu ernsten Bedenken Anlaß. Im ersten Stadium der Zugehörigkeit zu Preußen im jetzigen Umfange, nach dem Jahre 1815, habe in der Behandlung der Polen die Politik geherrscht, die mit dem milden Regiment bezeichnet werde, deren Folge der Aufstand von 1830 gewesen sei. Dem sei das stramme Regiment Flottwell gefolgt, das mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm IV. durch den Einfluß der Familie Radziwill in andere Bahnen gelenkt wurde, die unter dem Oberpräsidenten v. Beurmann zum Aufstande von 1848 und 1849 geführt haben, dem ein kurzes straffes Regiment mit dem baldigen Einlenken, als dessen Folge der Aufstand von 1863 gelten müsse. Der Aera Bismarck sei die Aera Caprivi gefolgt, und er wolle dahingestellt sein lassen, ob die gegenwärtige Politik die richtigen Bahnen wandle. Unter solchen Schwankungen sei so recht die Mahnung des ehemaligen Oberpräsidenten und nachmaligen Kultusministers Graf Zedlitz-Trützschler am Platze, nicht in allen Nöthen nach oben zu schauen und Abhilfe von der Staatshilfe zu erwarten. Die Nothwendigkeit des festen Zusammenschlusses der Deutschen lehre drastisch die Geschichte des Wahlkreises Bomst-Meseritz von 1860—1890, in welcher Zeit die Zunahme der polnischen Bevölkerung 30 Proz. betragen habe, die deutsche Bevölkerung aber um 3 Proz. zurückgegangen sei. Ueber die Ziele der polnischen Propaganda habe man auf dem vorjährigen in Lemberg stattgefundenen Verbrüderungsfest in offizieller Rede Aufschluß gegeben und dies sowie die offenen Darlegungen des polnischen Schriftstellers Tworowski müsse den Deutschen klar machen, daß die Hoffnung der Polen in der Idee gipfle, das alte Polenreich bis zur Oder wiederherzustellen, „daß jeder Deutsche auf polnischem Boden wieder Pole werde müsse." Dem gegenüber gebiete der Selbsterhaltungstrieb Abwehrmaßregeln, wozu erforderlich sei, daß dem innern Feinde in geschlossener Phalanx alle Deutschen gegenübertreten. Politik sei im Verein ausgeschlossen, aber nationale Wirthschaftspolitik zu treiben, sei seine Aufgabe. Zur Debatte meldete sich nur Rechtsanwalt Keller, der entschieden Verwahrung gegen die Unterstellung einlegte, daß jedes deutsche Nichtmitglied den polnischen Bestrebungen Vorschub leistete und hier der Satz Anwendung finde, „wer nicht für mich ist, ist gegen mich." Hierauf erwiderte v. Tiedemann, daß er nicht behauptet habe, die Nichtmitglieder förderten die polnischen Bestrebungen, sondern das Fernstehen der Deutschen vom Verein in seinen Folgen verursache diese Wirkungen. — Es cirkulirten sodann Mitgliedslisten.

∠∠ **Meseritz,** 12. Dez. [Generalversammlung des Männer-Gesang-Vereins. Lehrerkonferenz. Gefangenentransport.] Die gestern im Vereinslokal abgehaltene Generalversammlung des Männer-Gesang-Vereins vollzog außer der Kassenprüfung die nothwendig gewordenen Neu- und Ergänzungswahlen zum Vorstande. Wiedergewählt wurden Buchdruckereibesitzer Matthias, Vorsitzender, Lehrer und Organist Miebs, Dirigent und stellv. Vorsitzender, und Gerichts-Assistent Odebrecht zum Schriftführer. An die Stelle des verstorbenen Maurermeisters Lehmann trat Bureauvorsteher Zerbe als Kassirer und Lehrer Schilski wurde zum stellv. Dirigenten berufen. — In der Simultanschule fand gestern unter Leitung des Rektors und Lokalschulinspektors Richter eine amtliche Lehrerkonferenz statt, der auch Kreisschulinspektor, Schulrath Tecklenburg beiwohnte. Lehrer Werner-Meseritz hielt mit einer dreistufigen Kinderabtheilung eine Lektion „Uebersichtliche Besprechung des Winterbildes", und Lehrer Behr-Meseritz lieferte ein Referat über „Die Schule, eine Stätte der Arbeit." — Gestern wurde unter sicherer Bedeckung der übel beleumdete Ausbrecher Beyer aus Unruhstadt zur Abbüßung seiner 10jährigen Zuchthausstrafe nach Rawitsch transportirt.

Ω **Samter,** 13. Dez. [Gaunerstreich. Resultat der Volkszählung. Wohlthätigkeit.] Hier wurde kürzlich ein Gaunerstreich ausgeführt. Am 29. v. Mts., Vormittags gegen 10 Uhr fuhr bei der hiesigen Molkerei ein mit zwei Braunen bespannter Korbwagen vor. Demselben entstieg ein Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig, und wünschte den Molkereiverwalter Schneider zu sprechen, dem er einen Brief von der Dominialverwaltung Rudki zu übergeben hätte. Da Sch. zufällig nicht anwesend war, nahm dessen Schwester den Brief entgegen mit dem Versprechen, den Brief abgeben zu wollen. Allein der Fremde erklärte, daß damit die Sache nicht erledigt sei, weil er für das Dominium, das für Milch ein Guthaben bei der Molkerei habe, Geld zur Löhnung der Arbeiter mitbringen solle. Der Mann ließ den Brief zurück unter dem Vorgeben, in einer hiesigen Mühle noch etwas zu thun zu haben und kam dann einige Male wieder bis er den Molkereiverwalter endlich antraf. Der Brief enthielt eine Quittung über 800 M. Da das genannte Dominium ein Guthaben in dieser Höhe hatte und die Quittung ordnungsmäßig ausgestellt und von dem betreffenden Gutsverwalter anscheinend vollzogen war, zahlte Sch. das Geld aus. Als es aber dieser Tage zur Abrechnung kam, wurde die gerade nicht angenehme Entdeckung gemacht, daß die Quittung gefälscht und Sch. einem Gauner in die Hände gefallen sei. Der Verdacht lenkt sich auf dieselbe Persönlichkeit, welche im Sommer einem Besitzer der Umgegend von Pinne (Lubosch) unter falschen Vorspiegelungen 1000 M entlockt hat, da das Nationalement auf diese Persönlichkeit genau paßt. Die Nachforschungen sind von der Gendarmerie und den Polizeibehörden des diesseitigen Kreises bereits eifrigst aufgenommen. — Bei der am 2. d. Mts. stattgehabten Volkszählung wurden im Stadtbezirk Samter in 307 Wohnstätten 1062 Haushaltungen und 3 Anstalten gezählt, welche 2300 männliche, 2597 weibliche, zusammen 4897 Personen aufzuweisen hatten. Nach der Staatsangehörigkeit waren es 4887 Preußen, 2 Amerikaner, 5 Sachsen, 1 Oldenburger, 1 Oesterreicher und 1 Däne. Bei der Volkszählung 1890 hatte Samter 4385 und bei der Gewerbezählung am 14. Juni d. J. 4776 Einwohner, sodaß die Stadt seit 1890 um 512 und seit dem 14. Juni d. J. um 121 Einwohner zugenommen hat. — Wie alljährlich, so wurden auch in diesem Jahre anläßlich des Festes der Makkabäer aus Stiftungsfonds der hiesigen israelitischen Korporation durch deren Vorsteher G. Kauf Geld und Kohlen an hiesige jüdische Arme vertheilt. Zwecks Gewinnung von weiteren Mitteln zu demselben Zwecke soll in nächster Zeit eine Theater-Vorstellung gegeben werden.

ch. **Rawitsch,** 13. Dez. [Vom Versuchsbrunnen. Tödtlicher Sturz.] Der Brunnen für die neue Wasserleitung, welcher zur Ermittelung des Wasserquantums auf dem zur Erbauung eines Hebewerkes in Aussicht genommenen Terrain in Schwinaren gebohrt wurde, ist nunmehr fertiggestellt. Die Arbeiten sind glücklich und ohne besondere Störung von statten gegangen, so daß es dem ausführenden Ingenieur gelungen ist, sie noch vor der festgesetzten Frist zu beenden. Gestern fand die Abnahme des Brunnens statt. — Im benachbarten Milusch verunglückte der auf dem dortigen Güterbahnhofe beschäftigte Hülfsweichensteller Bergander beim Rangiren. Eine Rangirmaschine ist dort nicht vorhanden, die Wagen müssen vielmehr durch Bahnbedienstete von einem Gleise auf das andere geschoben werden. Gelegentlich der Ausführung solcher Arbeit glitt B., da der Boden in Folge vorherigen Schneegestöbers schlüpfrig geworden war, aus, und schlug mit dem Kopf so heftig auf das eiserne Trittbrett, daß die Schädeldecke eingedrückt wurde und das Gehirn heraustrat. Kurze Zeit darauf verstarb der Verletzte.

V. **Fraustadt,** 13. Dezbr. [Der Posten als Lebensretter. Von der Volkszählung.] Heute Morgen in der 7. Stunde wollte das Dienstmädchen R. von hier, welches ein Liebesverhältniß, das nicht ohne Folge blieb, angeknüpft hatte, ihrem Leben durch Ertrinken ein gewaltsames Ende im ersten Teiche bereiten. Der vor der Wohnung des Majors stehende Posten vereitelte jedoch das Vorhaben der Lebensmüden, welche laut jammernd bereits einige Schritte ins Wasser gegangen war, und führte sie bei seiner Ablösung der Polizei-Verwaltung zu. — Nach der Volkszählung hat die Nachbarstadt Schlichtingsheim 858 Einwohner. Bei der Volkszählung 1890 hatte sie deren 878.

√ **Fraustadt,** 13. Dez. [Stadtverordnetensitzung. Zum Schlachthausbau.] Am heutigen Nachmittag fand hierselbst unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Herr Rechtsanwalt und Notar Fließ, eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Zunächst nahm die Versammlung von dem Kassenabschluß am 19. v. Mts. Kenntniß. Nach demselben betrug die Einnahme bei der Kämmereikasse 110 603,99 M., die Ausgabe 99 221,07 M., mithin der Bestand 1374,83 M., die Sparkasse wies eine Einnahme von 229 846,85 M., eine Ausgabe von 248 472,02 M. und einen Bestand von 1374,83 M. nach. Hierauf verlas der Vorsitzende das Protokoll über die am 4. d. M. stattgehabte außerordentliche Kassen-Revision, welche zu keinerlei Ausstellungen Veranlassung gegeben hat. Nach dieser Revision betrug bei der Kämmereikasse die Einnahme 116 146,57 M., die Ausgabe 100 745,57 M., der Bestand 15 399,92 M. Bei der Sparkasse betrug die Einnahme 2?9 004,76 M., die Ausgabe 236 895,41 M., mithin der Bestand 2109,35 M. M. Die von dem Maurer- und Zimmermeister Rietz nachgesuchte Genehmigung eines Drainagestranges von seinem Grundstück nach dem Graben an der Schützenstraße genehmigte die Versammlung mit der Maßgabe, daß der Drainagestrang unter den Fahrdamm nach der Wiese hin zu liegen kommt und nur Drainagewasser abgeleitet wird, er für alle aus dieser Anlage entstehenden Schäden aufkommt und die Widerruflichkeit dieser Genehmigung im Grundbuch eingetragen wird. Ein gleiches Gesuch der hiesigen Molkerei-Genossenschaft wurde unter denselben Bedingungen, so weit sie hier in Frage kommen, genehmigt. Dem Hausbesitzer Otto Pätzold wird für die von seinem Grundstück der Stadt abgetretene Fläche eine Entschädigung von 25 M. bewilligt. Vom Magistrat ist ein Dringlichkeitsantrag, betreffend die Befreiung der Handlungs-Lehrlinge vom Fortbildungsschul-Unterricht, eingebracht worden. Im Verlaufe der Debatte wurde dieser Antrag zurückgezogen und beschlossen, den Regierungspräsidenten zu bitten, zu genehmigen, daß die Handlungs-Lehrlinge im Interesse ihrer Lehrherren so lange dem Besuche der Fortbildungsschule fernbleiben dürfen, bis die Fachschule der Kaufleute ins Leben gerufen bezw. anerkannt und bestätigt worden ist. — Heute trat die Kommission für Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, den Plan eines Schlachthausbaues der Stadtverordneten-Versammlung zu unterbreiten. Hoffentlich kommt nunmehr der Bau, welcher für die hiesige Stadt ein dringendes Bedürfniß ist, bald zu Stande.

⊙ **Lissa i. P.,** 13. Dez. [Berufsgenossenschaft. Jagdverpachtung. Wunderdoktoren.] Die Gemeindejagd zu Belenzin, welche 700 Morgen umfaßt, ist für 119 Mark an den Ansiedler Engel verpachtet worden. — Bilanz der Molkerei Lissadorf weist für das abgelaufene Geschäftsjahr an Aktiva und Passiva je 100 669,78 M. auf; die Zahl der Genossen beträgt 26, die Haftsumme ist 120 000 M. — In Tworsewitz giebt es einen Wunderdoktor, einen sogenannten klugen Mann, in der Person eines Friedrich Förster. Von weit und breit eilen die Landleute herbei, um sich Rath, Medizin und Salben für allerhand Leiden zu holen; auch chirurgische Operationen scheut dieser Doktor nicht. Eine Frau, die kürzlich mit einem ihrer Söhne, der den Arm gebrochen hatte, bei dem „Doktor" in Tworsewitz war, erzählte, daß der Andrang zu dem klugen Manne ein solcher gewesen wäre, daß er sich zu der Bemerkung veranlaßt sah — es war gerade in der Kirmeszeit — er könne nicht einmal Kirmes feiern. Auch in Kankel giebt es einen solchen „klugen Mann", Dalinski, der sich demnächst aber wegen Kurpfuscherei zu verantworten haben wird.

⊙ **Pinne,** 12. Dez. [Ergebniß der Volkszählung. Kreistagswahl.] Die am 2. cr. vorgenommene Volkszählung ergiebt eine Bevölkerungszahl von 2595, während dieselbe im Jahre 1890 nur 2381 betrug; es ist demnach eine Zunahme um 214 Personen zu verzeichnen. — Bei der Kreistagsabgeordnetenwahl am 5. cr. für die Distrikte Samter-Süd und Pinne sind der Maschinenfabrikant Sauer in Zamorze bei Pinne wieder- und der Ackerwirth Gonzler in Pinne neugewählt worden.

F. **Gollantsch,** 13. Dez. [Bei der Volkszählung] sind hier gezählt worden: 230 Haushaltungen mit mehr als zwei Personen; 32 Haushaltungen nur mit einer Person; die Haushaltungen sind untergebracht in 118 Wohnhäusern mit 499 männlichen und 589 weiblichen insgesammt also 1088 Bewohnern. Davon sind 238 evangelisch, 725 kath. und 125 israel. Die Bevölkerungszahl hat seit 1890 um 200 Personen abgenommen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 14. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote:

Landesrath Max Stöhr mit Helena Anderſch.

Eheschließungen:

Militär-Invalide Gustav Wolter mit Stanislawa Seifert. Zeugfeldwebel Friedrich Brückmann mit Margarethe Mader.

Geburten:

Ein Sohn: Kgl. Meliorations-Baumeister Fritz Stötzel. Anstreicher Karl Tietz. Arbeiter August Bünger. U. W. W. S.

Eine Tochter: Eisenbahn-Stations-Diätar Josef Krupinski. Tischler Reinhold Bärwald. Schmied Michael Dziurzynski. U. J. J. N.

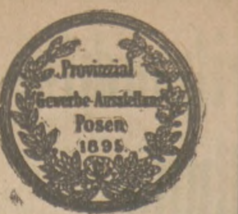
Zwillinge: 2 Mädchen Arbeiter Wilhelm Braumann.

Sterbefälle:

Koch Vincent Mizerski 43 J. Händler Aegidius Andrzejewski 63 J.



P. A. Loevy,



Wäsche-Fabrik und Ausstattungsmagazin,

Alter Markt Nr. 63. **Alter Markt Nr. 63.**

Mit dem heutigen Tage beginnt der alljährlich stattfindende große

Weihnachts-Ausverkauf

zu auffallend **billigen** Preisen, und **gewähre ich außerdem bei Baarzahlungen 4 Proz.,**

wozu ich Rabatt-Sparbücher

neu eingeführt habe.

Der Rabatt kann gleich beim Einkauf in Empfang genommen oder am Schluß des Monats abgeholt werden.

Ganz besonders empfehle elegante **Damenschürzen** von **25 Pf** ab.

Rein Leinen-**Taschentücher** mit kleinen Webefehlern p. Dtzd. **2,00.**

Auswahlsendungen und Preisliste nach außerhalb franco.

Goldene und silberne 17346

Schmuckgegenstände,

silberne Bestecke und Tafelgeräthe

in grösster Auswahl bei reeller billigster Berechnung.

A. Stark, Juwelier,

Posen, Wilhelmstr. 19.

Eckhaus.

Pianoforte-Magazin

B. NEUMANN.

Breslauer Str. 9 erstes Lager. vis-à-vis **Breslauer Str. 38** zweites Lager.

!! Größte Auswahl !!

PIANINOS

und Flügel preisgekrönter und weltberühmter, mit höchsten Staatsmedaillen prämiirter Fabriken

u. A. Kaps. Rönisch. Irmler. Blüthner. Bechstein. Stainway, Newyork. Quandt. Ibach. Hagspiel.

10jährige gesetzl. bindende Garantie!

Reflektanten wollen nicht verfehlen, vor anderweitigem Abschluß sich von den Vorzügen sowohl der Instrumente wie von der wesentlichen Preisersparniß zu überzeugen, welche ihnen beim Einkauf in **meinem Magazin** geboten werden. 17198

Gute gebrauchte Pianinos stets auf Lager. Bei Anschaffung eines neuen Pianinos nehme gebrauchte in Zahlung.

Aufträge für Stimmungen und Reparaturen nehme entgegen, zu deren künstlerischer Ausführung bei ortsüblichen Preisen der erste Stimmer der Hof-Pianoforte-Fabrik **C. J. Quandt, Berlin,** entsendet wird.

Max Hülse,

prakt. Zahnarzt,

13972 **Berlinerstr. 3.**

Berliner Architekt fertigt schnell und billig **Entwürfe, Facaden, Details.** Offert. Breslau, Sadowastr. 72 pt.

Maison de santé

von 14342

Dr. Walter Levinstein, Schöneberg-Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen:

I. Für körperlich Kranke sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage.

III. Für Gemüthskranke (acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das

Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. Dr. Lubowski.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 15054

Wilhelmstraße 6.

Künstl. Zähne, Plomben.

Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.

Carl Sommer,

Wilhelmsplatz 5.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Bekanntmachung.

Nachdem die feuer- und diebessichere **Tresor-Anlage** in unseren Geschäftsräumen, **Lindenstraße Nr. 1,** nunmehr fertiggestellt ist, werden die in derselben befindlichen

eisernen Schrankfächer (Safes)

zur miethsweisen Benutzung gehalten. 17373

Diesbezügliche Bedingungen sind in unseren Bureaux erhältlich.

Posen, den 15. Dezember 1895.

Posener Landschaftliche Darlehnskasse.

Schwidtal. Streim.

Kiefernnutzholz-Verkauf.

Im Licitationstermin am 19. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, in **Mur.-Goslin** bei Herrn **Siegert,** eventl. am 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in **Rogasen** bei Herrn **Andrzik** kommen unter Anderem zum Ausgebot:

Neukrug Jag. 24: 44 Kiefern 3.–5. Kl. mit 25,86 Fm.
Briesen Jag. 19: 123 Kiefern 3.–5. Kl. mit 60,99 Fm.
Waldkranz Jag. 44c: 56 Kiefern 1.–5. Kl. mit 61,25 Fm.
105b: 49 Kiefern 3.–5. Kl mit 29,57 Fm.

außerdem astfreie gesunde Birken-Nutzenden von mehr als 26 cm. Zopf- und Brennholz de 1894 und 1895.

Eckstelle, den 12. Dezember 1895. 17332

Der Forstmeister.

Wirthschafts-Verband.

Neu hinzu getreten:

C. W. Kohlschütter,

Papier-Geschäft, 17363
5. Breslauerstraße 5.



Prämiirt mit der silbernen Medaille.

Ed. Kmiecikowski,

Schuhmachermeister,

Posen, Büttelstr. 18, Eingang part. links, empfiehlt sich zur Anfertigung von modernen, eleganten und saubernen Schuhwaaren für Herren, Damen u. Kinder. **Specialität:** Fußbekleidung für Hühneraugen, Ballen und Plattfüße u. s. w. 17298



Reparatur-Annahme.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. a. Fr. **Meilicke,** Heb., pr Vert. d. Naturheilk. Spr. 3 6 Berlin, Wilhelmstrasse 122a. II. 16689

Wäsche wird sauber gewaschen, bei billigen Preisen. 17027
Berlinerstr 5, Hof l. bei Gryzon.

Damen find. billigst discrete liebevolle Aufnahme u. beste Pflege b. Wwe. Hebamme **Speer,** Breslau, alteTaschenstr. 20.

Apfelsinen

160er Jaffa in schöner Farbe M. 13,50
200er Messina . . . „ 11,50

Citronen

300er gelbe Ia. Ia. Sizil. „ 13,50
300er „ Ia. „ 12,50

Alle anderen Südfrüchte zu billigsten Tagespreisen.
Gegen Nachnahme oder Referenz.

R. & W. Schütze,
17062 Importeure.
Hamburg, Cremon 11. **Berlin N.,** Brunnenstr. 14

Pa. blutend frische

Eiskarpfen

in Größen bis 10 Pfund, à Pfund 65—75 Pf.

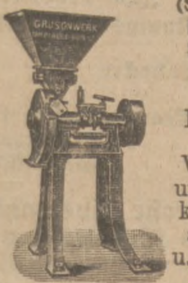
empfiehlt **E. Bandmann,**
Kolonialw.-, Seefisch- u. Wildhdlg., Viktoriastr. u. St. Martinstr.-Ecke. Telegr.-Adr.: Bandmann, Posen.

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch n diesjähriger Saison mein reinwollenes Damenkleidertuch zu billigsten Preisen. Vier Sorten, große Auswahl modernster Farben-Muster kostenfrei. 16646
Hermann Bewier, Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. O.

Absatz: 17 000 Stück.

Excelsior-Mühle



(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von Futtermitteln, als Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- u. Grünmalz-Mühle für **Brennereien u. s. w.,** sowie zur Herstellung von feinem, direct zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.

Excelsior-Doppelmühle
D. R. P. 11467

München 1893: grosse silberne Denkmünze. Erfurt 1894: Silb. Staatsmedaille.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.
Preisbücher kostenfrei.
Vertreter: D. Wachtel, Breslau.

Gnädige Frau

was schenken Sie Ihrem Mädchen? Kaufen Sie lieber einen Honigkuchen weniger und schenken Sie dem Mädchen dafür den von der Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins herausgegebenen Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen. Dieses Buch enthält in Fragen und Antworten alles, was ein feines Haus- und Stubenmädchen können und wissen muß, um ihre Stellung in einem feinen herrschaftlichen Haushalt voll und ganz ausfüllen zu können. I. Serviren und Tischdecken, II. Anstandslehre zur Anleitung guter Manieren, III. Großreinmachen, IV. Tägliches Reinmachen, V. Stubenbohnen, VI. Wie sich ein Mädchen die Zeit eintheilen muß, VII. Pflichtenlehren. Trotz dieses reichhaltigen Inhalts ist der Preis nur 50 Pf. und kann dieser kleine Betrag in Briefmarken gesandt werden an die Vorsteherin der Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins Frau Erna Grauenhorst Wilhelmstr. 10 in Berlin, wonach die Zusendung sofort franco erfolgt. 17281

Dank.

Simmersdorf b. Forst i. L. d. 18. 11. 91.

Ich bitte um gefäll umgehende Zusendung einer Schachtel **Dr. Müller's „Sanal"**, da dasselbe bei einem langwierigen Beinübel mir sehr gute Dienste leistet, sodaß dasselbe ziemlich beseitigt ist.

Hochachtungsvoll
A. Schaade.

Dr. med. **Müller's** „Sanal", sicheres Mittel gegen **Krampfadergeschwüre, Brandwunden, offene Beinschäden, veraltete Wunden** und ähnliche Leiden, ist in den meisten Apotheken vorräthig. Wenn irgendwo nicht vorräthig, lasse man sich nicht zum Kauf eines anderen Präparates bewegen. — Jede Dose trägt den Namen Dr. med. Müller. — Sicher vorräthig zum Preise von **1 Mark** pr. Dose ist das „Sanal" in den meisten Apotheken.

Damen f. l. Aufnah. b. Heb. **Pfeiler, Breslau,** Tauentzienstr. 50a.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Aus der Provinz Posen.

F. **Gnesen**, 13. Dez. [Entlarvt.] Vorige Woche kam hier ein halbverkrüppelter israelitischer Mann zugereist, der unter dem Vorgeben, daß er in Berlin Medizin studire und kurz vor dem Staatsexamen stehe, an einige maßgebenden Persönlichkeiten der hiesigen israelitischen Korporation das Ansinnen stellte, ihm zur Erreichung seines Ziels Beihilfen zu gewähren; wobei er auf glaubhafte Weise nachwies, daß für ihn schon zu diesem Zwecke in Posen und Bromberg, durch besonders angesehene Personen, Sammlungen veranstaltet worden sind, die ziemlich erhebliche Erträge lieferten. Unter solch bewandten Umständen beeilte man sich auch hier, um nicht anderen Gemeinden nachzustehen, Gelder von Privaten, von der Korporationskasse und von Wohlthätigkeitsvereinen zusammen zu bringen. Inzwischen wurde der Gast, der selbstverständlich sehr religiös-fromm war und nicht aus jeder Küche aß, vom Rabbiner zu Tische geladen. Zuletzt sollte auch noch der israelitische Frauenverein einen Beitrag zu diesem löblichen Zwecke geben und zirkulirte die Zahlungsanweisung deshalb bei den einzelnen Vorstandsdamen. Eine dieser Damen, die früher in Prag lebte, fiel der Name des Empfängers (Danemark) sowie der Zweck der Unterstützung auf, und sie erinnerte sich dabei, daß vor etwa acht Jahren derselbe Mann in Prag aufgetaucht war und unter demselben Vorwand, die dortige israelitische Gemeinde stark in Kontribution setzte, wobei es sich später herausstellte, daß man es mit einem Hochstapler zu thun hatte. Es wurde nun sofort telephonisch in Berlin und Hamburg bei den Rabbinaten, auf die sich der Zugereiste auch noch berief, angefragt, und von beiden Seiten kam die prompte Antwort, daß der Angefragte thatsächlich ein Betrüger sei; man sollte darauf sehen, denselben unschädlich zu machen. Als dem Hochstapler alles dies auf den Kopf zugesagt wurde, bekannte er sich für schuldig und währenddessen die Herren darüber beriethen, was mit dem Menschen anzufangen wäre, verschwand derselbe unvermerkt aus dem Zimmer und gleich darauf auch aus der Stadt. Zur Warnung für andere Städte, glauben wir diese Mittheilung nicht unterdrücken zu können.

○ **Pleschen**, 13. Dez. [Diebstahl. Ausstellung. Gutsverkauf.] Am gestrigen Jahrmarkte scheinen Langfinger recht fleißig „gearbeitet" zu haben. Außer kleineren Diebstählen wurden einem Dienstmädchen des Arztes Dr. Kubacki 225 M., die das Mädchen im Auftrage ihres Herrn forttragen sollte, aus der Tasche gezogen. Der Dieb ist nicht ermittelt worden. — Vom 14. bis 17. d. Mts. veranstaltet der hiesige polnische Industrie-Verein eine Ausstellung verschiedener Industriegegenstande und Handelsartikel im Saale des Hotel Viktoria. Die Ausstellung wird an den genannten Tagen von Morgens 10 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet sein. — Das Vorwerk Wyganow im Koschminer Kreise ist für den Preis von 120 000 M. von der Ansiedelungskommission angekauft worden.

v. **Tirschtiegel**, 13. Dez. [Nach der Volkszählung] vom 2. cr. hat unsere Stadt 2483 Einwohner, und zwar 1128 männliche und 1355 weibliche. Gegen die Bevölkerungszahl von 1890 haben wir demnach eine Zunahme um 94 Personen zu verzeichnen, denn damals zählte man in Tirschtiegel 1192 männliche und 1297 weibliche Personen, zusammen also 2389 Einwohner.

© **Argenau**, 13. Dez. [Grober Unfug. Von der Volkszählung. Kirchliches.] In dem nahen Dorfe Glinno übernachteten Fremde und brachten Pferde und Wagen in dem Gaststalle unter. Einige in der Gaststube anwesenden Burschen verlangten von den Fremden Schnaps, erhielten aber keinen. Darauf entfernten sie sich unter Drohungen, sprengten das Thürschloß des Gaststalles mit Gewalt auf, schnitten die Pferde los und jagten sie ins Freie. Am andern Morgen fanden sich die Pferde auf dem Gute Eichthal ein, wo sie von den nachfolgenden Eigenthümern, welche die Pferde bei der Polizeibehörde schon telegraphisch als gestohlen angemeldet hatten, wieder abgeholt werden konnten. Die Thäter sind ermittelt. — Die Einwohnerzahl Argenaus beträgt nach der am 2. Dezember vorgenommenen Zählung 1330 männliche und 1490 weibliche, zusammen 2820 Personen. Von diesen gehören der Religion nach 1123 der evangelischen, 1597 der katholischen und 100 der mosaischen Religion an. Deutsche Reichsangehörige sind darunter 2808, Russen 12. Da die Einwohnerzahl bei der Volkszählung von 1890 nur 2600 betrug, so ist die ortsangehörige Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um $7\,{}^{2}/_{8}$ Prozent gewachsen. — Der langjährige Wunsch der hiesigen evangelischen Gemeinde, von der Klein-Moriner Gemeinde abgezweigt und zu einer selbstständigen Gemeinde erhoben zu werden, scheint nunmehr sich der Erfüllung zu nähern. Die zuständigen Behörden haben dem hiesigen Pastor Fuß bereits den Vorsitz im Argenauer Gemeinde-Kirchenrath, die Leitung des evangelischen Religionsunterrichts in den paritätischen Schulen zu Argenau und Wierzchoslawitz und die Lokalschulinspektion über die evangelischen Schulen von Dombken und Seedorf übertragen.

F. **Ostrowo**, 13. Dez. [Niederlassung eines Arztes. Aichamt. Städtisches] In dieser Woche hat sich hierorts ein neuer praktischer Arzt, Dr. Hamburger aus Gleiwitz, niedergelassen. Es sind jetzt 8 Aerzte am Platze. — Der Kreistag des Kreises Ostrowo hat bekanntlich beschlossen, vom 1. April 1896 ab hierorts ein Kreis-Aichamt zu errichten. Der Kreisausschuß hat sich an den Magistrat gewandt, dem Kreise hierzu geeignete Räumlichkeiten im Rathhause, die gegenwärtig städtischerseits vermiethet werden, zu überlassen. Der Magistrat hat aber dieses Gesuch abgelehnt, weil im Laufe der Zeit die Kommune diese Räume zu rein städtischen Zwecken gebrauchen und dann um solche in Verlegenheit kommen könnte. Aus diesem Grunde hat nun der Kreisausschuß die Stelle eines Aichmeisters unter der Bedingung ausgeschrieben, daß derselbe hierorts ein Haus besitzt, in welchem er parterre zwei geeignete Räume für das neue Aichamt abzugeben vermag. — Im November v. J. sind hierorts 7 Stadtverordnete gewählt worden, nämlich 3 in der ersten und 4 in der dritten Abtheilung, die aber noch immer nicht in Wirksamkeit getreten sind. In Folge Protestes erklärte im Mai cr. der Bezirksausschuß die Wahl der ersten Abtheilung für ungiltig, die Stadtverordneten-Versammlung hier legte Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein, dort harrt die Angelegenheit schon seit Monaten auf Entscheidung; bezüglich der Wahl der dritten Abtheilung hatte der Bezirksausschuß am 18. Oktober cr. bereits Termin; noch immer ist kein Ergebniß desselben eingegangen.

♈ **Wongrowitz**, 13. Dez. [Wochenmarkt. Neuer Wasserwagen. Ergebniß der Volkszählung. Stadt-Wahlen.] Nachdem höheren Orts ein 2. Wochenmarkt für den hiesigen Ort genehmigt und bestimmt worden ist, daß derselbe stets Montags abgehalten werden soll, wird kommenden Montag das erste Mal Wochenmarkt abgehalten werden. Der andere Wochenmarkt soll am Donnerstag stattfinden, also an dem bisherigen Wochenmarktstage. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr ist dieser Tage mit einem ebenso praktischen wie werthvollen neuen Löschgeräth ausgerüstet worden, nämlich mit einem Wasserwagen, dessen gußeiserner Kessel 1000 l faßt. Der neue Wasserwagen ist im Spritzenhause an der Mühlenbrücke untergebracht worden, und wird stets voll Wasser gehalten, so daß bei Feuersgefahr gleichzeitig mit den Spritzen 1000 l Wasser zur Stelle sind. Während des Frostes wird in einem Cylinder eine kleine brennende Petroleumlampe in das Wasser im Kessel des Wasserwagens gestellt und dadurch dasselbe vor dem Einfrieren geschützt. Die Lampe verbraucht für etwa 1 Pf. Petroleum auf die Stunde. Hoffentlich kommt die Absicht, kommendes Frühjahr einen zweiten Wasserwagen anzuschaffen, zur Ausführung, damit die trotz des vielen Kraftaufwandes an Menschen und Pferden stets Ungenügendes leistenden Wasserkufen gänzlich entbehrt werden können. — Das Ergebniß der diesjährigen Volkszählung ist nunmehr auch für den hiesigen Ort festgestellt worden. Darnach beträgt die Einwohnerzahl 5261 und zwar sind davon 2689 weibliche, 2572 männliche, 1071 ev., 3645 kath., 544 mos., 1 Altlutheraner, 1 Altreformirter, 1 Dissident. Der Nationalität nach sind 1763 Deutsche, 3490 Polen, 7 Oesterreicher, 1 Belgier. Haushaltungen befinden sich hier 996. Einzelstehende Personen mit eigenem Haushalte sind 65 vorhanden. Bei der Berufszählung im vorigen Jahre wurden hier 4925 Seelen gezählt. Die scheinbare Zunahme von 336 Personen erklärt sich wohl dadurch, daß bei der Berufszählung, welche im Sommer stattfand, viele Arbeiter (vom Baugewerbe) außerhalb beschäftigt waren. — In der letzten Stadtverordnetensitzung stand die Wahl zweier Magistratsmitglieder auf der Tagesordnung. Die Herren Casper Rothmann und Davis Freudenthal wurden hierbei wiedergewählt.

R. **Crone a. Br.**, 12. Dez. [Giltigkeit der Stadtverordneten-Wahlen. Steuer.] Der Beschluß unserer Stadtverordneten in Betreff der Giltigkeit der Stadtverordnetenwahlen für die zweite Abtheilung soll, wie hier verlautet, angefochten worden sein, indem beim Bezirksausschuß Klage in dieser Sache erhoben wurde. Die Wahlperiode der ausscheidenden Stadtverordneten endigt mit dem 1. Januar 1896, von welchem Zeitpunkte ab die neuen Mitglieder gewählt sind. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß durch den Protest die Einführung der Stadtverordneten nicht aufgehalten wird. — In Folge der vorjährigen „Kommunalfreiheit" von Cronthal wurde die Ortschaft eine Zeit lang von dem Magistrat verwaltet. Auch die Einschätzung zur Einkommensteuer wurde von der hiesigen Kommission in der Weise bewirkt, daß ein Cronthaler in die Voreinschätzungskommission gewählt wurde. Cronthal ist inzwischen wieder selbständig geworden, allein die Einschätzung erfolgt noch bis zum nächsten Jahre durch die Kommission in ihrer vorjährigen Zusammensetzung. Erst mit dem nächsten Jahre läuft die Wahlperiode der Kommissionsmitglieder ab.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn**, 13. Dez. [Mord.] Heute Mittag hat der 20jährige Paptesz in Zlotterie beim Mittagessen seine Schwester erstochen.

* **Elbing**, 12. Dez. [Wegen eines Sittlichkeitsvergehens] verübt an dem eigenen 19jährigen Mündel, verurtheilte die hiesige Strafkammer heute den früheren Gesindevermiether Fiebrandt zu 10 Monaten Gefängniß.

* **Memel**, 12. Dez. [Die Petition der Memeler Bürgerschaft] an den Herrn Eisenbahnminister in Sachen des Antrags Letocha, bezw. gegen die Ermäßigung der Eisenbahntarife für schlesische Kohlen nach den Ostseeplätzen, ist der Eisenbahn-Direktion Königsberg zur Kenntnißnahme und eventueller Berücksichtigung überwiesen worden.

* **Goldberg**, 12. Dez. [80jähriger Selbstmörder.] Der Buchbinder Adolf U. von hier wurde am Dienstag in seiner Wohnung auf der Radestraße erhängt aufgefunden. Liebesgram — hat den ca. 80jährigen Mann, wie aus einem zurückgelassenen Schriftstück hervorgeht, zum Selbstmord veranlaßt.

* **Beuthen**, 13. Dez. [Mildthätigkeit im Gerichtssaal.] Für ein vom Beuthener Schwurgericht freigesprochenes Restaurateur Fabian'sche Ehepaar in Myslowitz haben, wie die „Grenz-Ztg." mittheilt, die Geschworenen durch den Obmann ein Geldgeschenk von 50 Mark gesammelt, da die unschuldig Verdächtigten in Folge der fast fünfmonatlichen Untersuchungshaft vollständig mittellos geworden waren. Denn kaum wurde es bekannt, daß Fabian verhaftet sei, so gingen seine Gläubiger gegen ihn vor, der Konkurs brach aus, was sein eigen war, wurde verkauft. Jetzt nach der erfolgten Freisprechung muß Fabian wieder von vorn anfangen, da die Früchte jahrelanger Arbeit dahin sind. Der Fall zeigt wieder einmal, wie nothwendig eine Gewährung von Entschädigungen auch bei unschuldig erlittener Untersuchungshaft ist.

Aus dem Gerichtssaal.

<< **Meseritz**, 12. Dez. Unter Aufwendung eines umfangreichen Zeugenapparates verhandelte gestern die Strafkammer gegen die Ackerbürgerstochter Hedwig Pohl aus Schwerin a. W. wegen Betruges und Urkundenfälschung. Die Frau des Mühlenbesitzers Nickel zu Lauske bei Schwerin erhielt im November v. Js. einen mit „Frau Pflug" unterzeichneten Brief, in welchem die Absenderin um ein Darlehn von 400—500 M. ersuchte. Als die Absenderin jenes Schreibens erschien bald die Angeklagte stark belastet, die außerdem behauptete, an verschiedene gut situirte Personen lediglich für Häkelarbeiten und Stickereien erhebliche Forderungen zu haben; außerdem sollte der damalige Gutsverwalter Gubalke aus Gollmütz von ihr 200 M. geliehen haben. Eine früher stattgefundene Verhandlung hat in die Sache keine Auf-

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

(24. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Während Cora diese Auseinandersetzungen vernahm, trat in ihren schönen Gesichtszügen der zunehmende Unmuth unverkennbar hervor, und mehrmals war sie nahe daran, die Sprechende zu unterbrechen, was sie aber dennoch unterließ.

„Nachdem ich Ihre für mich wenig schmeichelhaften Erklärungen ohne Störung angehört habe, Baronesse", sagte sie nun, „so gestatten Sie mir, auf dieselben zu antworten. Sie glauben ein Recht des Einspruches zu haben, wie es höchstens einer wirklichen Mutter und selbst dieser nur in beschränktem Maßstabe zusteht. Dieses anzuerkennen oder zurückzuweisen, ist nicht meine Aufgabe, sondern die meines Verlobten. Ebenso wenig kann mich für meine Person die adelsstolze Entrüstung des Fronhofenschen Geschlechts von der beabsichtigten Eheschließung abhalten, und ich erachte es sogar unter meiner Würde, dagegen einzuwenden, daß auch ich zur Führung eines Adelsprädikates, auf das ich als Künstlerin freiwillig verzichtete, berechtigt wäre. Ganz entschieden aber weise ich die aus Ihren Worten hervorgehende Annahme zurück, daß die Hoffnung auf Ihr reiches Erbgut unter meinen Beweggründen je eine Rolle gespielt habe. Wenn Oswald um meinetwillen ungünstige Aussichten auf sich genommen hat, so sehe ich dies nur als einen erfreulichen Beweis seiner Zuneigung an; keineswegs aber kann die beabsichtigte Enterbung, soweit es mich betrifft, auf den Gang der Ereignisse einwirken. Mein Jawort habe ich weder um des freiherrlichen Namens, noch um etwaiger damit verbundener Vortheile willen gegeben. Auch handelten wir beide nicht unter dem Einflusse blinder, leidenschaftlicher Liebe, die nur an den Augenblick, nicht an die Zukunft denkt. Wie wir uns weiter einrichten, das ist lediglich unsere Sache, aber Cora Blank würde jedenfalls auch als Baronin Fronhofen viel zu stolz sein, um je auf Unterstützungen der Verwandten ihres Mannes zu rechnen. Auch wir Künstlerinnen haben ein hohes Selbstgefühl, Baronesse, das hinter dem des Erbadels nicht zurückbleibt, wenn derselbe uns gleich nicht für standesgemäß hält. Der Adel des Geistes und des gekrönten Talentes gilt mir wenigstens höher als derjenige, welcher nach einem Wappenschilde bemessen wird. Ihr Neffe ist ein Schriftsteller, dem nach meinem Dafürhalten eine rühmliche Zukunft bevorsteht, und wie er die Palme auf dem Felde der Literatur zu pflücken bestrebt ist, so suchte und errang ich sie in dem Tempel der Musen. Diese Gleichheit der Gesinnung hat uns zusammengeführt, nicht die Rücksicht auf Rang und Stand. Uebrigens werden Sie sich über das öffentliche Auftreten einer Baronin Fronhofen nicht zu entsetzen brauchen, denn mein Entschluß, mich von der Bühne zurückzuziehen ist bereits gefaßt, nicht etwa deshalb, weil mein Verlobter sich schämt, eine „Dame vom Theater", wie Sie es wohl nennen, zur Frau zu haben, sondern weil sich mein bisheriger Wirkungskreis mit einer zurückgezogenen Häuslichkeit nicht vereinigen läßt. — Ich bin zu Ende, Baronesse, denn von meinem persönlichen Rufe zu sprechen, der Ihrer Familie niemals Anstoß geben kann, halte ich nicht für nöthig." Coras Augen flammten, während sie dies mit großer Entschiedenheit sprach, in ungewöhnlichem Glanze, und ihr zartes Gesicht erhielt eine lebhaftere Färbung.

Die Baronesse erstaunte über Coras blendende Schönheit und konnte ihrem Neffen, wenigstens in Bezug auf die Aeußerlichkeit, den guten Geschmack nicht absprechen. Ueberhaupt war der Eindruck, den sie von der Künstlerin empfing, kein ungünstiger. Dennoch konnte dies an ihren Ansichten und Verfügungen nichts ändern. Sie erhob sich.

„So wäre diese Unterredung als beendigt anzusehen", sprach sie, „und ich habe mich überzeugt, daß ich Ihre Anschauungen und Entschlüsse ebenso wenig zu beeinflussen vermag, als Ihnen dies in Bezug auf die meinigen gelingen wird. Entschuldigen Sie den Zeitverlust, welchen ich verursacht habe."

„Bitte, gnädiges Fräulein!" erwiderte Cora. „Derartige Erklärungen würden früher oder später zwischen uns doch unvermeidlich gewesen sein und ich erachte es für besser, daß sie jetzt schon stattgefunden haben."

Als sich Agnes v. Fronhofen, von der Sängerin einige Schritte weit geleitet, der Ausgangsthür des Salons näherte, öffnete sich diese und Mademoiselle Trognon wurde sichtbar.

„Was wollen Sie, Clarisse? Sie sehen, daß noch Besuch anwesend ist," sagte ihre Gebieterin.

„Pardon! Madame eben befohlen, niemals abzuweisen Mademoiselle Rudorff, votre amie. Mademoiselle kommen aber heute, escortée von die Polizei und die wollen nix warten — pas du tout!"

Bevor die Sängerin auf diese etwas boshafte und sie sehr überraschende Meldung entgegnen wollte, stand der Polizeikommissar, welcher Gabriele gestern verhaftet hatte, mit dieser schon hinter der Zofe, und letztere wich zur Seite, um auf einen Wink ihrer Herrin den Beiden Zutritt zu gestatten.

Der Künstlerin, welcher dieser eigenthümliche Besuch galt, war die Situation so unverständlich, daß sie auch jetzt noch keine Worte fand und anstatt derselben nur fragende Blicke auf die Angekommenen richtete.

Agnes v. Fronhofen hatte bei Nennung des Namens Rudorff betroffen aufgehorcht. So hieß ja diejenige, welche dem Juwelier jenes verhängnißvolle Medaillon übergab, und daß dieses Mädchen mit der Polizei in Berührung kam, geschah auf Veranlassung der Baronesse selbst. Sie zögerte deshalb unwillkürlich, sich zu entfernen. Als aber Gabriele nun den Schleier zurückschlug und ihr unschuldvolles Antlitz sichtbar ward, so empfand jene fast Reue über das, was sie gethan hatte; denn der leidende Ausdruck, welchen Scham und Harm über die erlittene Kränkung diesen lieblichen Zügen aufprägten, der feuchte Glanz, den vergossene Thränen über diesem schönen Augenpaare ausbreiteten, verliehen dem Gesichte einen unbeschreiblich rührenden und sympathischen, fast madonnenhaften Ausdruck.

„Entschuldigen Sie mein eilfertiges Erscheinen mit der amtlichen Pflicht, welche mich hierher führt, meine Damen," begann der Polizeibeamte. „Ich habe die Ehre, sowohl Fräulein Blank, als Sie, gnädige Baronesse bereits zu kennen, und da ich durch meine Dienstabzeichen legitimirt bin, bedarf es auch meinerseits keiner weiteren Vorstellung."

Als Agnes v. Fronhofen grüßend den Salon verlassen wollte, verhinderte der Kommissar dies durch die Bitte, bis auf Weiteres zu bleiben, da ihre Anwesenheit möglicherweise

klärung gebracht; auf Antrag des Vertheidigers wurde die Angelegenheit damals behufs Beobachtung des Gemüths- und Geisteszustandes der Angeklagten und Ladung mehrerer Zeugen vertagt. Unter den Zeugen befanden sich unter anderen der Kreisphysikus Dr. Oertner-Schwerin und der als Schreibsachverständiger geladene Professor Maas aus Berlin, welch' letzterer aus der vorhandenen Schriftähnlichkeit mit vollster Bestimmtheit die Angeklagte als die Verfasserin der inkriminirten Dokumente bezeichnete. Gegen die Angeklagte, die ihre Schuld bestritt, wurde entgegen dem Antrage des Staatsanwalts, der 9 Monate in Ansatz brachte, auf 3 Monate Gefängniß erkannt. — Die Pferdeknechte Albert Molling und Gustav Zehe aus Solben haben im vorigen Monat mittelst schweren Diebstahls bei dem Gastwirth Rothe Zigarren, Zigarretten rc. und auch 20 Pf. baares Geld entwendet, nachdem sie mit einem Nagel eine Scheibe des Ladens zertrümmerten. Beide erhielten 4 Monate Gefängniß.

C. **Leipzig**, 13. Dez. [Der Mörder seiner Frau.] Vom Schwurgerichte Meseritz ist am 21. Juni d. J. der Arbeiter Stefan Wojciechowski wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt worden. Auf seine Revision hob am 9. August das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück, weil die prozessualen Vorschriften verletzt worden waren. Am 23. Oktober hat dann das Schwurgericht den Angeklagten abermals zum Tode verurtheilt. Wojciechowski hat, wie bekannt, seine Frau ermordet, um eine gewisse Marie Jankowska heirathen zu können. Diese hatte jedoch von dem mörderischen Plane des Angeklagten keine Kenntniß. In der Voruntersuchung leugnete die Jankowska bei ihrer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter, mit dem Angeklagten vor dem Tode seiner Frau vertrauten Umgang gehabt zu haben. Sie erstattete diese unwahre Aussage, weil der Angeklagte ihr durch Zeichen zu verstehen gegeben hatte, sie möge dafür sorgen, daß er nicht geköpft werde. Später, als noch andere Zeugen vernommen worden waren, bekannte die Jankowska die Wahrheit und wurde vereidigt. In der Hauptverhandlung vom 23. Oktober beschloß der Gerichtshof, die Zeugin Jankowska ist vor ihrer Vernehmung zu vereidigen, da sie nicht der Begünstigung der zur Anklage stehenden That verdächtig ist. Demgemäß wurde sie vereidigt. — In der vom Angeklagten gegen das neue Urtheil eingelegten Revision wurde nun dieses Verfahren als unzuläßig bezeichnet. — Das Reichsgericht erachtete die Rüge als begründet und erkannte heute wie schon gemeldet, abermals auf Aufhebung des Urtheils und Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz. Man war der Ansicht, daß die Jankowska zu Unrecht als nicht der Begünstigung verdächtig angesehen worden ist. Die Verneinung des Verdachtes nur mit den Worten des Gesetzes genügt um so weniger, den fraglichen Beschluß zu begründen, als die Zeugin zugestandenermaßen den Angeklagten begünstigen wollte. Es scheint, als ob die Vorinstanz von der rechtsirrthümlichen Auffassung ausgegangen ist, daß eine Begünstigung nicht vorliege, weil die Zeugin wegen desselben straflos bleibt oder daß nur eine Begünstigung in der Hauptverhandlung die Nichtbeeidigung begründen könne. — Der Angeklagte wird nun, nachdem inzwischen ein Jahr seit Eröffnung des Verfahrens vergangen ist, ein drittes Mal wegen der frevlen That sich vor den Geschworenen zu verantworten haben.

Vermischtes.

† **Bei einem Säbelduell** wurde am Mittwoch in München ein Student in Folge eines schweren Hiebes in den Hals getödtet.

† **Als Schriftführer der Haberfeldtreiber** soll in Tölz ein Knecht verhaftet sein und nach der „Frkf. Ztg." ein theilweises Geständniß abgelegt haben.

† **Am gleichen Tage Schüler, am gleichen Tage Jubilare.** Die „M. N. N." schreiben: Ein seltenes Zusammentreffen ist es wohl, daß am nächsten Sonntag (15. d.) vier Mitglieder des Bamberger Domkapitels ihr 40jähriges Priesterjubiläum mit einander begehen können und daß die vier Jubelpriester s. Z. an ein und derselben Lateinschule (Bamberg), an dem gleichen Tage aufgenommen wurden, dieselbe Anstalt mit einander absolvirt, an einem Tage in das Priesterseminar eingetreten und an demselben Tage ausgeweiht worden sind. Die Jubilare, deren Lebensgang so innig verbunden ist, sind Domdechant Kreppel, Domkapitulare Keller (Landtagsabgeordneter), Holzschuh und Pfister.

† **Flammen unter Wasser** lassen sich in folgender Weise leicht und ohne Gefahr erzeugen: In ein großes mit Wasser gefülltes Glas wirft man 4 bis 5 Stückchen Phosphor von der ungefähren Größe einer Erbse. Alsdann setzt man dem Wasser in ganz kleinen Partieen 5—10 Gramm Kaliumchlorad zu. Mittelst eines Glastrichters führt man schließlich 15—20 Gramm Schwefelsäure ein. Nach kurzer Zeit wird die Verbrennung des im Wasser liegenden Phosphors unter Bildung hübscher Flammen vor sich gehen, wobei ein schwaches knisterndes Geräusch erzeugt wird. Die Erscheinung dauert ungefähr eine halbe Stunde — ein hübscher Zeitvertreib.

Landwirthschaftliches.

~ **Bericht über Kraftfuttermittel und Chile-Salpeter** von Brüder Müller in Posen. Die Marktlage ist unverändert, der Konsum entnimmt ziemlich belangreiche Quanten und Preise zeigen eine gewisse Festigkeit. Wir notiren heute Gehalts- und Reinheitsgarantieen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin, freie Nachanalyse bei der Versuchsstation in Jersitz, Parität Waggon Posen: Baumwollsaatmehl deutsch, doppelt gesiebt und entfasert 58/62 proz. Pr. u. F. 133 M., amerikanisch 58/62 proz. Pr. u. Fr. 121 M. — Erdnußmehl deutsch von Haaren gereinigt und entfasert 53/56 proz. 136 M. — Reisfuttermehl hell 24/26 Prozent Pr. u. F. 90 M. — Biertreber helle, getrocknete 26/28 Prozent M. 94. — Palmkuchen deutsche 23—24 proz. 88 Mark. — Sesamkuchen deutsche 48/52 proz. 120 M. — Mohnkuchen deutsche 38/42 proz. 97 M. — Sonnenblumenkuchen 50/52 proz Pr. u. F. 96 Mark. — Rapskuchen Ia. russische 96 M. — Leinkuchen Ia russische 109 M. — Weizenkleie grobe 80 M. — Roggenkleie 83 M. — Malzkeime Ia helle 81 M.

Chile-Salpeter. Die Tendenz bleibt behauptet, Abgeber sind sehr zurückhaltend. Wir notiren heute Februar-März 1896 Parität Waggon Posen 7,87½ M.

Versicherungswesen.

— Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende November d. J. 1699 Anträge über Mk. 8 198 827 Kapital und Mk 12 308 58 jährlicher Rente ein, wovon 1312 Anträge über Mk. 6 174 660 Kapital und Mk. 12 308 58 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand bezifferte sich Ende November cr. auf 13 998 Policen über Mk. 68 400 342 Kapital und Mk. 56 996,47 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfallversicherungs-Abtheilung stellt sich Ende Novbr. 1895 auf 8476 Versicherungen über Mk. 63 907 564 auf den Todesfall, Mk 104 734 247 auf den Invaliditätsfall und Mk. 39 193,21 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf Mk. 318 855,36. Ende November 1895 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 1381 Versicherungen über Mk. 69 636 500 Höchstschadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf Mk. 49 551,29. In der Lebensversicherung traten in den 11 Monaten 101 Sterbefälle über Mk. 681 575 ein; in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung traten 1131 Schadenfälle ein, darunter 1100 Kurkostenfälle, 22 Invaliditätsfälle und 9 Todesfälle. Erledigt wurden 910 Schadenfälle mit Mk. 97 024,85. — 53 weitere Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende November 1895 Mk. 11 679 500 ausbezahlt. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Novbr. cr. auf rund 25,7 Millionen Mark.

Handel und Verkehr.

** **Wien**, 14. Dez. Blättermeldungen zufolge verlautet, daß die Schwierigkeiten betreffs der Verstaatlichung der Nordostbahn gehoben sind. Beide Linien gehen im Januar des nächsten Jahres in den Staatsbetrieb über. Die Aktionäre beider Netze erhalten zunächst 11¼ Gulden per Aktie und nach der Konversion der 5prozentigen Prioritäten beider Netze, welche spätestens bis zum Jahre 1901 durchgeführt sein soll, für jede Aktie 4 Proz. Staatsschuldverschreibungen im Nominalbetrage von 300 Gulden, wodurch sich die Rente beider Netze um 12 Gulden erhöht. Zu gleicher Zeit wenn die Aktien im Nominalbetrage von 300 Gulden eingelöst werden, sollen auch die Genußscheine der Elbethalbahn gegen den Nominalbetrag von 100 Gulden in 4proz. Titres eingezogen werden.

zweckdienlich sein könne, und fuhr dann fort, indem er sich an die Sängerin wandte:

„Fräulein Gabriele Rudorff hat sich, nachdem die Behörde sie in einer kriminellen Angelegenheit zur Rechenschaft ziehen mußte, auf Ihr Zeugniß berufen."

„O, befreien Sie mich aus dieser entwürdigenden Lage!" bat Gabriele flehentlich, während sie ihre Hände gegen Cora ausstreckte und Thränen wieder über ihre bleichen Wangen zu rinnen begannen. „Ich konnte es unter solchen Umständen ja unmöglich unterlassen, Sie zu nennen . . ."

„So sehr ich Sie bedaure, Fräulein Gabriele," warf die Angeredete kopfschüttelnd ein, „begreife ich doch bis jetzt nicht, inwiefern ich Ihnen dabei von Nutzen sein könnte."

„Erlauben Sie, daß ich den Gang der Verhandlung selbst regele und namentlich die nothwendige Fragestellung nach meinem Ermessen einrichte", unterbrach der Polizeibeamte. „Fräulein Blank wird die Güte haben, mir mitzutheilen, ob sie dem anwesenden Fräulein Rudorff einen Werthgegenstand anvertraut hat."

„Ja, das that ich allerdings," erwiderte Cora erstaunt, „aber welches Interesse die Polizei hieran hat, ist mir unerklärlich."

„Wollen Sie das fragliche Objekt gefälligst näher bezeichnen und beschreiben," forderte der Beamte auf.

„Es war ein Medaillon mit dem Aquarellbilde eines uniformirten Herrn in Brillantfassung", versetzte die Sängerin.

„Zu welchem Zweck entäußerten Sie sich desselben?"

Cora zögerte mit der Antwort und sagte dann in ziemlich ungehaltenem Ton:

„Ich möchte fast bezweifeln, daß eine genügende Veranlassung vorliegt, mich zu so ausführlichen Angaben zu zwingen."

„Doch, Fräulein!" entgegnete der Kommissar. „Ich überschreite meine Befugnisse nicht, und Sie haben es im Gegentheil einer besonderen Rücksichtnahme zu verdanken, daß ich mich behufs vorläufiger Verhandlung der Sache persönlich hierher verfügte, anstatt Sie sofort zu einem Verhör vorladen zu lassen. Ich wiederhole demnach meine Frage, zu welchem Zweck die Entäußerung stattfand?"

„Der größte und werthvollste Stein sollte dem das Bild umgebenden Reife entnommen werden."

„Weshalb sollte das geschehen?"

„Um ihn in einen Ring zu fassen, der gleichzeitig bestellt wurde."

„War dieser Ring für Sie bestimmt oder für wen sonst?"

Wieder schien Cora Anstand zu nehmen, weiteren Aufschluß zu geben, und blickte mit einiger Befangenheit auf die Baronesse, deren Gegenwart ihr in diesem Augenblicke vielleicht ungelegen war. Der Kommissar mußte auch diese Frage wiederholen, bevor sie versetzte:

„Mein Gott! Wenn ich auch darüber noch Rechenschaft geben muß — nun ja — ich wollte ihn meinem Verlobten, dem Baron Oswald von Fronhofen, zum Geschenke machen. Da der betreffende Stein von seltener Größe und Schönheit ist, so hielt ich ihn zu diesem Zwecke für besonders geeignet."

„Ach so!" sagte der Beamte, nicht ohne ein flüchtiges Lächeln. „Wie kommt es aber, daß Sie die Besorgung dieses Geschäftes Fräulein Rudorff übertrugen?"

„Einfach deshalb verfuhr ich so, weil ich zu ihr ein unbedingtes Vertrauen hegte und an dem betreffenden Tage zu sehr in Anspruch genommen war, um den Gang in eigener Person besorgen zu können. Meine Dienerschaft aber brauchte nicht zu erfahren, daß ich die Sache auf diese Weise ins Werk setzte."

„Gut", entgegnete der Beamte. „Hierdurch erweist sich allerdings die vollständige Schuldlosigkeit des Fräulein Rudorff; aber die Polizei wird nun die begonnenen Untersuchungen nach dem Ursprunge des Medaillons in anderer Richtung verfolgen müssen. Wie gelangten Sie selbst in den Besitz des Medaillons?"

„Ich fand es unter dem Nachlasse meines vor einigen Jahren verstorbenen Vaters. Möchten Sie mir vielleicht jetzt mittheilen, warum die Behörde . . ."

„Und von wem empfing es dieser?" unterbrach sie der Kommissar.

„Herr Kommissar," erwiederte Cora fast ärgerlich. „Hier bin ich mit meiner Wissenschaft zu Ende. Es heißt denn doch zu viel von mir verlangen, wenn man mir zumuthet, daß ich die Geschichte jedes einzelnen Besitzstückes auf Generationen hinaus kennen soll!"

„Trotzdem wird es nöthig werden," sagte der Beamte, „Sie zu weiteren Aussagen über das Vorleben Ihres Herrn Vaters zu veranlassen. Dies sei jedoch einer protokollarischen Vernehmung, die alsbald stattfinden wird, vorbehalten. Gegenwärtige Verhandlungen schließe ich mit dem Ausdrucke meines Bedauerns gegenüber Fräulein Gabriele Rudorff, daß ihr durch eine mißliche Verkettung der Umstände leider solche Ungelegenheiten verursacht werden mußten. Es versteht sich von selbst, daß jeder Grund, Sie weiter zu behelligen, durch die hier erfolgten Mittheilungen weggefallen ist. Was Sie, Fräulein Blank, betrifft, so finde ich zwar ein polizeiliches Vorgehen gegen Ihre eigene Person vorläufig nicht für angezeigt, aber eine Vorladung wird Ihnen demnächst zugehen. Ebenso werde ich Sie, gnädige Baronesse, nochmals bemühen müssen. Der Gegenstand der Untersuchung endlich muß in den Händen der Behörde gelassen werden. Ich empfehle mich allerseits und bitte, die Störung zu entschuldigen." Der Polizeimann verbeugte sich höflich gegen sämmtliche Anwesende und entfernte sich dann.

Cora aber wandte sich nun zu Gabriele mit dem Ausdrucke ihres innigsten Bedauerns, daß ihr aus der übernommenen Besorgung so betrübende Folgen erwachsen seien.

„Wie konnte ich ahnen", sagte sie, „daß Ihnen diese Gefälligkeit so theuer zu stehen kommen werde! Ueber der ganzen Angelegenheit liegt immer noch ein Dunkel, und ich kann selbst jetzt die Einmischung der Sicherheitsbehörde noch nicht gerechtfertigt finden."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Weihnachts-Büchertisch.

* Zum 41. Male geht in diesem Jahre das von der allbekannten und allbeliebten Jugendschriftstellerin Thekla von Gumpert mit ebenso viel Geschmack als Gemüthstiefe und Zartgefühl herausgegebene „Töchter-Album" (Glogau, Verlag von Carl Flemming) in die Welt, mit freudiger Ungeduld erwartet von den zahllosen Freundinnen, die sich dieses unübertreffliche und in vielfachen Beziehungen einzig dastehende Werk der Jugendliteratur aller Orten erworben hat. Wie alljährlich, so tritt das „Töchter-Album" auch diesmal seine Wanderung an in schmuckestem Gewande und mit dem gediegendsten Inhalte ausgestattet. Eingeleitet wird das Werk durch einen herzinnig geschriebenen Gruß Thekla von Gumperts „an ihre jungen Leserinnen, namentlich im deutschen Reiche und in Oesterreich-Ungarn" und diesem Gruß ist eine Prachtillustration, das Bildniß des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, mit dem Facsimile der Handschrift des Kaisers beigegeben. Daß auch zu dem weiteren Inhalt des Werkes, in Wort und Bild, vom Guten nur das Beste und von dem Schönen nur das Schönste geboten ist, davon überzeugt man sich bei der Durchsicht und Lektüre des Buches von Blatt zu Blatt und von Bild zu Bild. Ganz besonders muß man auch in diesem neuen Bande wiederum die Gabe der trefflichen Herausgeberin und ihrer Mitarbeiter bewundern, ihre Stoffe aus der lebendigen Gegenwart zu schöpfen und mit feinem Takt zur Belehrung und Herzensbildung der weiblichen Jugend zu verarbeiten.

* Die Verlagshandlung von Freund & Jeckel in Berlin bringt in reizender Ausstattung für den kaum nennenswerthen Preis von einer Mark Werke unserer ersten Schriftsteller auf den Weihnachtsbüchermarkt, und zwar: „Das edle Blut" von Ernst von Wildenbruch; „Die Perlenschnur" von Julius Stinde, denen sich als neueste Erscheinung „Claudia's Garten", von Ernst von Wildenbruch anschließt. „Claudia's Garten" mit einer klassischen Heliogravure des Meisters Prof. Albert Keller geschmückt, findet bereits dieselbe Anerkennung, und das mit Recht, da in dieser tiefempfundenen Erzählung aus dem Rom Nero's die siegreiche Auferstehung der Liebe aus Tyrannei in hinreißender Darstellung verkündet wird. — Im vornehmen Gewande das Beste der heutigen Literatur für billigsten Preis, das ist die nicht genug zu lobende Devise der Collektion.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 16498

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Unanfechtbare Policen. **Magdeburger** **Unverfallbare Policen.**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1855.

Versicherungen auf **Todes-** und **Erlebensfall, Rente** und **Aussteuer.** Mit und ohne **Gewinnantheil,** 50% **Bonification, Invaliditätsversicherung.** Auch Versicherung für **nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung).** Nach Wahl **steigende** oder annähernd **gleichbleibende** Dividende nach 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Seereise-Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außereuropäischen Landaufenthalts.

Cautionen an Beamte. **Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen.**

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit

Denkbar größte Sicherheit bei einem **Vermögen von 36 Millionen Mark.** 373

Prospecte und Auskunft gratis bei sämmtlichen Vertretern.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

General-Agentur in Posen:
Felix Lichtenstein.

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren **Leibrenten- und Kapital-Versicherungen** bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.** Die seit 1838 **unter besonderer Staatsaufsicht** bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6¾ %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13⅞ % Leibrente. 110

Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn Adolf Fenner in Posen, Bismarckstr. 3, Herrn Carl Linnicke in Breslau, Cathartnenstr. 5.

Hypothekarische Darlehne zur ersten Stelle bei **niedrigem Zinsfuß** in jeder Höhe auf Häuser in **Posen,** Vorstädten, und in Städten der Provinz Posen werden sofort vergeben. 15737

V. von Dembiński & Co.,
Posen, Bismarckstraße 7.

G. Schwartze & Müller, Breslau,

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen.

Grösstes Lager

Selbst Import. Havana-Cigarren

1894er und 1895er Ernte

in mehreren 100 Sorten von Mark **130** ab bis zu den feinsten und berühmtesten Marken

Preise concurrenzlos billig. — Bedienung wie bekannt streng reell. — Rabatt bei Entnahme von Originalkistchen und Baarzahlung

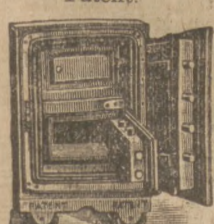
Aeltestes Import-Haus Breslaus. 16349

Gegründet 1857.

Höchster Preis für Geldschränke.

London 1891. Kiel 1894. Dresden 1894. Posen 1895. Lübeck 1895. Goldene Medaillen.

Patent.



Ade's neue einbruchs- u. feuersich. patentirte **Stahlcassen**

Stahlkammern, Panzerstahl-Gewölbe-Thüren, Patent-Stahl-Gitter für Fenster, Thüren und Gefängnisse.

C. Ade, Hoflieferant Sr Maj. d. Königs von Württemberg **Berlin,** Demminer-strasse 7.

Vertreter für die Provinz Posen:

Firma Adolph Kantorowicz, Posen, Gr. Gerberstr. 40.

Zeichnungen und illustrirte Zeichnungen gratis.

DAUER-Gasglühlicht.

	Qualität	A.	B.	C.
Prima Glühkörper	M.	1,05,	0,90,	0,60.

Glühlichtbrenner mit gehärtetem Kopf **M. 0,72** per Stck,

Garantie für sets gleichmässig gute Waare

Hirsch, Jahnke & Co.,

Centrale für Beleuchtungswesen, 16900

Berlin SO. Rungestr. 18a.

Das Gesündeste und aller Bewährteste BEKLEIDUNGS-SYSTEME ist

Prof. Dr. G. Jaeger's NORMAL-UNTERKLEIDUNG

W. Benger Söhne

Goldene Medaille — Hygienische Weltausstellung — LONDON

Grosse Medaille — Weltausstellung — CHICAGO

Dr. Jaegers Normal Woll System — W. Benger Söhne Stuttgart — Alleinig concessionirt — Rein Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Alleinig berechtigte Fabrikanten:

W. BENGER SÖHNE

STUTTGART

Depôts in allen grösseren Städten.

E. Hofmann & A. Stuttg.

W. Benger Söhne — Dr. Jaegers Normal Woll System — Alleinig concessionirt — Rein Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger

Original-Normal-Wäsche

von Prof. Dr. Gustav Jäger aus der Fabrik von Wilhelm Benger Söhne

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Louis J. Löwinsohn,

Berlinerstr. 6. 8074

Als Weihnachtsgeschenk empfehle:

Preislisten gratis und franko!

Nähmaschinen.



Fahrräder!

Theilzahlung gestattet.

Söhnlein's Sect:

„Rheingold"

„Kaiser-Marke"

Durch den Weinhandel käuflich.



Eiserne Oefen

jeder Art.

Specialität:

Lönholdt-, Lange und Irische Dauerbrandöfen.

Gas-, Koch- und Heiz-Apparate. Kochherde.

Marmor- und Majolika-Kamine

Ofenvorsetzer, Ofenutensilien etc.

empfehlen zu billigsten Preisen

Emil Wille & Comp.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.

Berlin SW, Kochstrasse 72 16328

L. Dammann & Kordes,

Weingroßhandlung,

gegr. 1837,

Posen, 33 Ritterstraße 33, Posen

empfehlen in vorzüglichen Qualitäten: 16240

Rothe und weiße Bordeaux- und Burgunder-Weine, Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine, Ober-Ungar- und Tokayer-Weine,

herb, gezehrt und süß, sowie auch

Cognac, Arac u. Rum zu äußerst mäßigen Preisen.

Achtung!

Die **Restbestände** meines **Lagers** werden **zu jedem nur annehmbaren Preise** wegen **gänzlicher Auflösung des Geschäftes** ausverkauft.

Günstigste Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe.

H. Wilczynski,

Wilhelmstr. 27, gegenüber der Post.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

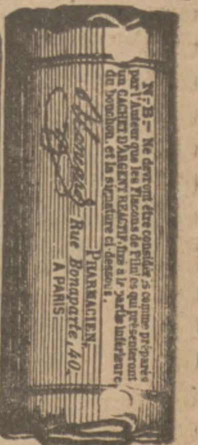
Scropheln. Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Weihnachts-Ausstellung!

Baum-Confect in Chocolade, Fondant, Marcipan und **Fruchtmarmelade; Schaumconfect und Auflauf;** alles von vorzüglichem Geschmack. 16990

Königsberger und Lübecker Marcipan

in Torten, Figuren, Früchten und Gebäck, Bonbons und Confituren bis zu dem feinsten französischen Dessert, **Chocoladen,** deutsche, schweizer und französische Fabrikate.

Pfefferkuchen und Pfeffernüsse,

eigenes Fabrikat, Gustav Weese (Thorn), Th. Hildebrand & S. (Berlin) Heinr. Häberlein (Nürnberg), Bomben von Gebr. Müller (Liegnitz), Neißer Confect.

Gebr. Miethe, Wilhelmstr. 8.

Paul Wolff, Drogenhandlung,

Posen, Wilhelmsplatz 3,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken:** 16991

Platina-Brennapparate, Kästen zur Oel-, Aquarell Porzellan, Delfter- u. Email-Malerei. Schilde, Kästen ꝛc. aus Holz, Lederwaaren zum Brennen und Bemalen, Blechschilde, Blech-, Papp-, Porzellan-, Thonteller, Milchglasplatten, Mal-Leinwand, Staffeleien ꝛc.

Größte Auswahl in deutschen, französischen, englischen Parfümerien und feinsten Toiletteseifen, Kopfwässern, Toilettewässern, Zimmerparfüms.

Gegr. 1856. **H. Lewek,** **Gegr. 1856.**

Posen, Neuestraße 5, I. u. II. Etage, Eing. Mauergasse.

Meine altrenommirte 14083

Pelzwaaren-Handlung

befindet sich jetzt

Neuestraße 5

I. und II. Etage. Empfehle mein großes Lager fertiger **Herren- und Damen-Pelze, Pelzjaquets, Fußsäcke,** alle Arten von **Muffen,** Kragen, Barrets u. s. w.

Kein Laden. — Allerbilligste Preise.

H. Lewek, Kürschnermeister.

Bestellungen und **Reparaturen** werden **sorgfältig, schnell** und **billig** ausgeführt.

Oelpalmen-Seifenpulver,

bester und billigster Ersatz für Seife,

große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaarenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt. 16401

Stettiner Kerzen- u. Seifenfabrik.

M. L. Weber.

Größte und leistungsfähigste Wäschefabrik und Special-Leinenlager.

Wegen Neubau meines Geschäftshauses befindet sich **jetzt** mein Geschäftslokal

39. Breslauerstr. 39,

gegenüber meinem früheren Lokal!

Um den Umzug meines Geschäfts nach dem Neubau mir zu erleichtern, habe ich mein **außerordentlich großes und sehr reichhaltig sortirtes Lager** durchgehend in den Preisen **ganz bedeutend herabgesetzt.**

Ich empfehle demnächst:

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, nur eigenes gutes Fabrikat, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Als ganz besonders günstig, solange der Vorrath reicht, offerire ich:

Leinene Handtücher, 50 Cmtr. breit, von 20 Pf. an,
rein leinene Taschentücher, gesäumt, das Dtzd. von 1,50 M. an,
ein Posten Bettdecken von über 1500 Stück zu staunend billigen Preisen,
weiß leinene Tischtücher in den schönsten Dessins von 65 Pf. an,
Kaffeegedeck mit 6 Servietten von 1,75 M. an,
Kaffeegedecke rein leinen Damast, 280 Cmtr. lang, mit 12 Servietten, zur Hälfte des Normalpreises,
großen Posten Kaffeedecken über 2000 Stück, von 1,00 M. an,
Lakenleinen in einer Breite und ohne Naht von 50 Pf. an,
extraschwere Unterröcke von 1,00 M. an,
bunt Bezugleinen von 25 Pf. an,
$^5/_4$ glattrothe und gestreifte Jalette, Prima Qualität, von 35 Pf. an,
$^8/_4$ " " " " " " 70 " "
$^6/_4$ Unterbettdrell von 60 Pf. an,
Prima Damaste von 35 Pf. an,
Leinene Schürzenzeuge in überraschend schönen Mustern,
Barchende, Flanelle, Strümpfe, Steppdecken, und Reisedecken in größter Auswahl und zu unübertroffenen billigen Preisen.

Aufträge nach außerhalb über 20 M. portofrei.
Wohlthätigkeits-Vereinen ꝛc. gewähre besonderen Rabatt.
Preiscataloge gratis franco. 16698

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein sehr reich assortirtes Lager von Gebrauchs-Artikeln, Kunst- und Luxus-Gegenständen!

Tafel-Service, Caffee-Service, Mocca-Tassen, Englische Blumen-Aufsätze. — Porzellan-Figuren.

Wein-, Bier- und Liqueur-Service, sowie **Bowlen** in weißem und farbigem Crystall; **altdeutsche Trinkgefäße.**

Blumen-Vasen, Jardinièren und **Schaalen** von Porzellan, Glas und Majolika in überreicher Auswahl.

Tisch u. Hängelampen, Candelaber, Ampeln u. Kronen in geschmackvollsten Mustern.

Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt, Anfragen finden sofortige Beantwortung! 16986

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3.

Visitenkarten

15812

in eleganter Ausführung und in den neuesten Formaten, in Patentschachtel verpackt, empfiehlt à 3 M pro 100 die Handlung **D. Goldberg.** Inhaber Ed. Waltner, Posen.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft u. Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

Gebrüder Lesser

in **Posen,** 11239
Ritterstraße 16.

Sämmtliche Neuheiten
in vorgezeichneten, angefangenen Stickereien, Woll-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren
sind in **reichhaltigster Auswahl** und **sehr preiswerth** am Lager und halte dieselben meiner sehr geehrten Kundschaft bestens empfohlen. 16149

A. Kosterlitz, Theaterstr. 5 im Eckladen.

Christbaumconfect

Kistel ca. 440 kleine oder 220 große Stück 2,50 M. Nachnahme, bei 5 Kistel franco. **Paul Benedix, Dresden N. 12.**

Prima
Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg
offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Kautschuk-Stempel

binnen 24 Stunden gut u. billig
M. Seydlitz, Posen,
Neuestr. 4, Eingang Waisenstraße.

Frisch
gebrannte Caffee's
empfehlen billigst
Gebr. Andersch.

Illustr. Preisliste kostenlos!

Weihnachtspräsentkörbe von 6 M. ab.

Postdose **Magdeb. Sauerkraut M. 2,** $^1/_4$ Ank. 25 Pfd. M. 4, $^1/_1$ Ank. 60 Pfd. M. 6.50, Eimer ca. 120 Pfd. M. 10.50, $^1/_2$ Oxhoft 250 Pfd. M. 15, $^1/_1$ Oxhoft br. 5 Ctr. M. 25,
Postdose **Salzdillgurk.** M. 2, Fass 60 St. M. 6, 120 St. M. 10, delic. **Senfgurk.** M. 4.50, **Weingewürzgürkchen** M. 5, **Mixpickles** M. 4,
Postdose **del. Zuckergurk.** M. 5.50, Melonen M. 6, Vierfrucht (Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen, Erdbeeren) M. 5.50, Stachelb. M. 3,75,
Postdose **Birnen** M. 3.75, **Mirabellen** M. 4.75, **Reineclauden** M. 4.75, **Essigpflaumen** M. 4, **Essigkirsch.** M. 4.50, **Heidelbeeren** nat. M. 3.50,
Postd. **Preisselbeer.** geléeartig, M. 4.50, Rhein. **Apfelkr.** M. 4,50, **Rothe Rüben** M. 3, **Pflaumenmus** a. fr. Pflaumen m. Walln. M. 3,
Postcollo 8 Dos. **Spargel, Erbs., Bohnen** sort. M. 6.50, 7 Dos. feinst. Compotfrüchte sort. M. 6, vers. unt. Nachn. die **Conservenfabrik**

S. Pollak, Hoflieferant
Telegr. Conservenpollak. ✱ **MAGDEBURG.**

Unerreichte Qualitäten!



Kanarien-Edelroller, tieftourenreiche Sänger, vielf. **m. I. Pr. prämiirt,** versend. u. Garantie f. Werth u. leb. Ankunft f. Mk. 8 bis 20 geg. Nachn. Buch ü. Behandlung u. Zucht g. 50 Pf. Brfm. **Ernst Kühnelt, Covitz** (Elbe). 13041

Lebende Karpfen



von 1 bis 10 Pfund schwer.

Wie bekannt billig.

Außerdem lebende **Hechte** in jeder Größe, leb. **Flußzander, Seezander** und alle anderen Sorten Fische zu recht billigen Preisen. 17095

Bestellungen nach außerhalb zum Feste werden jetzt schon entgegengenommen und wird alles prompt effektuirt und aufs billigste berechnet.

Frau M. Joachimson,
Judenstraße 27.

Violinen, Violas u. Cellos, darunter echte italienische Meisterwerke, sowie eine Sammlung auserwählter Musikalien aus dem Nachlasse des verstorb. Propstes Zeittkewicz herrührend, offerirt als seltener Gelegenheitskauf

Berthold Neumann,
Musik-Institut Breslauerstr. 9, II.

Feinsten
Jamaica-Rum,
Arac de Goa
echten Cognac
sowie
Rum-, Arac- u. Cognac-Verschnitte
empfiehlt 16719
H. Hummel,
Friedrichstr. Nr. 10.



Specialität:
Baumkuchen
vortreffl. geeig. als **Weihnachtsgeschenk** vers. tägl. fr. m. Verp. f. 5 Mk., u. größer. Festbest. erb. rechtz. 15716
Paul Lange, Conditor, **Hoflieferant,** Bischofswerda i. S.

Wienermehl

in 5 Kilo-Säckchen inkl. Säckchen 2 M., hochfeines Kuchenmehl von 12 Pf. à Pfund an. Zu Kaisermehl werden feine Säckchen gratis zugegeben. 16118

F. Pohl,
Alter Markt 32,
vis-à-vis d. Rathhauskeller.

Fabrikkartoffeln

kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt** (Rennemann-Klenka)
Arthur Kleinfeldt,
Posen.
Generalvertreter.

Wir kaufen

zu höchsten Preisen hochprozentige 16188
Kartoffeln
und bitten um Offerten nebst Mustern von ca. 5 Kilogr.
Syrup- und Stärke-Zucker-Fabrik zu Wronke.

Securitas,

Versicherungs-Actiengesellschaft Berlin W.

liefert den bei ihr gegen

Wasserleitungsschäden

versicherten Hausbesitzern einen praktisch erprobten

Wärme-Apparat (D. R. Pat. 81459),

welcher das **Einfrieren** der **Zuflussleitungen** verhütet, ohne den beständigen Gebrauch der Wasserleitung zu behindern. Die **„Securitas"** übernimmt die ausdrückliche **Garantie** gegen das Einfrieren der verticalen Zuflussstränge, an welchen der Apparat vorschriftsmässig angebracht und ordnungsmässig beheizt ist.

Ausserdem schliesst die **„Securitas"** noch 16714

Einzel-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

aller Art, insbesondere für **Hausbesitzer** zu sehr **günstigen, billigen Bedingungen** ab.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Versicherungsanträge werden entgegengenommen von den Generalagenten

Alex Bernstein, Friedrichstr. 15 II. — **Benno Kantorowicz,** Königsplatz 10 a I.

H. Wilczynski,
Wilhelmstr. 27.

Vertreter und Acquisiteure werden engagirt.

Kautionen

in jeder Höhe **günstig** zu haben. Sicherheit **nicht** verlangt. Gestellte Bürgschaften werden übernommen. Näheres durch **Rudolf Schulz, Wilhelmstr. 2.**



Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen d. Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die **Phönix-Pomade** ist für die Thätigkeit der Kopfhaut u. den feinen Organismus des Haares das geeignetste u. beste bis jetzt existirende Mittel der Welt und die wohlthuende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

✱ Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. ✱



Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.

Zu haben in **Posen** bei: **J. Schleyer,** Breitestraße 13, **Paul Wolff, J. Schmalz,** Friedrichstr. 25. **St. Olynski.** 13350

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfiehlt die

Posensche Provinzial-Blinden-Anstalt

zu Bromberg

die von ihren Zöglingen hergestellten anerkannt guten

Bürstenwaaren

zu soliden Preisen.

Niederlage in Posen 15475

Moritz Brandt, Neue Straße 4,
Magazin für Küchen- und Haus-Comfort.

Das deutsche **Kaiserauszug-Mehl** der **Dampfkunstmühle Ober-Gräditz**



ist gegenwärtig von allen in Deutschland hergestellten Mehlen anerkannt das beste und bedarf deshalb keiner weiteren Empfehlung.

Zu haben das 5 Kilo Säckchen zu **2 M.** und das $2^1/_2$ Kilosäckchen zu **1 M. 05 Pfg.** in **Posen** bei Herrn 17336

D. S. Diamant. — **E. Brecht's Wwe.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle meine große Auswahl in schönem Baumbehang, Christbaumlichten, Wachsstöcken, sowie bossirten Kerzen für Kronen. Ferner Parfüms in einzelnen Flaschen und geschmackvollen Cartons, sowie sämmtliche Toilette- und medizinische Seifen zu soliden Preisen. 17123

Auch führe ich als passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder **Tuschkästen** in allen Preislagen und Größen.

E. Koblitz,
Drogenhandlung.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 11. Dez. In der gestrigen Sitzung der ersten Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Crome wurde gegen den Chausseeaufseher Peter Adamczak aus Rosenthal verhandelt, der beschuldigt ist, die Provinzial-Verwaltung dadurch um etwa 35 Mark geschädigt zu haben, daß er fälschlicherweise angab, seine Wohnung sei vom 1. Juli bis 1. Oktober 1894 unvermiethet gewesen; er erhielt deshalb von der Verwaltung eine Entschädigung in dieser Höhe. Mit ihm ist der Ortsvorsteher August Richter aus Grünberg angeklagt, dem zur Last gelegt wird, über das Unvermiethetsein der Wohnung eine wahrheitswidrige Bescheinigung ausgestellt zu haben. Richter wurde freigesprochen, Adamczak zu zwanzig Mark Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Diebstahls einer Weckeruhr war der Händler Johann Domagalski aus Slupia am 21. Oktober d. J. vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er legte Berufung ein, die aber auf seine Kosten verworfen wurde. — Gegen den zwölfjährigen Arbeitersohn Valentin Przybilski aus Dopiewo wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung verhandelt. Am 31. August d. J. zündete der Angeklagte mit einem Streichholz einen Haufen altes Stroh an. Da starker Wind herrschte, gerieth der Schober in Brand und brannte gänzlich nieder, wodurch ein Schaden von sechshundert Mark entstand. Mit dem Staatsanwalt faßte der Gerichtshof die Sache sehr milde auf und erkannte gegen den Angeklagten nur auf einen Verweis.

○ **Lissa i. P.,** 13. Dez. Ein ungewöhnlich roher Patron hatte sich in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts in der Person des Kupferschmiedes Alfred Schl. von hier zu verantworten. Derselbe ergriff aus geringfügigem Anlaß seine Mutter, schleuderte sie gegen den Ofen und schlug ihr mit der Faust ins Gesicht. Zwei Monate Gefängniß waren der Lohn für diese Rohheit. — In derselben Sitzung hatte sich auch die unverehelichte Gertrud Polczynska wegen Sachbeschädigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagte, welche im hiesigen Gefängniß eine Haftstrafe zu verbüßen hatte, gab zu wiederholten Malen Anlaß zu Klagen der Aufseher durch renitentes Betragen. Als am 21. November d. J. der Aufseher in ihre Zelle trat, brach die P. ein Stuhlbein ab und ging damit auf den Aufseher los. Als der Angeklagten, um sie zu bändigen, Fesseln angelegt werden sollten, schrie und lärmte sie und biß den Aufseher in die Hand. Die P. wurde zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt.

C. **Leipzig,** 13. Dez. Wegen Körperverletzung sind vom Landgerichte Bromberg am 24. Juni die Arbeiter Adolf und Ewald Timm nebst drei Mitangeklagten verurtheilt worden. — Die Revision der beiden Timm, welche Beschränkung der Vertheidigung rügte, wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

C **Leipzig,** 13. Dez. Aufgehoben wurde heute vom Reichsgerichte auf die Revision des Angeklagten wegen ungerechtfertigter Ablehnung eines Beweisantrages das Urtheil der Strafkammer in Schrimm vom 9. Oktober, durch welches der Schuhmachergeselle Stanislaus Szymanski wegen Sittenverbrechens zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

* **Köln,** 13. Dez. Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heut (wie schon telegraphisch gemeldet) ein Prozeß, der ein Seitenstück zu dem Aachener Alexianer-Prozeß werden kann. In der zu Brauweiler bei Köln belegenen Provinzial-Arbeitsanstalt wurde einer Korrigendin, Namens Wodike, wegen Widersetzlichkeit eine sogenannte Mundbinde angelegt. Da diese Prozedur den Tod der Korrigendin zur Folge hatte, so wurde gegen den Direktor der genannten Arbeitsanstalt, Schellmann und den Anstaltsarzt Dr. Bodet die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben. Die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts, vor der die Sache am 1. März d. J. zur Verhandlung gelangte, erkannte jedoch auf Freisprechung. Im Anschluß hieran brachte die hier erscheinende „Rheinische Zeitung" am 6. März dieses Jahres einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Das Arbeitshaus in Brauweiler", in dem sie einen, angeblich ihr von einem Reichstagsabgeordneten zugegangenen Brief zum Abdruck brachte. In diesem Artikel wurde Direktor Schellmann der Tödtung und Mißhandlung von Gefangenen beschuldigt und ihm vorgeworfen, daß er gegen die ihm unterstellten Beamten seine Amtsgewalt mißbrauche. Es hieß in dem Artikel unter Anderem: „Von seinem Vorgesetzten und von verschiedenen anderen Seiten wird Schellmann als das Ideal eines musterhaften Beamten gefeiert. Aber leider hat bis jetzt noch Niemand danach gefragt, welcher Mittel sich dieser Mann bedient, um seine Triumphe zu feiern. Die Anstalt soll glänzen innen und außen, es werden dafür keine Unkosten gescheut. Arme Künstler und Arbeitskräfte sind genug zur Verfügung. Aber die armen Gefangenen werden durch die rohesten Mittel zur Arbeit angetrieben. Alte Leute von 60 und 70 Jahren werden durch Hungerleiden bis zum Umfallen, durch Schläge, durch Anlegen einer Zwangsjacke oder Handeisen zur Arbeit angetrieben. Es kann sich Niemand einen Begriff davon machen, wie viele arme Geschöpfe durch diese Behandlung ihren frühen Tod gefunden haben." Im Weiteren heißt es in dem erwähnten Leitartikel: „Ein Gefangener, der es wagt, gegen diesen Menschen vorzugehen, hat schon seine Hungerkur unterschrieben, die ihn ins Jenseits befördert. Der Beamte, der nur eine Miene gegen den Direktor verzieht, kann sich auch schon um andere Arbeit umsehen. Es ist nicht zu viel behauptet, daß es keinen Zuchthäusler giebt, der so viel Menschenglück auf seinem Gewissen hat, als der Direktor dieser „Besserungsanstalt", wenn derselbe auch überzeugt sein mag, pflichtgemäß gehandelt zu haben". Alsdann wird dem Landesdirektor der Rheinprovinz, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Klein unter anderem zum Vorwurf gemacht: er habe es an der ordnungsmäßigen Ueberwachung der Provinzial-Arbeitsanstalt zu Brauweiler fehlen lassen und habe, als er am 1. März in dem Prozeß, in dem Schellmann und Dr. Bodet wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt waren, als Zeuge erschien, seine Aussage wissentlich so eingerichtet, daß dadurch die mangelhafte Erfüllung seiner Aufsichtspflicht verborgen blieb. Endlich wird in dem Leitartikel behauptet: „Ein Korrigende, Namens Witter, wurde, obwohl er schon halb todt war, noch in eine Zelle gebracht, woselbst er sehr bald verstorben sei." Alle diese Angriffe sollen angeblich gänzlich entstellt bezw. unwahr sein. Auf Antrag des Landesdirektors, Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Klein und des Brauweiler Arbeitsanstaltsdirektors Schellmann ist deshalb gegen den verantwortlichen Redakteur der „Rheinischen Zeitung", Hofrichter, Anklage wegen wider besseres Wissen begangener verleumderischer Beleidigung auf Grund der §§ 185 und 187 des Strafgesetzbuchs erhoben worden. Hofrichter, der sich daher vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten hat, heißt mit Vornamen Adolf. Er ist am 14. Oktober 1857 zu Danzig geboren, „religionslos" und mehrfach wegen Preßvergehens bestraft. Er hat eine große Anzahl Zeugen laden lassen, mittelst welcher er den Beweis der Wahrheit für die in dem inkriminirten Leitartikel erhobenen Beschuldigungen zu führen gedenkt.

Vermischtes.

† **Vom internationalen Schachturnier in Petersburg** wird berichtet: Vor Eröffnung des Turniers fand in den Räumen der Petersburger Schach-Gesellschaft ein festliches Mahl zu Ehren der fremdem Schachmeister statt. Nachdem der Vorsitzende der Gesellschaft P. A. Saburow ein Hoch auf den Großfürsten-Thronfolger (es war der Namenstag des Prinzen) ausgebracht hatte, hielt er eine Ansprache an die Gäste in englischer Sprache. Darauf antwortete der Amerikaner Pillsbury: Er fühle tief die Ehre, die ihm, dem Jünger des königlichen Spiels, durch diese Einladung erwiesen sei. Wie auch der Ausgang des Turniers sich gestalte, nie werde er die herzliche Gastfreundschaft vergessen, mit der man ihm hier begegnet sei; die Erinnerung an die in Rußland verlebten Tage werde ihm stets theuer bleiben. Auch Steinitz sprach einige Worte des Dankes. Dann folgten einige Trinksprüche auf Saburow, die Vizepräsidenten Fürsten Cantacuzène und Tschigorin. Während der Pausen spielte das Orchester die russische und amerikanische Volkshymne.

† **Verhaftung eines Polizeihauptmanns.** Ungeheures Aufsehen, nicht blos in Zürich, sondern in der ganzen Schweiz, macht dem „Berl. Tgbl." zufolge die Verhaftung des Züricher Polizeihauptmanns Fischer. An sein Bureau wurden die Siegel gelegt. Fischer wird der widerrechtlichen Einsperrung einer Person beschuldigt. Viel von sich reden machte dieser Fischer, als er am 6. Januar 1888 die Ergebnisse der vom Bundesrathe veranlaßten Untersuchung über das Thun und Treiben der Polizeispione Schröder und Haupt den deutschen Sozialdemokraten Bebel und Singer mittheilte, die das Material dann im deutschen Reichstage politisch benutzten. Die deutsche Gesandtschaft hat sich damals über Fischer beim Bundesrath beschwert. Der Bundesrath konnte jedoch Fischer, der der Züricher Regierung untersteht, nicht zur Verantwortung ziehen.

† **Eine Zählmaschine.** Anläßlich der kürzlich vorgenommenen Volkszählung dürfte es für Manchen von Interesse sein zu erfahren, daß man sich in Rußland für die dort bevorstehende Volkszählung einer Zählmaschine bedient und zwar hat man dieselbe von ihrem Erfinder Hollent — nach dem sie auch benannt ist — auf fünf Jahre für den Preis von 30 000 Rubel gemiethet. Der Erfinder ist mit seiner Maschine bereits in Petersburg eingetroffen, und zahlreiche Beamte und mehrere Elektrotechniker sind damit beschäftigt, sich mit der Handhabung des Apparates bekannt zu machen. Die Maschine sortirt angeblich automatisch die einzelnen Zählkarten, auf welchen durch verschiedene Löcher, von denen jedes eine besondere Bedeutung hat, die entsprechenden statistischen Daten ausgedrückt sind. Die gleichartigen Karten, d. h. diejenigen, welche dieselbe „Lochschrift" haben, werden automatisch in Gruppen aufgehäuft. Natürlich müssen die einzelnen Löcher entsprechend dem Zahlwerthe, den sie ausdrücken, genau die gleiche Größe haben. Es sind daher zum Durchlöchern der Zählkarten viele Tausende von Instrumenten bestellt worden, die an sämmtliche Zählkommissionen des russischen Reiches versandt werden sollen.

† **Der Nachlaß der beiden Dumas.** Aus Paris wird geschrieben: Alexander Dumas fils hinterläßt ein Vermögen von mehr als drei Millionen Francs, welches zu gleichen Theilen unter seine zwei Töchter und deren Stiefmutter vertheilt werden soll; die Letztere ist jedoch nur Nutznießerin. Die Bibliothek des Verstorbenen, die übrigens nicht bedeutend sein soll, wird Eigenthum des älteren Sohnes seiner Tochter Colette, Alexander Lippmann. Dumas Vater, der bekanntlich so viel gearbeitet und verdient hat, ist arm gestorben. Als er sich im Dezember 1870 in dem Landhause seines Sohnes zu Puy bei Dieppe zu Bette legte, um nicht wieder aufzustehen, rollte ein Zwanzig-Francsstück aus seiner Westentasche auf den Boden. Da sagte der Vater Dumas zu seinem Sohne, der es aufhob und ihm das Goldstück reichte, neckisch: „Siehst Du, Alexander, das ist der Louis, mit dem ich vor 50 Jahren nach Paris gekommen bin. Er macht mein ganzes Vermögen aus."

† **Pompey, der Hund als Zeitungsträger.** „Sport im Bild" erzählt folgende Hundegeschichte aus England, die beinahe amerikanisch klingt: Im Südwesten von England geht eine Eisenbahn durch das Gebiet eines großen Gutes. Ungefähr drei Viertel (engl.) Meilen vom Hause entfernt zieht sich der Bahndamm durch das Thal. Vor ungefähr neun Jahren traf der Eigenthümer des Gutes die Einrichtung, daß seine tägliche Londoner Zeitung von dem Zugführer mitgebracht und an einer bestimmten Stelle des Dammes herausgeworfen werden sollte. Pompey, ein der Familie gehöriger Wachtelhund, pflegte seinen Herrn zu begleiten, wenn derselbe die Zeitung holen ging. Bald hatte er begriffen, welchen Zweck der tägliche Spaziergang hatte, und nach einiger Zeit machte man den Versuch, ihn allein zu schicken. Es gelang über Erwarten, und in den letzten Jahren hat sich Pompey dermaßen an seine Aufgabe gewöhnt, daß man nicht mehr nöthig hat, ihn fortzuschicken; er geht von selbst und zwar stets zur rechten Zeit. Direkt steuert er durch Wiesen und über Feldwege seinem Ziele zu, wartet ruhig neben den Schienen bis der Zug vorüberbraust. Voller Aufmerksamkeit steht er dem Herauswerfen der Zeitung entgegen und ist so eifrig in seinem Dienst, daß er meist versucht, das Blatt aufzufangen. Nun macht er sich auf den Weg nach Hause, wo er das Journal richtig abgiebt und zum Lohn dafür sein tägliches Mahl erhält. Wird die Zubereitung seines Futters durch irgend einen Zufall verzögert, so läuft er ins nächste Feld zurück, versteckt die Zeitung und weigert sich, sie herauszugeben, bis er seine Belohnung vor Augen sieht. Zuweilen nimmt er einen befreundeten Hund mit, doch wird dies nicht gerne gesehen, weil die beiden auf dem Nachhausewege beim Spielen leicht das Blatt zerreißen, das Pompey allein stets unversehrt bringt. (Eigentlich müßte Pompey, um auf der höchsten Höhe der Kultur zu stehen, die Zeitung seinem Herrn auch noch vorlesen.)

Handel und Verkehr.

— **Dividenden-Schätzungen.** Unter Vorbehalt geben wir folgende Dividenden-Schätzungen: Breslau-Warschauer Eisenbahn St. P. 2 Proz. gegen $1^{17}/_{20}$ Proz., Frankfurter Güterbahn 2 Proz. gegen $4^1/_2$ Proz., Wechslerbank in Hamburg 9—10 Proz., Breslauer Diskontobank 7 Proz. gegen $6^1/_2$ Proz., Breslauer Wechslerbank $5^1/_2$ Proz. gegen 5 Proz., Schlesischer Bankverein 6 bis $6^1/_2$ Proz. gegen $5^1/_2$ Proz., Schlesische Bodenkreditbank wieder 7 Proz., Breslauer Straßenbahn wieder 8 Proz., Breslauer elektrische Straßenbahn 8—$8^1/_2$ Proz. gegen 8 Proz., Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft wieder 10 Proz., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft Kosmos ca. 7 Proz., Hofmann Waggonfabrik 7—8 Proz. gegen 6 Proz., Wagenbau-Anstalt Linke 9—10 Proz. gegen $8^1/_2$ Proz., Donnersmarckhütte 7 Proz. gegen 6 Proz., Maschinenfabrik Flöther 7—8 Proz. gegen 8 Proz., Schlesische Dampfer-Compagnie 0 gegen 3 Proz., Rhederei verein. Schiffer wieder 8 Proz., Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft $^1/_2$ Proz. gegen 3 Proz., Schlesische Cement-Groschowitz 10 Proz. gegen $10^1/_2$ Proz., Oppelner Cement $6^1/_2$ bis 7 Proz. gegen $6^1/_2$ Proz., Cement-Fabrik Giesel wieder $4^1/_2$ Proz., Oberschlesische Cement-Fabrik $5^1/_2$ gegen 6 Proz., Schlesische Lebens-Versicherung wieder 5 Proz., Schles. Feuerversicherung 25 Proz. gegen 30 Proz., Schlesische Gas-Ges. wieder $6^2/_3$ Proz., Schlesische Immobilien wieder 7—$7^1/_4$ Proz., Schles. Zinkhütten $8^1/_2$ Proz. gegen 12 Proz., Erdmannsdorfer Spinnerei 5 Proz. gegen 0 im Vorjahre.

** **Zur Lage der Berliner Textil-Industrie.** Trotz der fortgesetzt günstigen Nachrichten von den europäischen und überseeischen Wollmärkten bewegte sich das Wollgeschäft am hiesigen Platze nur in sehr engen Grenzen. Die Fabrikanten der benachbarten Fabrikdistrikte deckten mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresschluß nur ihren dringendsten Bedarf in deutschen und überseeischen Wollen, und zwar zu unveränderten Preisen. In Kunstwollen und Wollabfällen fanden ebenfalls nur kleine Umsätze statt. Das Garngeschäft konnte auch in dieser Woche keinen wesentlichen Aufschwung nehmen, trotzdem eine festere Tendenz für bestimmte Garnsorten, so beispielsweise für Kammgarne in feineren Nummern, unverkennbar ist. Baumwollene Garne zeigen in den Preisen große Festigkeit, und lehnen die Spinner, welche ohne Ausnahme sehr gut beschäftigt sind, alle Untergebote ab. Für Kunstwollengarne gilt das Gleiche. Der Verkauf in Damenkonfektionsstoffen war nicht sonderlich groß: Hiesige Fabrikanten, die in diesem Jahre Sommerwaare garnicht arbeiten, fabriziren sehr stark glatte Winterartikel. Ruhig war der Verkehr in Wirk- und Strumpfwaaren, sowie in Teppichen.

** **Berlin,** 13. Dez. [Woll-Wochenbericht.] Je näher wir dem Jahresschlusse kommen, je mehr scheint die Kauflust der Fabrikanten und Spinner für das Rohprodukt nachzulassen, es ist dies eine natürliche Folge der bevorstehenden Aufnahme der Bestände und der sonstigen Inventurarbeiten. Unsere inländische Fabrikantenkundschaft deckte nach wie vor nur den allernothwendigsten Bedarf. Von deutschem Produkt mögen in Rückenwäschen 600 bis 650 Zentner, in ungewaschenen, sogenannten Schweißwollen bis 300 Zentner unseren Lägern entnommen sein. Käufer waren namentlich Fabrikanten aus Luckenwalde und Forst sowie aus einzelnen Städten im Königreich Sachsen; in den hierbei angelegten Preisen zeigte sich gegen die Vorwochen nur unbedeutende Aenderung. Schmutzwollen brachten 46—50 M. Rückenwäschen 116—125 M., im allgemeinen stellten sich jedoch die Forderungen der Inhaber mehr zu Gunsten der Käufer, trotzdem konnte die Haltung als ziemlich fest bezeichnet werden. Größere Abschlüsse sollen auf Grund eingeforderter Proben bevorstehen, doch ist wohl auf feste Abmachungen im alten Jahr nicht zu rechnen. Die letzte Londoner Auktion für Wolle schließt mit fester Tendenz.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1895.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 19. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 23, belegen zu Bogdaj; Fläche 19,93,33 Hektar, Reinertrag 113,61 M., Nutzungswerth 75,00 M.

Amtsgericht Lissa. Am 18. Dezember, Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 39, belegen in Reisen; Nutzungswerth 99 Mark.

Amtsgericht Meseritz. Am 23. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Grundstück Blatt 40, Dormowo; Fläche 5,06,25 Hektar, Reinertrag 17,16 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 20. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Wielowies Band IV., Blatt Nr. 113; Fläche 1,25,40 Hektar, Reinertrag 11,94 Mark, Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Posen. Am 28. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Górczyn, Blatt 168; Fläche 0,01,20 Hektar, Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Rawitsch. Am 23. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 548, Rawitsch Stadt; Nutzungswerth 938 M.

Amtsgericht Schrimm. 1. Am 18. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 6, Kunowo, Landgemeindebezirk; Fläche 0,01,34 Hektar, Nutzungswerth 24 M. — 2. Am 30. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 17 Schrimm, Stadtgemeindebezirk; Fläche 1,03,83 Hektar, Reinertrag 21,72 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 19. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Kiebel Blatt 14, Fläche 0,176 Hektar, Reinertrag 0,60 M., Nutzungswerth 50 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 19. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Bärenstraße 2, Band I. Blatt 843, Nr. 86, Fläche 1,70,40 Hektar, Reinertra 27,51 M., Nutzungswerth 1698 M. — 2. Am 31. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 34, Zolondowo Band II. Blatt 25; Fläche 3,89,61 Hektar, Reinertrag 17,61 M., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Filehne. Am 16. Dezember, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 572, Filehne (vor dem polnischen Thore belegen), Fläche 1,14,00 Hektar, Reinertrag 7,59 M., Nutzungswerth 480 M.

Amtsgericht Nakel. Am 30. Dezember, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 340, Mrotschen; Fläche 0,36,60 Hektar, Reinertrag 3,90 M., Nutzungswerth 91 M.

Amtsgericht Schönlanke. Am 16. Dezbr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Stadt Schönlanke Blatt 140, belegen auf der Borkowo und in der Seeriege, Fläche 2,43,90 Hektar, Reinertrag 16,95 M., Nutzungswerth 130 M.

An unsere Leser!

Wieder ist Weihnachten vor der Thür! und von Neuem wird das Bedürfniß rege nach einem

wahrhaft befriedigenden Weihnachtsgeschenk.

Aus der Fülle dessen, was jetzt zu diesem Zwecke allerorten angepriesen wird, erheben sich als empfehlenswerth nach jeder Richtung

Kürschners Lexikalische Zwillinge

jeder ein in sich abgeschlossener Band (wie untenstehende Abbildung) **für nur 3 Mark**



der durch sein **stattliches Aeußere** von glänzender Wirkung ist auf dem Weihnachtstisch, der durch seinen **Inhalt von verblüffender Reichhaltigkeit** Jedem ohne Rücksicht des Alters, Standes und Geschlechts nützt und Jeden erfreut, der durch seine **kaum glaubliche Billigkeit** den Erwerb auch dem Mindestbemittelten ermöglicht.

Kürschners Universal-Konversations-Lexikon
(ca. 213 600 Zeilen)

giebt den Inhalt vielbändiger Lexika bis auf die Gegenwart ergänzt, und dadurch prompte Antwort auf alle Fragen des Tages, unterstützt durch circa **2700 Illustrationen**, von denen 455 in feinster **farbiger** Lithographie auf 16 Tafeln ausgeführt sind.

Der Zwillingsbruder dieses Werkes

Kürschners Welt-Sprachen-Lexikon
(ca. 300 960 Zeilen)

ist nicht minder unentbehrlich, denn es bietet deutsch-englisch-französisch-italienisch-lateinische Wörterbücher mit reichstem, auf das Bedürfniß des modernen Lebens zugeschnittenen Wortschatz, außerdem Namenslexikon, Sentenzenschatz u. a. m., endlich noch ein

Fremdwörterbuch.

Jeder braucht ein solches Buch, denn jeder moderne Mensch hat in erster Linie Sprachbedürfnisse, und nirgends findet sich eine gleiche Fülle des Wissenswerthen für gleich geringen Preis nebeneinander als im „Weltsprachen-Lexikon“. Ganz besonders ist es für Häuser zu empfehlen mit heranwachsender Jugend.

Unsere Zeitung hat sich den **ausschließlichen Vertrieb für Stadt und Provinz Posen** gesichert und wir empfehlen Ihnen aus bester Ueberzeugung **Kürschners Lexikalische Zwillinge** **in erster Linie als Weihnachtsgeschenk zu verwenden**, aber auch für sich selbst die Gelegenheit zu benutzen, um Bücher zu erwerben, die Ihnen eine Fülle anderer weit kostspieligerer Werke ersetzen.

Nach auswärts erfolgt die Versendung **postfrei** gegen Einsendung des Preises durch Postanweisung zuzüglich 35 Pf. für die 1. Postzone, sonst 60 Pf. für Verpackung und Porto — Ausland tarifmäßiges Porto — oder Nachnahme. In ein gewöhnliches (5 ko) Postpacket können bis zu 3 Exemplare verpackt werden, Porto und Verpackung für 3 Exemplare ist daher auch nur 35 resp. 60 Pf.

Expedition der „Posener Zeitung“.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.